

Riefaer Tageblatt



und Anzeiger (Stadtblatt und Anzeiger).

Verantwortlicher
Lageblatt Riefa,
Herausg. Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Riefaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riefa, des Rates der Stadt Riefa, des Finanzamts Riefa und des Hauptzollamts Riefen befähigter bestimmter Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1550,
Strolacher:
Riefa Nr. 52.

Nr. 160.

Montag, 11. Juli 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Papiere und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontors gerät. Zahlungen und Erfüllungsort: Riefa. Wichtige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riefa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: F. Leichter, Riefa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittsch, Riefa.

24 Stunden nach Lausanne.

Kalkulationen und Prophezeiungen. Aus allen Lagern. Das große Rechnen beginnt.

Die Riffe, die Herriot je einer deutschen und einer französischen Journalistin auf die farbenprägenden Bänken drückte, und die Sehner der Erleichterung, die die Kämpfer nach der Entscheidung von sich gaben, der feierliche und freudenschallende Akt der zur Unterzeichnung geschwungenen Goldfäden... das ist nun schon Vergangenheit. Die Gegenwart wird ausgefüllt mit Kalkulationen, Kombinatorik und Prophezeien.

Wohin man hört und wo man fragt, stößt man zunächst auf Kalkulationen, denn man hat allmählich gelernt, daß nichts unberechenbarer ist, als die Irrlogik der angeblich so logischen politischen Entwicklung. Und wenn man prophezeit, so tut man es vorsichtshalber nur unter dem Deckmantel der Anonymität.

In der Wilhelmstraße.

Im offiziellen Bereich der Wilhelmstraße war man schon 24 Stunden vor dem Abschluß heilig geworden, sah ungefähr, was kommen würde und machte sich auch schon auf das Echo gefaßt, das im Reich darauf folgen würde. Man bedauert mit allen Kritikern, daß nicht mehr zu erreichen war, aber man ist, so schwierig sich nun auch die innerpolitische Konstellation gestaltet, nicht überrascht. Nicht nur die zahlenmäßige Progression des Lastenabbaues zugunsten Deutschlands liegt im großen und ganzen auf der in allen Jahren bisher befolgten Linie, sondern auch die Art der innerpolitischen Reaktion, mit der Konferenzkämpfer, die ihr Weites getan haben, sich nun einmal abzufinden haben. Man behält im Auge, was nicht erreicht werden konnte und weiß, daß man noch weiter hart zu kämpfen haben wird.

Die Kreise um Papen.

Es ist nicht leicht, in diesen Stunden jemanden zu finden, der sich zu Papen, seiner Verhandlungsstaktik und dem von ihm erzielten Resultat bekennt. Der Kanzler, der in Lausanne noch das stolze Wort ausprühte: „Was ich unterschreibe, das unterschreibt das nationale Deutschland“, steht sich im Augenblick nahezu von allen verlassen. Immerhin behalten die Eingeweihten kühles Blut. Wenn die Kommentierung eines solchen Konferenzergebnisses mit der schon weit fortgeschrittenen Verschärfung eines Wahlkampfes zusammenstößt, so kann man auf nüchterne und ruhige Bewertung nicht rechnen. Männer, die Herrn von Papen auf kennen und während der Lausanner Kämpfe Fühlung mit ihm gehabt haben, wissen aber zu berichten, daß er seinem Vorgänger schon mancherlei abgeben hat. Papen hat in Lausanne nicht wie gewaltig die Mächte sind, die unter den auf einer solchen Konferenz herrschenden Umständen den zunächst von grundsätzlicher Unbedingtheit entlassenen Staatsmann auf den Weg drängen, wo Politik zur Kunst des Möglichen wird.

Im Zentrumslager.

Die alten und neuen Freunde Brünnings — man verachtet meistens in Zentrumskreisen, daß der Verlauf der Konferenz von Lausanne Brünnings eine ganze Reihe bedeutender Persönlichkeiten angeführt habe, die bislang an ihm gezweifelt hatten — republikaner kurz und knapp die Kritik, die man während der drei Lausanner Wochen von ihnen gehört hat und die sie jetzt bekräftigen. Angesichts der beinahe beispiellosen innerpolitischen Situation aber, die jetzt durch den plötzlichen allgemeinen Aufbruch gegen Papen entstanden ist, bekennt man sich doch schon wieder auf die voraussichtlichen Notwendigkeiten der nahen Zukunft. Man stellt Herrn von Papen bereits auf den Kurs und die Linie Brünnings einzuweisen und erhebt in diesem Augenblick bekräftigender noch einmal die Frage nach dem Warum? dieses Kabinettswechsels, der so gar nichts von dem gehalten habe, was er und was man sich von ihm insbesondere auf der Rechten versprochen.

Export und Uebersee-Handel.

Die Wirtschaftswelt prüft naturgemäß zu allererst die ziffermäßigen Auswirkungen, und wenn man dem auch sonst als maßgeblich angesehenen Inhaber eines bekannten Exporthauses glauben kann, so fühlen sich die Export- und Uebersee-Handelskreise von einem schweren aktuellen Druck befreit, dafür aber um einige zukünftige Sorgen reicher. Man hatte sich keinem Zweifel darüber hingegen, daß ein Aufheben der Konferenz von Lausanne das vorläufige Ende des Export- und Uebersee-Handels bedeutet haben würde. Mit der daraus notwendig resultierenden Einstellung aller Zahlungen wäre unzweifelhaft die Verschärfung der deutschen Guthaben im Ausland (oder etwas Ähnliches) verbunden gewesen, so daß fürs erste jede weitere Möglichkeit des Warenverkehrs abgebrochen worden wäre. Diese Gefahr ist nun beseitigt; man kann sogar auf eine, wahrscheinlich aber nur mäßige, Belebung der Konjunktur rechnen. Man macht sich aber Sorgen darüber, ob nach Ablauf der drei Ruhejahre die neuerlich einsetzende Belastung der deutschen Wirtschaft nicht neue Gefahren heraufbeschwören wird. Man empfindet die Lausanner Regelung — ganz abgesehen von allem Politischen — als etwas höchst Vorläufiges, dessen allerdringendste Ergänzungen zunächst von der Weltwirtschaftskonferenz dieses Jahres (mit einiger Skepsis) erwartet werden.

Banken und Börsen.

Bank- und Börsenleute haben in den 24 Stunden nach dem Lausanner Abschluß wenig oder gar keine Zeit. Sie haben alle Hände voll zu tun, um die fallenden Früchte der steigenden Kurse zu ernten. Damit ist schon gesagt, was Lausanne für sie bedeutet. Der psychologische Einbruch, der

Schlagworts vom „Ende der Reparationen“ ist stark genug, um die Kurse erheblich zu befeuchten. Es wird darauf aufmerksam, ob diese psychologische Anregung sehr nachhaltig und von weiten Kreisen mit erheblichen Geldmitteln ausgeschlagen wird. Ist das der Fall, so wird eine Augenblicks-kaufe entstehen, deren Rückschlag dann wiederum nicht unbedenklich sein würde. Selbstverständlich empfindet man die Wiederherstellung der Autonomie bei Reichsbahn und Reichsbank als eine außerordentlich wichtige Errungenschaft, die sich auch auf dem Arbeitsmarkt und zahlreichen Industriezweigen auswirken dürfte, allein da diese Autonomie erst nach der Ratifizierung des Lausanner Abkommens Wirklichkeit werden wird, und da bei Banken und Börsen noch weniger Leute als in der Politik zu lazen sich getrauen, mer in Deutschland und wie man in Deutschland die Ratifizierung durchsetzen will, so schwingt doch eine gute Portion Skepsis in allen Reaktionen mit.

Was bleibt nun noch zu zahlen?

Theoretisch und falls die angenommene Summe von 3 Milliarden RM. vom Weltmarkt placiert würde, entstünde für Deutschland aus den Lausanner Abmachungen eine jährliche Verpflichtung von circa 180 Millionen RM. für die Dauer von 37 Jahren. Das wären ca. 6,7 Milliarden RM. Tatsächlich wird diese Summe nicht so hoch sein; jeden-

falls bleibt Deutschland in Bezug auf diese Lausanner Verpflichtung eine Ruhezeit von 3 Jahren. Allein inzwischen und weiterhin ruhen auf Deutschland folgende Verpflichtungen: Zahlungen an Amerika für Entschädigung privater Kriegsschadiger bis 1931 alljährlich 408 Millionen RM., an Amerika für Belohnungsleistungen alljährlich bis 1933 25,3 Millionen RM., an Belgien (Markforderungen) alljährlich bis 1936 22,8 Millionen RM., an Zinsen für die Dawes-anleihe alljährlich bis 1940, allerdings allmählich abnehmend, zunächst noch 85,0 Millionen RM., an Zinsen für die Young-anleihe alljährlich bis 1936, aber auch allmählich abnehmend 30 Millionen RM. Das sind also insgesamt alljährlich noch Zahlungen von mehr als einer Viertelmilliarde RM. für ausgesprochen politische Schulden. Dazu kommt eine Belastung Deutschlands mit dem Dienst für private Auslandsschulden in Höhe von nahezu anderthalb Milliarden RM. Deutschland muß also immer noch auf lange Zeit alljährlich nicht viel weniger als 2 Milliarden RM. aufbringen, um all seinen Verpflichtungen dem Ausland gegenüber gerecht zu werden. Unter diesen Umständen wird man annehmen dürfen, daß der in Lausanne akzeptierte Betrag von drei Milliarden RM. gar nicht ganz in den Jahren 1935/47 in der vorgezeichneten Form von Bonds am Weltmarkt untergebracht werden können, also dann zugunsten Deutschlands verfällt.

Der Reichskanzler berichtet.

Donnerstag Bericht in Neudeck.

Rückkehr der deutschen Delegation aus Lausanne.

Die deutsche Delegation aus Lausanne ist Sonnabend nachm. 13,45 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge wieder in Berlin eingetroffen. Zum Empfang hatten sich Reichstunnenminister v. Gans und eine Reihe weiterer Vertreter der Reichsministerien auf dem Bahnhof eingefunden. Beim Verlassen des Zuges wie am Ausgang des Bahnhofes wurde der Reichskanzler vom Publikum mit Beifallsrufen und Bravourrufen begrüßt.

Donnerstag Berichterstatterkunft in Neudeck.

Berlin. Wie wir erfahren, steht nunmehr fest, daß Reichskanzler v. Papen dem Reichspräsidenten am Donnerstag über Ergebnisse und Verlauf der Lausanner Konferenz Bericht erstatten wird. Der Kanzler beabsichtigt, am Mittwoch abend nach Neudeck zu reisen.

Lausanne vor dem Reichskabinet.

Berlin. (Funkpruch.) Wie wir erfahren, ist das Reichskabinet heute vormittag um 10 Uhr zu der angekündigten Sitzung zusammengetreten. An der Sitzung nahmen alle Minister teil mit Ausnahme des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath, der bekanntlich erst nach Genu gefahren ist, und des Reichsfinanzministers Graf Schwerin von Krosigk, der zunächst einen Urlaub angetreten hat. Die Kabinettsitzung galt der Besprechung von Lausanne. Zunächst erhaltete der Reichskanzler Bericht über die Einzelheiten des Konferenzverlaufs und des Vertrages. Im Anschluß an die Kabinettsitzung wird um 12 Uhr die Presse vom Reichskanzler empfangen.

In der Kabinettsitzung sprach nach dem Bericht des Reichskanzlers über den Verlauf und das Ergebnis der Konferenz von Lausanne der Reichsminister des Innern im Namen der in Berlin zurückgebliebenen Mitglieder des Reichskabinetts dem Reichskanzler und den übrigen Mitgliedern der Delegation den herzlichsten Dank für die geleistete Arbeit aus. Die anschließende Beratung ergab die völlige Einmütigkeit des Reichskabinetts.

Reichskanzler von Papen vor der deutschen Presse.

Das Reichskabinet einstimmig für Lausanne.

Berlin. (Funkpruch.) Reichskanzler von Papen empfing heute vormittag die Vertreter der deutschen Presse, um ihnen die Einzelheiten des Lausanner Ergebnisses vorzutragen. Dabei kündigte der Reichskanzler an, daß es jetzt darauf ankomme, durch innere Maßnahmen, die die Reichsregierung von sich aus unverzüglich ergreifen werde, das moralische Ergebnis des Lausanner Vertrages auf die Elemente der deutschen Wirtschaft zu übertragen. Das Kabinet sei einstimmig der Ansicht, daß kein anderer Weg von uns beschritten werden könne.

Reichskanzler von Papen erklärte einleitend, daß es ihm ein Bedürfnis sei, der deutschen Presse in der ersten möglichen Minute nach seiner Rückkehr die noch notwendigen Aufklärungen über die Bedeutung und die Notwendigkeit des in Lausanne erreichten Akkords zu geben.

Mit allem Nachdruck unterstrich der Kanzler seinen grundsätzlichen Standpunkt, daß die Entscheidung über eine endgültige Regelung der Reparationsfrage oder ein Scheitern der Konferenz mit allen seinen Folgen einer weiteren Verschärfung der Weltwirtschaftskrise und damit einer weiteren Einengung der Lebensmöglichkeit des deutschen Volkes niemals von innerpolitischen Erwägungen aus getroffen werden konnte. Dafür konnten vielmehr nur Erwägungen maßgebend sein, die die Gesamtlage des deutschen Volkes betreffen. Es ist ja nicht so gewesen, fuhr der Reichskanzler fort, wie das die deutsche Öffentlichkeit seit langem

angenommen hat, als ob wir etwa 100 Meter vor dem Ziele einer Lösung gestanden hätten, die einen glatten Zirkel durch unsere doch vor erst 2 Jahren feierlich gegebene Unterschrift zur Leistung von über 35 Milliarden mit einer jährlichen Zahlung von fast 2 Milliarden bedeuteten. Gewiß haben die Zahlungen ergeben, daß dieser vor erst 2 Jahren von uns unterschriebene Vertrag unerfüllbar ist, aber ebensowenig wie wir mit einem einseitigen Akte die von früheren Regierungen seit 1918 abgegebenen Unterchriften auslösen können, ebensowenig war es mit den feierlichen Verpflichtungen möglich, die von den damals regierenden Parteien im Namen des deutschen Volkes eingegangen sind. Die heutige Regierung hatte nicht einfach eine Lage zu liquidieren, die von allen früheren Regierungen seit der Unterschrift unter dem Versailles Vertrag geschaffen worden ist.

Die Frage, ob diese Lage dadurch liquidiert werden kann, daß Deutschland die Gültigkeit seiner Unterschrift in Abrede stellt, und sich damit gleichsam außerhalb der für Kultur- und Rechtsstaaten geltenden Normen stellt, muß ich mit einem glatten Nein beantworten.

Wo blieb für ein großes Volk von Bestachung nur der Weg von Verhandlungen auf Grund tatsächlicher feierlicher Gegebenheiten. Wir glauben, daß wir auf diesem Wege ein Resultat erzielt haben, das allerdings einen sehr großen Fortschritt bedeutet. Der Fakt von Lausanne, fuhr der Reichskanzler fort, bedeutet das völlige Ende des Systems der Reparationen, der einseitigen Zahlungen ohne Gegenwert, die Abschwächung der großen Gefahr des Transfers — sie bleibt für private Verpflichtungen noch bestehen —, sie bedeutet die Beendigung eines Systems, welches die Weltwirtschaft in ein ungeheures Chaos stürzt hat.

Der Reichskanzler unterstrich weiter, daß die Durchführung der Lösung von Lausanne eine wirtschaftliche Befreiung Deutschlands und der Welt geradezu zur Voraussetzung hat. Nach dem Urteil der Sachleute sei es höchst zweifelhaft, ob es gelingen werde, die Bonds in Höhe von 3 Milliarden in dem vorgeschlagenen Zeitpunkt auf dem Weltmarkt unterzubringen. Wenn das aber doch gelingen sollte, so bedeutet das, daß Deutschland sein finanzielles und wirtschaftliches Gleichgewicht in jeder Beziehung völlig wiedergewonnen hat.

Weiter wies der Reichskanzler darauf hin, daß mit dem Youngplan auch das vielerörterte Kapitel gefallen ist, das sich mit der Sanktionsfrage befaßte. Wäre es in Lausanne zu einem Mißerfolg gekommen, so hätten wir doch die Verpflichtungen aus dem Hooverjahr gehabt und zwar 10 Jahre lang 190 Millionen. Diese gelegliche Verpflichtung wäre bei einem Scheitern der Konferenz ohne weiteres in Kraft geblieben. Weiter sei nicht zu übersehen, daß dem Reich mit der Beendigung des Reparationsystems die volle Souveränität über die Reichsbahn und die Reichsbank wiedergegeben wird. Hinsichtlich der noch zu treffenden Bestimmungen über die den Besitzern der Younganleihe vertraglich bereits geschafften Sicherungen werden sich die Trennhändler dieser Anleihe und die deutsche Regierung bezüglich der notwendigen Vereinbarungen noch auseinandersetzen.

Von den finanziellen Fragen kam der Reichskanzler auch auf die politischen Vorbeurteilungen zu sprechen, deren Vermeidung mit dem Reparationsproblem man der deutschen Delegation vorgeworfen habe. Hierzu stellte der Reichskanzler von Papen fest: Wäre es möglich gewesen, bei der letzten internationalen Konferenz, die sich mit der endgültigen Beseitigung des Systems der Reparationen befaßte, nicht auch zugleich die Fragen auszuheben, die die moralische Voraussetzung unserer ehemaligen Feinde für die Anerkennung der ganzen Tributzahlung und Diskriminierung für Deutschland gewesen ist? Es ist doch selbstverständlich, daß mit den Reparationen auch ihr moralischer Vorwand beseitigt werden muß. Auch jede andere zusammengefaßte deutsche Delegation hätte einen solchen Versuch machen müssen. Dabei bin ich selbstverständlich mit Ihnen der Ansicht, daß die Kriegsschuldfrage als solche von der

historischen Forschung bereits soweit vorangeht, daß sie für uns in absolut positivem Sinne entschieden ist. In sich wäre eine Beilegung des Artikels 231 mit einem völligen Widerruf der Rechte von Versailles möglich. Aber es wäre doch ein weiterer Schritt in der Fortnahme der Diskriminationen gewesen, wenn der Artikel 231, wie uns von einer Reihe von Vätern zugesagt worden war, mit Teil 8 als getrichen zu betrachten wäre. Man weiß, welche Hindernisse dieser Möglichkeit in letzter Stunde entgegengekehrt worden sind. Für uns ist mit dem Fortfall des Teiles 8 auch dieser Artikel getrichen. Aber es ist in Lausanne doch auch erreicht worden, daß eine der großen Mächte, mit denen wir verhandelt haben, wiederholt und unmissverständlich die Berechtigung des deutschen Standpunktes anerkannt hat.

Wenn ich auch nicht in der Lage bin, fuhr Herr von Papen wörtlich fort, den Inhalt meiner Besprechung mit dem englischen Premierminister der Desultorität preiszugeben, so werden Sie doch vielleicht aus seiner Schlussrede und seinem Appell an die Adresse Frankreichs ersuchen haben, wie weit in der Tat die Erkenntnis und der Wille fortgeschritten sind, die deutsche Diskrimination auszuräumen. Ich lenke Ihre Aufmerksamkeit in dieser Beziehung auf den Satz der Rede MacDonalds, worin er darauf hinweist, daß alle Völker befreit sein müssen, zu solchen politischen und moralischen Bedingungen zu kommen, die das politische Kapitel des Krieges für Deutschland und Europa endgültig abschließen.

Der Kanzler gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß auf Grund dieser Annäherung auch auf dem Gebiete der Gleichheit der Rechte in der Wehrfrage in dem Reichslande erzielt werden können, die im Interesse der deutschen Nation unter allen Umständen erzielt werden müssen. Es sei klar, daß das Ergebnis von Lausanne, das in der Wehrfrage als ein Schritt unter dem Kapitel des Krieges und als Beginn einer neuen Ära anerkannt wird, in Deutschland durch die politischen Bedürfnisse des Wehrkampfes hart verzerrt wird.

Der Kanzler schloß seine Ausführungen folgendermaßen: Wir werden abwarten, welche Wirkung die Beilegung des Reparationsproblems auf die Besserung der Weltwirtschaft ausüben wird. Wir können heute nur abschätzen, inwieweit dieses Ergebnis der Besserung der deutschen Lage, der Wiederherstellung unseres Kredites und, was doch nie zu übersehen ist, der Aufrechterhaltung der Währung, die nur im Gesamtrahmen der Weltwirtschaft möglich ist, dienen wird. Darüber hinaus hat dieser Pakt unsere Beziehungen zu den anderen großen Nationen in erheblichem Maße verbessert. Von dem Maße, in dem diese Dinge sich in der nächsten Zukunft ausüben werden, unterstützt von Maßnahmen, die die Reichsregierung nun im Innern unverzüglich und von sich aus vorbereiten wird, um das moralische Ergebnis des Lausanner Vertrages auf die Elemente der deutschen Wirtschaft zu übertragen, wird es abhängen, ob unsere Untertanen im Interesse des deutschen Volkes richtig gewesen ist

oder nicht. Das Reichskabinett ist einmütig der Ansicht, daß kein anderer Weg von uns hat beschritten werden können.

Im Anschluß an die Ausführungen des Reichskanzlers erläuterte Reichswirtschaftsminister Professor Dr. Brüning die wirtschaftlichen Auswirkungen des Lausanner Abkommens. Der Minister wies einleitend darauf hin, daß die Reichsregierung den eingegangenen Verpflichtungen gegenüberstand mit 10 Annullitäten von je 100 Millionen Mark ab 1. 7. 1933, das Hoover-Moratorium auslösen. Diese unbedingte Verpflichtung ist durch das Lausanner Abkommen in eine bedingte Verpflichtung umgewandelt worden, die zuvor aber noch eine dreijährige Schonfrist vorsetzt und die Emission der 4prozentigen Bonds nur dann zuläßt, wenn der deutsche Kredit eine solche Emission tragen kann. Wenn dies nicht der Fall sein könnte, wird die Emission aufgehoben werden, aber nicht über 12 Jahre hinaus. Bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht ausgegebene Bonds würden verfallen. Zahlmäßig würde ein Vergleich zwischen den Nachzahlungen aus dem Hooverjahr und den Zahlungen aus dem Lausanner Abkommen etwa folgendermaßen aussehen: Angenommen, am 1. Juli 1935 ist eine Emission von 400 Millionen möglich, so würden als erste Belastung am 1. Juli 1936 fünf Prozent Zinsen plus 1 Prozent Amortisation, das sind 24 Millionen, fällig sein. Nach den Vereinbarungen bei Abschluß des Hooverjahres würden aber bis zum 1. 7. 1933 400 Millionen fällig werden.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 11. Juli 1933.

Wettervorhersage für den 12. Juli 1933 (Mitgeteilt von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden.) Zeitweise aufsteigende Winde aus Ost bis Nord, im allgemeinen nur schwache Bewölkung, warm, Gewitterregnen, sonst höchstens geringe Niederschläge.

Daten für den 12. Juli 1933. Sonnenaufgang 3,57 Uhr, Sonnenuntergang 20,13 Uhr. Mondaufgang 14,38 Uhr, Monduntergang 23,29 Uhr.

100 v. Chr. Der römische Feldherr und Staatsmann Gaius Julius Cäsar geb. (gek. 44 v. Chr.)

1868: Der Dichter Stefan George in Wädelsheim geb.

1874: Der Dichter Fritz Reuter in Glesena geb. (geb. 1810).

1919: Aufhebung der Blockade gegen Deutschland.

Mitteilungen aus der Sitzung des Rates der Stadt Riessa.

Der Rat hat in seiner Kollegialsitzung vom 7. Juli 1933 folgendes beschlossen:

1. Ein Antrag, die Spanne der Nichtfälle zwischen gehobener und allgemeiner Fürsorge auf die Zeit vom 1. Juli 1932 ab auf 20 Prozent herabzusetzen, wird gegen 2 Stimmen abgelehnt.
2. Die baufällige alte Klostermauer an der Parkstraße soll abgebrochen, neu aufgebaut und mit einem niedrigen Stengelzaun versehen werden. Hierüber wurden noch 22 Punkte beraten.

Unfall eines Schulmädchens. In der heutigen Mittagsstunde bog ein Kraftwagen, der gepußt hatte, in die Einfahrt zur Volksschule an der Hauptstraße ein. Gleichzeitig kam von der Bahnhofstraße her auf dem Rad ein Schulmädchen angefahren. Es versuchte, vor dem Kraftwagen vorbeizukommen, wurde aber von der Stoßstange des Kraftwagens erfasst und mit dem Rad geschleudert. Das Mädchen wurde zum Arzt gebracht. Ernsthafte Verletzungen waren nicht festzustellen.

Die deutschnationale Volkspartei veranstaltet in Riessa morgen Dienstag ihre erste Wahlerversammlung (siehe Anzeige). Der Redner, Herr Landtagsabgeordneter Fögel, ist weiten Kreises durch seine selbstwählige Tätigkeit im Landtag kein Unbekannter. Seine Ausführungen beruhen auf eingehendster Kenntnis der wirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge.

Parfongert. Morgen Dienstag, den 12. d. M., veranstaltet der Chor der Oberrealschule und die vereinte Trostkapelle ein Konzert im Stadtpark. Die Vortragsfolge verspricht ein Konzert a capella, sowie vom Orchester begleitet, Chöre aus „Frestofa“ von Weber, „Das aull“, Chor aus den „Meisterfingern von Nürnberg“ von Wagner, und den „Walzer „An der schönen blauen Donau“ (ebenfalls für Chor und Orchester) von Strauß. Das Orchester spielt einleitend die Ouvertüre zu „Freischütz“ von Weber, weiterhin die Suite „Im Jahreslauf“ von Schönebaum und Melodien aus dem Singpiel „Der Rufensfuß“ von demselben. Chor- und Orchesterleitung liegen in den Händen von Stubenrat Ivan Schönebaum. Eintritt, Vortragsfolge und Steuer zusammen 25 Pf.

Kinderlingen im Stadtpark. Gern verweilte man am Sonntag das letzte Vormittagsstunden auf dem Konzertplatz des Stadtparks und hörte sich die Volklieder des Schulchors der Volksschule an. Wieder über Garten und Wald bot der erste Teil der Vortragsfolge. Was wir hörten, war ein Gang durch die Natur, dem man sich gern und willig anließ. Der zweite Teil mit den Liedern von Liebe, Lust und Leid war der Ausdruck bester Lebensfreude und wehmütigen Abschiedsnehmens. Unter die temperamentvollen, reinen Kinderstimmen mischte sich oft ein zwischender Vogelgelaute aus dem Busch der farrtünen Eichen. Es schien, als ob die Vögel mit den Kindern weitefern wollten oder Wohlgefallen an ihrem Singen fanden. Den Chor leitete Herr Oberlehrer Gchorius.

Im „Capitol“ gelangt mit dem neuen Programm der Gustav-Althoff-Film „Arme kleine Eva“ nach dem bekannten Roman von Paul Langenscheidt zur Aufführung. Als prominente Darstellerin wirkt hier Grete Woschel mit. Der Film hat als Handlung eine ergreifende Tragik des Lebens zur Grundlage. Die Tochter eines Verlegers wird der Spielball eines Liebenden bei einem langen Angestellten des väterlichen Betriebes. Die Kunst wird von dem jungen Mann aber schände hintergangen. Er unterschlägt halber des Betriebes und kommt dann auf die schiefle Lebensbahn. Zu allem Unglück ist das Verhältnis zur Tochter des Prinzipals nicht ohne Folgen geblieben. Das ganze endet schließlich noch vor dem Schwurgericht, wo ein Prozeß wegen Vergehens gegen § 218 ausgetragen wird. Aber auch in dieser Filmhandlung gibt es noch ein happy end. Näheres siehe heutige Anzeige.

Vom Allgemeinen Turnverein Riessa (ATV). Das Schauturnen, welches vorgenannter Verein auf dem Plage der Parkstraße am gestrigen Sonntag veranstaltet hatte, hat wieder einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Ein dichter Kranz von Zuschauern aus der Gegend- und Elternschaft, sowie von Brüdernvereinen umsäumte den Turnplatz, wo die Kapelle Kurt Schneider die Konzerte- und Begleitmusik in bekannter Weise ausführte. Nach einem Aufmarsch sämtlicher Abteilungen, 200 Mann stark, mit Vereinsfahne und den Regens-Wimpeln und nach einer Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Emil Köpfer begannen die turnerischen Vorführungen, die Schlag auf Schlag folgten und in allen Teilen auftrübendsten gelangten. Es

wurden zuerst von Turnerinnen und Turnern gemeinsam unvorbereitete Freilübungen gezeigt, die infolge ihrer Einfachheit mit besonderer Exaktheit nachgeturnt wurden. Es sollte damit dem Publikum gezeigt werden, daß auch ohne große Einübung einfache Übungen gezeigt werden können, die aber trotzdem die gesamte Muskulatur des Körpers durcharbeiten. In gutem Kontakt standen auch die Kinder bei ihren Freilübungen mit ihrem Leiter — die Knaben so gut wie die Mädchen — es klappte wie am Fädchen. Selbst kleine Hahnenschwinger traten weiter auf und zeigten mit Prägnanz in den Turnerkarrieren ihre Kunst, vielleicht nicht ihre Zahl und damit auch die Wirkung bis zum nächsten Mal. Frankenberg zeigt jetzt die Lösung in den Nordischen-Vereinen und so turnten denn auch anschließend Turner und Turnerinnen als Vorprobe die vorgeschriebenen Frankenberg-Fest-Freilübungen, die, wenn auch ziemlich schwülstig, nach der Gemühter Musik auftrübendsten gelangten. Die Frauen-Abteilung und die Männerriege warteten ebenfalls mit je einer Sondernummer auf, denen die Zuschauer mit Wohlgefallen folgten. Ein Barren-Gemeinturnen, sowie ein Ringeturnen der Turner und Turnerinnen an den Geräten veranschauligten die Turnordnung. Volkstänze der Turnerinnen und der Mädchen im lustigen Tanzkleid schafften immer schöne Bilder, es ist ein Wogen und Beugen und die Ausführenden sind gern und ganz bei der Sache. Reicher Beifall lohnte alle turnenden Teilnehmer, die unter der Führung ihrer Turnwartin und Vorturner ihr Können zeigten und so durch ihre Mitarbeit ihren Verein als edelster redender Turnersmann unterstützten. Nach einem Schlußwort des Oberturnwart F. Schulte, der um Wirtturnen Fernschender besonders herzlich bat, verließen die Turngäste befriedigt den Platz. Möge der schöne Verlauf auch dieses Schauturnens eine gute Vorbedeutung für das weitere Wirken des Allgemeinen Turnvereins Riessa, der nächsten Jahr sein 70. Stiftungsfest feiern will, sein. Dazu: „Gut Heil“!

Jungdeutscher Frauenabend. Man berichtet uns: Vor der Schwesterlichkeit Riessa des Jungdeutschen Ordens sprach die Landesführerin Lore Simon-Dresden über die Aufgaben und die Tätigkeit der Jungdeutschen Frauenbewegung. Die in die Jungdeutsche Bewegung eingegliederte Frau hat ihre großen staatsbürgerlichen Aufgaben. Nicht nur im Haushalt obliegt ihr die scharfe Verwaltung volkswirtschaftlicher Güter, im Kampf gegen unzüchtige Einflüsse fremder Erzeugnisse. In kultureller Hinsicht ist ihr besonders die christliche Erziehung unserer Jugend übertragen. Künftig sowohl die Kirche wie auch die Schule werden nicht mehr die entscheidenden Einflüsse auf die volkswirtschaftliche Erziehung des Volkes zu haben scheinen. Die Kirche droht parteipolitisch zu werden, nicht zuletzt zu ihrem eigenen Schaden. In der Schulung entwickeln sich bereits träge politische Gegensätze. Die Frau als Hüterin der Kinder und ihrer Seelen muß bedacht sein, daß diese trotz dieser Nachteile in freiem Volksbewußtsein in die Zukunft wachsen. Dabei darf aber die Frau selbst nicht in parteipolitischen Haß und Hant das böseste Beispiel geben, wie es heute schon in gewissen Parteilagern in abscheulicher Weise zu finden ist. Wir haben den Zeitalter der Gemeinlichkeit. Diese darf nicht mit der Erziehung der Masse verwechselt werden, welche nur blendet und zu Katastrophen führt. Gemeinlichkeit erbebt, Masse verdirbt! Die Gemeinlichkeit ist unheiliges Erbe der tiefen Volksseele. Es sind falsche Propheten, die Erfüllung der Massenmoral predigen. Die Jungdeutsche Frau ist auch auf dem Gebiet des wirtschaftlichen Wiederaufbaues bereit tätig; im freiwilligen Arbeitsdienst und in der Gemeinlichkeitsbildung. Auf beiden Gebieten ist die Jungdeutsche Bewegung gegen größte Widerstände hahnbrechend. Sie arbeitet hier für die Zukunft unserer Jugend. Nur kommenden Reichstagswahl wurden Richtlinien gegeben. Es wurde empfohlen, den Vätern die Stimme zu geben, die für das Ziel der wahren Volksgemeinschaft einzutreten bemüht sind gegen jede Diktatur. Die Schwesterführerin, Frau E. Goldberg, leitete den ausgedehnten Abend, der auch Damen und Herren als Freunde der Bewegung als Gäste lag.

Welleben der Telegraphenstationen und Fernsprech-Schaltegehäuse mit Wählkette. In dem jetzt stark einsetzenden Wahlkampf bilden die Telegraphenstationen und die Fernsprech-Schaltegehäuse auf Straßen und Plätzen ein beliebtes Angriffsziel der Schmier- und Klebefolien der Parteien. Die aufgestellten Wahlaustrufe und die angeschmierten Inschriften drangieren aber nicht nur die Fernschreitanlagen gräßlich, sondern zerstören infolge der saurehaltigen Nebel- und Farbstoffe auch noch den Anstrich der Schaltegehäuse. Zudem müssen für das Enternen der Zettel und der Aufschriften sowie für das Erneuern des Farbanstrichs beträchtliche Kosten aufgewendet werden, — da die Fernschreitanlagen Reichseigentum sind — der Allgemeinheit zur Last fallen. Deshalb sei warnend darauf hingewiesen, daß das Zettelanheben und das Beschädigen der Telegraphenstationen und Fernsprech-Schaltegehäuse verboten ist und strafrechtlich verfolgt wird. Im Veretungsfalle haben die Beteiligten über ihre Auftraggeber Strafantrag wegen Sachbeschädigung sowie Schadenersatzklage zu gemäßen.

Aus dem Konsulardienst. Die Großherzoglich-Luxemburgische Regierung hat mit der Genehmigung der Konsulargeschäfte für den freistaat Sachsen den Stadtrat a. D. Walter Wilhelm beauftragt. Die Geschäftsstelle befindet sich nach wie vor in Dresden, Johann-Georgen-Allee 39.

An der Handels-Hochschule Leipzig hat auf Grund der Promotionsordnung vom 10. Januar 1930 Joeden die erste rite-Promotion zum Doktor der Wirtschaftswissenschaften (Dr. rer. oec.) stattgefunden.

Ein neuer Betrüger. In Halle tritt seit einigen Tagen eine Betrügerin auf. Sie spricht in Wohnungen vor und bittet um Abnahme eines Wertes unter dem Vorwand, daß die Wirtin einen Kutscher anzuweisen sei. Das Paket sei bestellt und man möge den Be-

trag von 9 Mark auslegen. Einer Manteltasche entnimmt sie dann mehrere Pakete, die sie gegen Zahlung des geforderten Betrages übergibt. Nachträglich stellt sich dann heraus, daß die Pakete Puffball enthalten und gar nicht bestellbar sind.

100 Jahre Wilitenarte. In diesem Jahre kann die Wilitenarte auf ihr 100-jähriges Bestehen zurückblicken. Allerdings hat es Belustigungen auch schon bald nach Erfindung der Buchdruckerkunst gegeben. Die supergezeichnete Wilitenarte ist aber erst im Jahre 1833 in den Verkehr gekommen. Damals gründete der Damburger Kupferstecher Nathan eine Kupferstecherei für Wilitenartenpapiere und Belustigungen und von dort trat die Wilitenarten ihren Siegeszug an.

Aufruf zur Gustav-Abdolf-Sachsengabe. Die Vorstände des Dresdner Gustav-Abdolf-Vereins und des Leipziger Gustav-Abdolf-Vereins haben anlässlich der 300. Wiederkehr des Todesjahres des Schwedenkönigs einen Aufruf erlassen. Die Jahrbuchfeier soll demnach vom 18. bis 20. September in Leipzig begangen und dabei vom evangelischen Sachsenland dem Gustav-Abdolf-Verein eine Gabe überreicht werden. In dem Aufruf wird zur Sammlung einer Sachsengabe aufgefordert, an der sich alle evangelischen Kreise des Landes beteiligen können.

Amthauptmann Adler von der Pianitz gestorben. Der Amthauptmann von Tippoldswalde, Kgl. Sächsl. Hauptmann d. R. a. D., Ehrenritter des Preussischen Johanniter-Ordens Holm Adler von der Pianitz ist am Sonnabend unerwartet auf der Rückreise von Bad Brückena nach Tippoldswalde verstorben. Er stand im 62. Lebensjahr.

Die nationalsozialistischen Reichstagskandidaten. Dem Vernehmen nach werden die Nationalsozialisten an die Spitze ihrer Vorkandidaten für die Reichstagswahl in Sachsen die Namen Gregor Straffer, Feder, Kutschmann und v. Küllinger legen.

Die Schwärze Sparmaßnahmen der Landeskirche. Das Evangelisch-lutherische Landeskonfessionarium hat Anfang Juli wieder eine Generalberordnung ergehen lassen, die es den Kirchengemeinden zur Pflicht macht, alle nur möglichen Sparmaßnahmen zu treffen und die persönlichen und sachlichen Ausgaben auf ein Mindestmaß zu beschränken. Diese wiederholte Aufforderung, zu sparen, wo es nur irgend geht, ist mit ein Beweis dafür, daß es sich mit der angeblichen Finanzkraft der evangelisch-lutherischen Landeskirche ganz anders verhält, als man vielfach zu behaupten versucht.

Ein Diktendriest des Erzbischofs Gröber. Aus Freiburg L. H. wird gemeldet: Erzbischof Dr. Conrad Gröber hat sein erstes Diktendriest über das Bischofsamt verfaßt. Es wurde am Sonntag von allen Kanzeln der Erzbischöflichen Freiburg verlesen. Der Erzbischof denkt im ersten Teil dieses Schreibens seiner Berufung in die Diözese-Tübingen und hebt die Glaubensfestigkeit und den christlichen Charakter hervor, den er im Sachsenlande unter den verstreut lebenden Katholiken gefunden habe. Er grüßt dankbar die katholischen Männer und Frauen sowie die katholische schulpflichtige Jugend, die schulpflichtigen und schulpflichtigen Priester, die in unerschütterlicher Treue und rührender Weisheit zu ihrem Bischof gehalten hätten. Das Diktendriest geht sodann auf die neuen Aufgaben des Erzbischofs in seinem neuen Wirkungskreise ein.

Reiseverkehr in die Tschechoslowakei. In einem zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei abgeschlossenen Abkommen ist eine teilweise Waffnung der Reise in den beiden Ländern infolge von Maßnahmen zur Regelung des Zahlungsverkehrs festlegenden Guthaben im Wege des Reiseverkehrs vorgenommen. Für deutsche Reisende kommt folgendes Verfahren in Betracht: Mit Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstellen dürfen über den im Rahmen der Freigrenze zulässigen Betrag von 200 RM. hinaus weitere Beträge bis zu 500 RM. in Form von Kreditkarten, Schecks oder Auszahlungen auf Wäse in der Tschechoslowakei bei inländischen Kreditinstituten und Reisebürodirektoren oder Hotelaufseher des Mitteleuropäischen Reisebüros erworben werden. Die Reisenden haben den Kreditinstituten oder Reisebüros, bei welchen sie Forderungen erwerben wollen, außer den Genehmigungsberechtigten auch die Reisepässe vorzulegen. Die Genehmigungsberechtigung nur zur Bestreitung der Aufenthaltskosten in tschechoslowakischen Bädern, Kurorten und Sommerfrischen. Deutsche Gläubiger, die in der Tschechoslowakei festlegenden Guthaben besitzen, haben die Möglichkeit, mit Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstellen und der Tschechoslowakischen Nationalbank Beträge bis zu 100 000 Kronen auf ein Sammellkonto bei der Böhmischen Unionbank in Prag zu überweisen; diese Beträge werden nach bestimmten Richtlinien zur Auszahlung in Reichsmark an die deutschen Gläubiger gelangen.

Strelia. Einen heimtückischen Überfall verübten Freitagabend in der 11. Stunde in Strelia zwei verdächtige Männer, von denen einer dem Reichsbanner, der andere der SPD, angehört, am Wasserturm. Dort hielt sich ein junger Mann aus Gersdorf auf, Mitglied der NSDAP, in dessen Begleitung sich ein Mädchen befand. Möglichst selten die beiden Männer über ihn her und schlugen auf ihn ein, so daß er schwere Verletzungen davontrug und sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Täter ergreifen die Flucht, sind aber erkannt worden. Bei ihrer polizeilichen Vernehmung gaben sie an, vorher 3 Gläser Wein getrunken zu haben und deshalb hart betrunken gewesen zu sein. Der Fall dürfte seine gerichtliche Klärung finden.

Zeitbain-Sager. Am Freitag hielt die deutschnationale Volkspartei ihre erste Wahlerversammlung ab. Der Redner, Herr W. Rieger, ging im Anfang auf die sich abzeichnende „Einigung“ in Lausanne ein. Er brachte klar zum Ausdruck, daß Deutschland seinen Klug habe, von einem Erfolg zu sprechen. In seinen weiteren Ausführungen

runge getrieben, er ein treffendes Bild deutschnationalen Kampfes gegen die Erfüllungspolitik der Sozialdemokratie und der bürgerlichen Mittelparteien, erklärte die deutsch-nationalen Gegenwärtigen Helfert und Eugenbergs und ermahnte zum Schluss zur richtigen Anwendung aus der gewonnenen Erkenntnis: Eine starke Rechte und darin eine starke deutsch-nationale Volkspartei.

*** Girschkein.** Am 7. und 8. Juli fanden Schweinehallenbau im Dresdener Bezirk statt. Die Schauen werden von den sächsischen Schweinezüchternverbänden, der Regierung und der Landwirtschaftskammer zur Gedung der Schweinezucht und Haltung ausgeführt. Dabei erhielt die Zucht des Rittergutes Girschkein auf Grund der Leistungen, Futterverwertung, Fertigkeit, Auslauf und Stallverhältnisse einen ersten Staatspreis.

*** Döbeln.** Döbeln fand am Sonnabend und Sonntag im Zeichen des selbigen Rodes. Der Gau Nordwestsachsen des Stahlhelm (Bund der Frontsoldaten) hielt sein großes Gaultreffen 1932 ab. Es wurde eingeleitet durch einen Deutschen Abend im Saale des Stauhlbadens. Einleitenden schiedlichen Märchen der Stahlhelmskapelle des Bezirkes Döbeln und dem Eintreffen der Fahnen folgte das Hauptereignis des Abends, die Festansprache des Gauführers, Professor Dr. P. Bach (Leipzig). Seine Ausführungen wurden mit stürmischen Beifall aufgenommen und die Menge sang die 1. und 4. Strophen des Deutschlandliedes. Der weitere Verlauf des Abends brachte noch musikalische und sportliche Darbietungen. Der Sonntag zeigte die großen Scharen in breiter Öffentlichkeit, ihre sportliche und körperliche Leistungsfähigkeit bewiesen sie in prächtigen Wettbewerben. Einem Festgottesdienst und einer Kranzniederlegung am Gefallenensühnenmal folgte am Nachmittag der große Aufmarsch der Stahlhelmer auf dem Obermarkt vor dem Landesführer, der eine glänzende Ansprache hielt. Nach dem Vorbemerkung vor den Führern sang eine große Menge begeistert das Deutschlandlied. Damit hatte das Gaultreffen seinen Abschluss gefunden.

*** Dresden.** Um die Sauerhaltung des Beamtenstandes. Vor der Disziplinarkammer hatte sich unter der Beschuldigung eines das Ansehen des Beamtenstandes schädigenden Verhaltens der wegen Betrags in drei Fällen zu vier Monaten Gefängnis unter Aufsicht einer Bewährungsfrist verurteilte Rentnersekretär Albin Martin Schubert aus Chemnitz in einem auf Entlassung gerichteten Dienstverfahren zu verantworten. Schubert hat sich seit dem Tode seiner ersten Frau dem Trunk ergeben und war in Schulden geraten; er hatte dann gleichzeitig mit mehreren Frauen Verhältnisse unterhalten und diese um ihre Ersparnisse gebracht, indem er ihnen vorpiegelte, mit ihnen die Ehe einzugehen. Er behauptete, seine Betrugsschulden gehabt zu haben und behauptete, heiratsunfähig, auf seine Pension spekulierenden Frauen in die Hände gefallen zu sein, jedoch las ihn die Kammer für überführt an und erkannte auf Dienstentlassung unter Befehl eines Teils des gesetzlichen Ruhegehalts für die Dauer von fünf Jahren. In der Urteilsbegründung gelte das Gericht in scharfen Worten das Verhalten Schuberts und betonte, daß der Beamtenstand unbedingt von derartigen Elementen freigehalten werden müsse.

*** Dresden.** Nachmals die Fortbildungsschule Tharandt. Gegenüber Gerüchten, die wissen wollten, daß bereits jetzt erfolgreiche Verhandlungen über das Weiterbestehen der Fortbildungsschule Tharandt geführt worden seien, wird, wie der Telemontionsdienst auf Anfrage an zuständiger Stelle erzählt, von Regierungsseite der Standpunkt vertreten, daß angesichts der Bedeutung der Frage einer Auflösung der Fortbildungsschule der Landtag in der bereits erwähnten Denkschrift über die Maßnahmen einer solchen Maßnahme nochmals eingehend unterrichtet werden müsse. Im übrigen ist der Fortbestand der Hochschule bis zum Ende des Etatsjahres, also bis zum 31. März 1933, gesichert.

*** Dresden.** Beim Baden ertrunken. Beim Baden in der Elbe ertrank am Sonntag nachmittag ein auf der Weinlitzstraße wohnhafter Mann. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

*** Dresden.** Einbruch in ein Goldwarengeschäft. Ein dreifacher Einbruch wurde Freitag nacht in ein Goldwarengeschäft am See ausgeführt. Die Täter drangen durch ein Oberflächfenster in den Laden und entwendeten goldene und silberne Uhren, Armbänder, Armbanduhren, Ringe, Ketten, Schmuckgegenstände usw. Außerdem soll noch ein fast neuer Winterüberzieher.

*** Dresden.** Verletztes Ergebnis der Dresdner Vogelwiese. Die Dresdner Vogelwiese hat ihren Höhepunkt überschritten. Dem Herreken der Wiese am Donnerstag folgte am Freitag abend das übliche Nachtfeuerwerk, das regelmäßig einen Hauptangeziehungspunkt bildet und diesmal eine so zahlreiche Besucherzahl herbeigezogen hatte, wie sie wohl kaum jemals zu verzeichnen gewesen ist. Was zu Fuß, mit der Straßenbahn, mit Autobussen und Dampfschiffen nach der Vogelwiese gemacht war, ist zahllosmäßig gar nicht zu zählen, belief sich aber auf viele Tausende. Das Wetter war zwar trüb, blieb aber trocken, und so kamen die Leuchtenden und knallenden Darbietungen voll zur Geltung. Was an Flammenwebern, Feuerzähnen, Leuchtflugeln, leuchtenden Wasserfällen usw. gedoten wurde, waren tatsächlich hochgradige Leistungen der Feuerwerkstechnik, die vom Publikum mit reichem Beifall belohnt wurden. Stürmische Wetterzeit erzeugte die in bunten Feuerlinien gezeichnete Figur einer Kuh, die von einer Sonnenin eilig gemolken wurde. Dem Schluss bildete eine gewaltige Kanonade, die den Erdboden erzittern ließ. Nach Schluss des Feuerwerks kränzten große Scharen in die Scheuduben und in die

Scheuduben, während viele sich auch auf den Heimweg machten. Alle Verkehrsmittel benutzten noch einmal ihre schwere Arbeit, bewältigten aber ihre riesige Aufgabe reibungslos. Am Sonntag war Nebel und die Dresdner Vogelwiese von 1932 geöhrt der Vergessenheit an. Da das Wetter fast durchwegs sehr angenehm gewesen ist, ist anzunehmen, daß die wirtschaftlichen Erwartungen, die sich an die Vogelwiese geknüpft haben, erfüllt worden sind, soweit das bei dem heutigen Wetterverhältnissen möglich war.

*** Tharandt.** Fährlicher Unfall eines Rennfahrers. Bei dem gefährlichen Motorradrennen im Grillenburger Walde ist der Fahrer Siemens des Seitenwagenfahrers Wisemann, dessen Wagen ins Schleudern geraten war, tödlich verunglückt. Er wurde gegen einen Baum geschleudert und erlitt einen Schädelbruch. Wisemann trug ebenfalls einen Scheitelbruch davon.

*** Pirna.** Bootsunfall. Infolge des Weßenschlages eines Dampfers kenterte gestern nachmittags ein Dampfbboot. Während der eine Insasse sich an Land retten konnte, mußte der andere, der des Schwimmens unkundig war, von Schwämmen aus Meer geholt werden. Er war bereits bewußtlos, doch waren die Wiederbelebungsbemühungen erfolgreich.

*** Freiberg.** Arbeitsdienst und Arbeitsnot in Freiberg. Seit dem freiwilligen Arbeitsdienst, der hier seit einiger Zeit eingeführt wurde, sind außerordentlich gute Erfolge erzielt worden. Im Juni wurden bei Straßenausbesserungsarbeiten, Sportplatzanlagen u. Leichterstellungen 27 Arbeitsdienstwillige beschäftigt. — Im Juni hat die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Freiberg eine weitere Verschlechterung erfahren; fast in allen Berufsgruppen wurden Arbeiter entlassen. Wie groß die Not in der Stadt Freiberg ist, geht besonders aus dem Bericht hervor, daß die Anwerbungen für die Wohlfahrtskassen trotz der herabgesetzten Mithilfe weiter geblieben sind. Im zweiten Vierteljahr wurden von der Stadt Freiberg für Wohlfahrtskassen 457.897 Mark angewendet.

*** Riesa.** Die Stadtverordneten befaßten sich in ihrer letzten Sitzung mit dem Haushaltsplan, der mit einem Fehlbetrag von 124.000 Mark abschließt. Bürgermeister Dr. Gebauer trat den Haushaltsplan in längerer Rede und begründete zwei Vorschläge über die Erhebung einer Bürgersteuer und einer gemeindlichen Zuschlagsteuer zur Gewerbe- und Grundsteuer, wodurch sich der Fehlbetrag auf 80.000 Mark abmildern würde. Diese beiden Vorschläge wurden jedoch vom Kollegium abgelehnt, worauf der Gesamthaushaltsplan gegen eine kommunifische Stimme Annahme fand.

*** Rauen.** Verhaftung zweier Verhafteter. Die drei großen politischen Rundgebungen der Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten am Freitag abend sind bis auf einen Zwischenschuß am Leinpfad ruhig verlaufen. Hier war es zwischen einem Reichsbannerzug und einigen Nationalsozialisten zu Auseinandersetzungen gekommen, in deren Verlauf ein angeblich Parteiführer schwer verletzt, zwei Nationalsozialisten und zwei Reichsbannerleute leichter verletzt wurden. Es sollen noch einige weitere Nationalsozialistische Verletzungen erlitten haben. In der gleichen Gegend wurde ein SS-Mann von Kommunisten überfallen und durch Steine schwer verletzt.

*** Chemnitz.** Großer Diebstahl. In der Nacht zum Freitag ist in ein Wäschegeschäft auf der Bischofstraße eingebrochen worden. Dabei fielen den Tätern 84 Knäuel Garn, mehrere Duzend Strümpfe und Socken, Damen- und Kinderhandschuhe, Selbstbinder, Unterröcke und andere Wäschestücke, sowie zwei Handkoffer in die Hände, mit denen die Diebstehle anheimeln fortgeschafft worden ist.

*** Chemnitz.** Verurteilter Raubüberfall. Am Freitag nachmittag hat in einem Hause der Bischofstraße ein unbekannter Mann versucht, einem sächsischen Angehörigen die Aktentasche, in der sich Lohngehalt befanden, in dem Augenblick zu entreißen, als der Ueberfallene im Begriff war, seine Portierkabine zu öffnen. Durch heftige Gegenwehr und laute Rufe des Ueberfallenen ist es dem Täter nicht gelungen, sich der Tasche zu bemächtigen. Er ist dann auf einem Fahrrad unerkannt entkommen.

*** Chemnitz.** Razzia auf Glücksspieler. Am Freitag vormittag war wegen einer Schlägerei ein Polizeieinsatz nach dem Karl-Mary-Platz ausgerückt. Da um diese Zeit an mehreren Stellen gespielt wurde, so wurde auch sofort eine Razzia auf Spieler vorgenommen. Obwohl ein Teil die Flucht ergreifen konnte, war es doch möglich, einen anderen Teil festzunehmen und zur Nachprüfung nach dem Polizeipräsidium zu bringen. Von den flüchtigen Spielern war das Spielgerät im Stich gelassen worden.

*** Döberitz.** Verurteilter Tabaksmuggler. Das Schwurgericht verurteilte den dreißigjährigen Tabaksmuggler Thiele aus Döberitz wegen verbotsmäßiger Einfuhr und Weiterveräußerung von schokoladentabakartigen Bittertabak zu vier Monaten neun Tagen Gefängnis und 40000 Mark Geldstrafe oder weiteren 180 Tagen Gefängnis. Thiele hatte einen anderen Einwohner von Döberitz, Gräntal des Schmuggels beizichtigt und beim

Hauptamt angeklagt, um sich in den Besitz der ausgeleiteten Verlobung zu setzen. Dabei stellte sich heraus, daß der Denunziant selbst der Täter war. Der Fall- und Steuerwert der geschmuggelten Waren betrug etwa 9500 Mark.

*** Rochitz.** Einweisung des Jugendheims auf der Hochsburg. Am Sonntag hat die katholische Jugend Sachsen vom größten Teil der Räume der alten Hochsburg im Rudentale, einer der schönsten Burgen Sachsens, Besitz ergriffen. Schon 1924 hatte Burggraf von Schönburg-Glauchau dem Gau Sachsen des katholischen Schülerbundes einen Teil der Räume zur Verfügung gestellt. Im letzten Jahre wurden sie an das bischöfliche Ordinariat Baugen abgetreten, welches die Burg als Heim für die katholische Jugend Sachsens herriichtete. Die Einweihungsfeier ging unter Beteiligung von annähernd tausend Knaben und Mädchen vor sich, die mit wehenden Fahnen und Bändern nach einem kurzen Umzuge in die Burg einmarschierten, wo sie von der Geistlichkeit empfangen wurden. Im Rahmen einer kirchlichen Andacht vor der Kapelle im inneren Burghof hielt Caritasdirektor Pfarrer Werner eine Ansprache, in der auf die Geschichte der Hochsburg und ihre neue Bestimmung als Heim für Kurse, Tagungen, Treffen und Ferienaufenthalte der katholischen Jugend hinwies. Nach einer Besichtigung der neu hergerichteten Räume durch die Gäste schloß die Heimleiter in kurzen Worten dem Grafen v. Schönburg-Glauchau, dem Bischof Dr. Gröber und Direktor Werner den Dank der katholischen Jugend Sachsens ab. Weitere Ansprachen hielten der Erbarf von Schönburg-Glauchau, der Vertreter des bischöflichen Ordinariats Pfarrer Sprengel u. a. Die Einweihungsfeier wurde umrahmt von Sprechhören, Gesang und Volkstänzen.

*** Rochitz.** Bürgermeister nach Großsch gewählt. Der hiesige Bürgermeister Franz Sünner, der seit September 1927 in Retschlau amtiert, ist von der S.D.-Mehrheit des Stadtverordneten-Kollegiums in Großsch bei Leipzig zum Bürgermeister gewählt worden.

*** Niedereßbach.** Mit dem Auto in den Dorf. Am Freitag brach ein Verlonenfrakttwagen durch das Brückengeländer und stürzte in die hochgehende Wärsch. Die Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon, doch wurde das Auto schwer beschädigt.

*** Riesa.** Verbönnungsfeier im Blick. Bei dem schweren Gewitter am Donnerstag klang der Blitz in Niedereßbach in einen elektrischen Maß, gerich die Maßlinie und sprang auf die Lichtleitung über. Ein Monteur, der gerade Reparaturarbeiten vornahm, wurde durch den Blitzschlag getötet. Ebenso wurden zwei Frauen leicht durch den Blitz getroffen. Bei allen drei unglücklichen Verurten stellte der Arzt vorübergehende Nöhmungserscheinungen fest, doch liegt keine Lebensgefahr vor.

*** Plauen.** Aus dem Gefängnis entflohen. Der 25 Jahre alte Untersuchungsgefangene Kurt Alfred Biedler aus Kreis ist aus der Gefangenensanstalt Plauen entwichen. Die Flucht gelang der Gefangenensanstalt eines Spazierganges im Hofe der Gefangenensanstalt. Biedler entkam über eine 3 Meter hohe Mauer.

*** Plauen i. S.** Schwere Zusammenstöße. In der Nacht zum Sonntag trug sich in unmittelbarer Nähe des Gubelrichters bei Niesbach ein schwerer Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu. Ein Zug von etwa 400 Nationalsozialisten traf an der bezeichneten Stelle mit einem aus Richtung Ritz kommenden Zug Kommunisten zusammen. Es entwickelte sich eine Auseinandersetzung, wobei auch mehrere Schüsse abgegeben wurden. Der kommunistische Parteiführer angeführter Geschirrführer Willi Hoch aus Plauen wurde in den Mund getroffen. Der Schwerverletzte wurde auf dem Transport ins Krankenhaus. Nachts gegen 2 Uhr spielte sich auf der Dürrerstraße ein weiterer Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten ab. Hierbei wurden zwei Nationalsozialisten blutig geschlagen. Als die Täter — Kommunisten — flüchteten und auf wiederholten Anruf nicht stehen blieben, wurden von einem Beamten Schüsse abgegeben. Dabei erlitt der Arbeiter Walter Groß eine Beinverletzung.

*** Gelsenberg.** Im T. Zug brennt. In der Nacht zum Sonnabend wurde der Großkaufmann Rudolf Dübich am Gelsenberg in der 2. Klasse des T. Zuges 90 auf der Fahrt zwischen Meiningen und Oberweimar offenbar durch einen gewerksmäßigen T. Zugsbesitzer bestohlen. Dem Täter sollen Wertpapiere in Höhe von 8400 RM. und außerdem noch etwa 150 RM. Bargeld in die Hände gefallen sein. Bei der Verfolgung des Täubers im Zug durch den Ueberfallenen wurde diesem durch Werfen der Tür beim Abprunng des Verbrechers die linke Hand erheblich gequetscht. Der Räuber ist entkommen.

*** Teplitz-Schönbau.** Schwierige Bergungsarbeiten. Nach wie vor sucht die arbeitende und arbeitslose Bevölkerung die alten Bruchstücke der Schächte ab, um dort Kohlenreste zu sammeln und zu verkaufen. Der 36 jährige Glasarbeiter Karl Koblanstn geriet dabei in eine sechs Meter tiefe Grube, die von Kohlenklauern in die Erde getrieben worden und mit Grubenwasser erfüllt war. Der Mann atmete das Gas ein und wurde bewußtlos. Seine ihn begleitende Frau rief Hilfe herbei, doch mußten alle in die Grube eindringenden Leute sogleich umkehren, da sie von dem ausströmenden Gas schwindlig wurden. Zwei Arbeiter wurden bei dem endlich gelangenden Bergungswerke bewußtlos. Alle Wiederbelebungsbemühungen an Koblanstn waren vergeblich.

Mein Saison-Schluß-Verkauf

beginnt Dienstag, den 12. Juli 1932. **Biete große Vorteile!**

<p>Waschmusseline Mtr. 38 29</p> <p>Waschseide Mtr. 68 35</p> <p>Wollmusseline Mtr. 1.25 75</p> <p>Wochenend-Hemdenstoffe, Marocain Mtr. 62 38</p> <p style="font-size: small;">herrliche, moderne Muster Mtr. 2</p>	<p>Nesselbezug mit 2 Kissen 3.80 2</p> <p>Stangenleinenbezug mit 2 Klassen 5.35 4</p> <p>Nesselbettuch 9,25 lang 1.80 1</p> <p>Gesundheitsbettuch 2,90 lang 2.50 2</p> <p>Nessel gute Gebrauchsware, Mtr. 25 19</p>	<p>Posten mod. Panama u. Indanthrenkleider 2.35 2</p> <p>Posten Wollmusselin- u. waschs. Kl. weit unt. Pr. 5.90 2</p> <p>Posten H.-Stoff-Anzüge weit unter Preis 14.90 9</p> <p>Post. Damenmäntel 7.90 3</p> <p>Herren-Windjacken 4.90 2</p>	<p>Posten Charmeuse-Röcke, prima Qualität 3.75 2</p> <p>Posten charmeuse und k'ed. D.-Schlüpfer 1.05 0</p> <p>Posten Macco-Damenschlüpfer 73 50</p> <p>H.-Einsatzhemden 1.70 1</p> <p>Oberhemden u. Wochenendhemden 2.50 1</p>
---	---	--	--

Auf Damen- und Kinderkleider und -Mäntel, sowie Herren- u. Knaben-Anzüge u. -Mäntel **20 Prozent Rabatt**

Mode-warenhaus Edwin Michel, Röderau

Auf alle Nicht-Nettowaren 10 Prozent Extra-Vergrößerung und Rabattmarken

Amtliches

In das hiesige Handelsregister ist am 8. Juli 1932 eingetragen worden auf Blatt 298, betr. die Firma Speicherei- und Expeditions-Vereinsgesellschaft in Riesa: Die Generalversammlung vom 29. Juni 1932 hat die durch die Verordnung über Aktienrecht vom 19. September 1931 an der Kraft getretenen Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages über die Zusammenlegung und Verkleinerung des Aufsichtsrates und über die Vergütung seiner Mitglieder erneut beschlossen. Durch denselben Beschluß der Generalversammlung sind die §§ 10 und 19 des Gesellschaftsvertrages abgeändert worden. Das stellvertretende Vorstandsmitglied David Heinrich Spig in Riesa ist ausgeschieden.

Amtsgericht Riesa, den 9. Juli 1932.

Freibank Baha.
Dienstag mittags 1 Uhr Schweinefleisch, 35 Pf.

Perf. Schneiderin ins Haus
Su. erf. im Tagebl. Riesa.

Stadtport Riesa.
Dienstag, den 12. Juli
19,45 Uhr

Konzert
Chor der Oberrealschule
u. verstärkte Trappel-Kapelle
Leitung: Jwan Schönebaum
Eintritt, Programm
u. Steuer auf 25 Pfg.
Morgen Dienstag
Schlachtfest.
H. Rudolf, Hof-Räderbau

Jeder Kauf ein Vorteil für Sie!

Unser **Saison-Schluß-Verkauf** begann heute Montag, 11. Juli

Wäsche-Hähnel's
Schulstraße 5

Dienstag, 12. Juli
Wettiner Hof
abends 8 Uhr

M. d. L. Karl Tögel:

Deutschnationaler Kampf um die innere und äußere Freiheit d. deutschen Volkes

Liste: **5**

Capitol Riesa

Heute zum letztenmal: **Der Frechdachs**

Ab Dienstag u. Mittwoch: Ein Film von einer ergreifenden, hinreißenden Handlung
ARME KLEINE EVA
Nach dem gleichnamigen Roman v. Paul Langenscheidt mit Grete Mosheim

Halte wieder Sprechstunde
Dr. Koehler
Facharzt für Haut- und Harnleiden
Riesa, Pausitzer Str. 13, Ecke Bismarckstr.

Weit über 150.000

Bruchleidende

tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte **Spranzband** (pat. gef.)

kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig. Glänzende Resultate, auch Heilerfolge. Sehen Sie sich bitte mein neuestes, wesentlich verbessertes Modell D. N. P. 542 187 an. Mein Vertreter ist mit Muster, auch für Frauen und Kinder, **kostenlos** zu sprechen in:

Riesa: im Hotel Sächsischer Hof, am Mittwoch, den 13. Juli u. 1-5 Uhr.
Oschatz: im Hotel zum Schwan, am Donnerstag, den 14. Juli, von 9-1 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Stranz, Untertorfen (Bürrtbn.)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres unvergesslichen Entschlafenen, des Herrn **Richard Tiegel** sagen wir nur hiermit allen, die uns durch Wort und Schrift, Gesang, Musik sowie Blumenschmuck und ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte ihre Teilnahme bezeugt haben, herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Glaubitz C, den 8. 7. 1932.

Nach kurzem schweren Leiden entschlief am Sonntag, den 10. Juli, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter, Frau **Auguste Weber geb. Kirbach** im 73. Lebensjahr.

In tiefer Trauer
Lina Weber
Otto Ringe und Frau geb. Weber
Alfred Weber und Frau
Kurt Thammier u. Frau geb. Weber.

Riesa, Goethestraße 1, am 11. Juli 1932.
Beerdigung erfolgt Mittwoch, am 13. Juli, nachm. 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Am Sonntag, den 10. Juli, früh 1/2 Uhr entschlief unser lieber, treusorgender Vater und Schwiegervater, unser guter Groß- und Urgroßvater, der **Eisenb.-Oberschaffner I. R.**

Herr Gotthelf Hermann Höhne
Veteran von 1870/71.

Riesa, Poppitzer Straße 14, den 11. Juli 1932.

In stiller Trauer
die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 13. Juli, nachm. 2 Uhr von der Halle aus.

Freitag, d. 15. Juli beginnen unsere **Sonder-Tage** mit doppelter Rückvergütung auf alle Textil- und Schuhwaren

Unsere Preise sind an sich wesentlich gesenkt trotz gleichbleibender guter Qualitäten

Bezirks-Konsum- u. Sparverein „Volkswohl“ Riesa - Großenhain - Oschatz

Warenabgabe nur an Mitglieder

Alexander Bär
Gertrud Bär geb. Heinze

geben ihre am 10. Juli in Riesa stattgefundene Vermählung bekannt und danken gleichzeitig für die so überaus zahlreichen Aufmerksamkeiten

Zittau, im Juli 1932

Landwirtschaft! Gewerbe!

Schmier-Öl u. -Fett für alle Zwecke erhalten Sie gut und billig im Selbstgeschäft **F. W. Thomas & Sohn** Hauptstr. 45, n. Riel. Bank.

Zu meinem **Saison-Schluß-Verkauf** Beginn Mittwoch, den 13. Juli habe ich ganz gewaltige Preisabstriche wie nie zuvor vorgenommen, um mein Lager in Sommerstoffen zu räumen

Überzeugen Sie sich, Sie werden staunen!

Resterhaus H. Bruntsch, Hauptstr. 80

Fremdenmeldezettel

lose und in Blockform zum Durchschreiben, sow. Formulare zu Fremdenbüchern entsprechend den Vorschriften der am 1. Okt. 1930 in Kraft getretenen Landesmeldeordnung sind stets zu haben im **Rieser Tageblatt, Riesa, Goethestr.**

Mein **Saison-Schluß-Verkauf** hat begonnen! - Sie zahlen für gute Qualitäten bedeutend herabgesetzte Preise und erhalten noch Rabatmarken!

Fa. G. Schilling Am Emma beim Schilling Riesa-Weida, Grenzstr. 7

Vereinsnachrichten

Inhaltl. Vereinigung Riesa, Dienstag, 12. 7. 1932, 20.30 Uhr Vortrag: Bürgergarten. Verein Ergebirger u. Vogelländer, Riesa, Dienstag abend 1/9 Uhr Vereinsversammlung im Wettiner Hof, Rinderfest betr.

Suchen Sie Geld? wie 1., 2. Dvp., Betriebsg., ufm. 7 Kottenl. Ausf. durch Hermann Schierz, Dresden-H.L. Püttchenstr. 29, III.

Mädchen Fortbildungsschülerin, wog. Verheir. des jetzigen sucht f. 1. August in Landwirtsch. Zenssch, Gostwitz.

Suche Schuhmacherlehrling der schon 1 1/2 Jahr gelernt hat, tüchtigen Weitzer, Off. u. D 2428 a. Tabl. Riesa.

Sauber. Hausmädchen ordentl. Herrschaftsbaush., 3 Personen, a. 1. 8. gel. Servier. u. Blättern Beding. Gehaltsanfor. u. Zeugnisabfor. u. C 2427 a. d. Tabl. Riesa.

Hochtrag. Kuh verkauft Wergendorf 5.
2 neumelkende Kühe zu verkaufen Wittweida, Döbelner Str. 22

Anzeigen finden weiteste Verbreitung im **Rieser Tageblatt**

Var. Lindenhonig reines aus neuer Ernte verkauft **Wahlf. Promnitz.**

Johannisbeeren schön groß u. reif, auch in größeren Mengen verkauft **El. Striegler, Hauptstr. 34.**

Schwartz und rote Johannisbeeren reife Stachelbeeren verk. **Ernst Salich** Gartenbau-Betrieb Neutweida, Lange Str. 25.

Heidelbeeren und Kirschen zum Einmachen, große, gesunde Früchte, täglich frisch empfiehlt **H. Diehlste, Marktstr. 5.**

Gut. garte Bohnen, Wb. 28 J, Weizen, Wb. 8 J, Weizen, Wb. 12 J, Stachelbeeren, Johannisbeeren empf. **Ziegers Lebensmittelhalle, Hauptstr. 84.**

Heute eingetroffen beste Qualität: **Schellfisch, Rablian Fischkaviar, Seelachs, Schollen, Rotsungen.** **Clemens Bürger.**

50 Prozent Nachlaß

Jedes Stück oder Meter zur Hälfte des bisherigen Preises
Total-Ausverkauf **Adolf Ackermann** Wäschegeschäft

50 Prozent Nachlaß

Streikunruhen in Belgien

Brüssel, 11. Juli. Aus der Provinz Hennegau werden weitere Zusammenstöße zwischen Gendarmen und Streikenden gemeldet. Als berittene Gendarmen vor den Volkshäusern in Jolimont Demonstrationen zerstreuen wollten, wehrten sich diese mit Knütteln und aus den Fenstern des Volkshauses ging ein Hagel von Bleigläsern auf die Gendarmen nieder. Die Gendarmen stellten die Ordnung wieder her. Einige Personen wurden leicht verletzt. Streikende rissen einen Teil der Straße Mons-Dampremy auf. Gendarmen mußten mit blanker Waffe gegen sie vorgehen, um sie zu vertreiben. Einige Streikende wurden durch Säbelhiebe verletzt. Die Gärung hält an.

Charleroi, 11. Juli. Streikende versuchten, die Arbeiter der Fabrik Sambre et Moselle in Montignies-sur-Sambre zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen. Nachdem sie zunächst so getan hatten, als wollten sie sich mit den Gendarmen unterhalten, schleuderten sie plötzlich Ziegelsteine auf diese. Die Gendarmen machten darauf von der Feuerwaffe Gebrauch. Sie verletzten drei Arbeiter, von denen zwei ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Einer der beiden befindet sich in Lebensgefahr.

Die belgische Regierung hat beschlossen, General Termonia, den Kommandeur des 1. Armeekorps, mit dem Kommando über die im Streikgebiet stationierten Truppen zu betrauen, damit dort Ruhe und Ordnung möglichst schnell wiederhergestellt werden kann.

An der Eisenbahnlinie Marchienne-au-Pont und Charleroi kam es zu Zusammenstößen zwischen der Gendarmerie und Streikenden, die sich nach Charleroi begeben wollten. Der Gendarmerteil gelang es, die Streikenden zurückzuwerfen, wobei es mehrere Verletzte, darunter einen Schwerverletzten, gab. Die syndikalistischen Arbeitervereinigungen von Charleroi haben beschlossen, im Gebiet von Charleroi den Generallstreik auszurufen.

Die Türkei im Völkerbund

Angora, 11. Juli.

Die türkische Kammer billigte die Antwort der türkischen Regierung an das Völkerbundsekretariat, daß die Türkei zum Beitritt in den Völkerbund bereit sei.

Laufanner Vertrag und V33.

Konferenz der Notenbankleiter in Basel.

Basel, 11. Juli. Am Sitz der V33. traten am Sonntag um 16 Uhr die Leiter der europäischen Notenbanken zu einer bedeutungsvollen Sitzung zusammen, die vom Präsidenten Mc. Gervais geleitet wurde. Hauptgegenstand der Aussprache bildete das Laufanner Abkommen. In einem Begleitbrief wird die Leitung der V33. gefragt, ob sie bereit sei, die sich ergebenden neuen Aufgaben und Verantwortlichkeiten zu übernehmen. Alle Notenbankleiter äußerten sich zu diesem Punkt zustimmend. Die Laufanner Konferenz wurde von ihnen als eine erste Etappe auf dem Wege zum allgemeinen wirtschaftlichen Wiederaufbau bezeichnet. Am Dienstag werden in Basel die Verhandlungen über die zur Sicherung des Finsendienstes aus der Dawes- und Younganleihe neu zu schaffenden Garantien aufgenommen werden. Die Verhandlungen sind durch das Verschwinden des Youngplans notwendig geworden und auch im zweiten Anhang des Laufanner Abkommens vorgesehen. Außer diesen Fragen wurde auch der Stand der 90 Millionen Schilling-Anleihe Österreichs, der 20 Millionen-Dollar-Anleihe Ungarns und der 1 Million-Dollar-Anleihe Jugoslawiens besprochen. Der Gouverneur der Bank von England, der an der Sitzung teilgenommen hatte, wurde dringend nach London zurückgerufen, da er mit dem Schatzkanzler vor dessen Abreise zur britischen Reichskonferenz nach Ottawa noch eine Aussprache haben soll.

Auch die Frage der Mitarbeit der V33. an der Kommission für Wirtschaftspragen, die die Weltwirtschaftskonferenz vorbereiten wird, wurde erörtert.

Diktatur oder Demokratie?

Berlin, 11. Juli. Unter Berliner Vertretern hatte Gelegenheit mit einem maßgebenden Mitglied der Regierung von Vapen über die Absichten der Regierung zu sprechen und die Frage zur Erörterung zu stellen, wie sich die Regierung verhalten werde, wenn die Neuwahlen eine andere Regierung verlangen oder eine Mißtrauensabstimmung des Reichstags den Rücktritt der Regierung verlangt. Es ist authentisch, daß die Regierung entschlossen ist, sofort zurückzutreten, wenn sie aus der Lage erkennen muß, daß sie keine Mehrheit hat. Die Regierung denkt nicht daran, mit Diktaturgewalt zu regieren, sie sieht vielmehr eine Verpflichtung aus ihrer Verfassungstreue dem demokratischen Prinzip zu folgen und den Platz frei zu machen, wenn er von anderen, härteren Kräften verlangt wird, denen er nach der Entscheidung des Volkes und der Wehrheitsbildung im Reichstage zukommt. Die Regierung will jedenfalls die Reichstagswahlen abwarten, die ohne ihre Einmischung ausgetragen werden sollen, nicht aber etwa, wie in den letzten Tagen angenommen wurde, aus heftigen, gegen sie gerichteten Angriffen schon vor den Wahlen die Konsequenzen ableiten. Verschwiegen freilich darf nicht werden, daß einige Minister jetzt bereits infolge der beständigen Anfeindungen amtsüde geworden sind.

Ehrung der Langemard-Helden

Berlin, 11. Juli.

Die Friedrich-Wilhelm-Universität und die Technische Hochschule veranfaßten am Sonntag Gedächtnisfeiern zu Ehren der bei Langemard 1915 gefallenen Helden. Die Gedenkrede hielt der Rektor, Professor Dr. Lüders, in der Technischen Hochschule Geheimrat Dr. Senfelfberg.

Ypern, 11. Juli.

Mit einer sehr eindrucksvollen Feier wurde der Studentenfriedhof Langemard eingeweiht. Das Deutsche Reich war vertreten durch Gefandten Graf Vandenfeld, Gefandtschaftsrat Dr. Bräuer-Brüssel und Generalstabschef Schubert-Winterpern. Nach einigen Worten des Architen Tischler-München übernahm Dr. Mofa im Namen der Deutschen Studentenschaft die Ehrenwache auf dem Heldenfriedhof Langemard. Er führte aus, die deutsche Studentenschaft wolle Hüter des Langemardgedankens und -gedenkens sein. Graf Vandenfeld bezeichnete Langemard als das Symbol der deutschen Einheit. Er legte einen Rosenkranz, der ihm von einer belgischen Mutter übergeben worden war, zwischen die Kränze der deutschen Abordnung.

Folgenschwere politische Zusammenstöße.

Schwere Unruhen in Kiel und Umgebung.

Ein Toter.

Kiel, 11. Juli. Am gestrigen Sonntag kam es in Kiel und Umgebung zu größeren Unruhen. Von außerhalb zurückkehrende Nationalsozialisten gerieten hier mit Reichsbannerleuten in Streit, wobei auch Schüsse fielen. Drei Personen wurden verletzt. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her und nahm zwei Personen fest. Von den Nationalsozialisten wurde eine angeblich von Reichsbannerleuten geworfene, nicht explodierte scharfe Handgranate den Polizeibeamten übergeben. In Preetz kam es zu Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern, die ein Eingreifen des Kieler Ueberfallkommandos erforderlich machten. Blutige Zusammenstöße ereigneten sich auch in Eckernförde, wo sich bei Gelegenheit des Deutschen Tages der Nationalsozialisten Schlägereien vor und im Gewerkschaftshaus entwickelten. Dabei wurde ein Teilnehmer einer Landarbeiter-Verbandsstagnung getötet und ein zweiter schwer verletzt. Die Staatsanwaltschaft Kiel hat bereits eine Untersuchung eingeleitet. Am Sonntagabend war es schon in Klausdorf bei Holtzenau zu Zusammenstößen gekommen, die zur Beschädigung der Einrichtung des Gemeindefausthauses führten. Die Gewerkschaft Nordmark der Eisernen Front hat unter Hinweis auf diese Vorfälle Telegramme an den Reichsinnenminister und den preußischen Innenminister gerichtet, in denen um Eingreifen der Staatsgewalt erlucht wird.

Blutige Schieberei in Duisburg

Ein Toter, mehrere Schwerverletzte

Duisburg-Hamborn, 11. Juli. Politische Gegner versuchten, einen Aufmarsch der NSDAP im Stadtteil Hamborn durch Hindernisse aufzuhalten. Zwei Teilnehmer, die die Hindernisse aus dem Wege räumen wollten, wurden durch Schüsse schwer verletzt. Dem Zuge vorangehende polizeiliche Sicherungsmannschaften erhielten aus verschiedenen Häusern Feuer, das von den Beamten erwidert wurde. Auch im Stadtteil Margloh waren Hindernisse aufgebaut worden. Die Polizei wurde auch hier bei der Säuberungsaktion beschossen. Sie erwiderte das Feuer, wobei zwei Personen lebensgefährliche Verletzungen erlitten, ein dritter Verletzter ist im Krankenhaus gestorben. Im Stadtteil Neumühl wurde eine Gruppe von Nationalsozialisten von Kommunisten beschossen. Vier Nationalsozialisten erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Nach einer schweren Schlägerei im Stadtteil Hochfeld zwischen Anhängern extremer politischer Richtungen mußte ein Nationalsozialist ins Krankenhaus gebracht werden.

Zwei Reichsbannerleute in Dortmund schwer verletzt.

Dortmund, 11. Juli. Die Teilnehmer einer Eisernen Front-Rundgebung wurden auf der Rückfahrt nach

Schwerte von uniformierten Nationalsozialisten von einem Lastwagen aus beschossen. Zwei Reichsbannerleute wurden schwer verletzt. Ein Ueberfallkommando stellte die Nationalsozialisten. Bei der Durchsichtung des Lastwagens fand man die zur Tat benutzte Pistole unter dem Fahrersitz versteckt vor.

Nationalsozialisten dringen in Gewerkschaftshaus ein.

Dagewitz (Westfalen). Hier kam es gestern zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. Vier Reichsbannerleute wurden schwer verletzt. Ein Reichsbannermann liegt hoffnungslos darnieder. Die SA-Leute drangen gewalttätig ins Gewerkschaftshaus ein und zerschmetterten den größten Teil des Mobiliars. Die Ordnungspolizei hat ein Kommando hierher entsandt, um die Ordnung wiederherzustellen.

Politische Zusammenstöße in der Rheinpfalz.

Neustadt a. d.ardt. Anlässlich eines SA- und SS-Aufmarsches in Neustadt kam es zu Zwischenfällen. Bei dem Vorbeimarsch des Zuges an einer Wirtschaft wurden vier Schüsse auf die Parteimitglieder abgegeben, durch die fünf Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Die Nationalsozialisten versuchten in das Lokal einzudringen, wobei ein Angehöriger der Eisernen Front Verletzungen am Kopfe erlitt. Die Polizei stellte rasch die Ordnung wieder her.

Straßenschlacht in Ohlau.

Ohlau, 11. Juli. Bei einer Straßenschlacht zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten gab es zwei Tote und zahlreiche Verwundete. Reichswehr mußte eingreifen und scharf schießen.

Über den Vorgang des Zusammenstoßes wird berichtet: In der Nacht zum Montag wurden in Ohlau Nationalsozialisten, die von einer Veranstaltung in Brigg heimkehrten, wie die Polizei berichtet, von Reichsbannerleuten angegriffen. Es entwickelte sich eine regelrechte Straßenschlacht, bei der auch Schüsse fielen. Zwei Nationalsozialisten wurden getötet, mehrere Personen schwer verletzt. Die Zahl der Leichter Verletzten ist sehr erheblich, hat sich aber noch nicht genau feststellen lassen. Da die Landjäger nicht ausreichte, wurde das Breslauer Ueberfallkommando alarmiert und schließlich zur Unterstützung der Polizei auch ein halber Zug Reichswehr eingesetzt, der den Ring abteufelte. Dabei wurde auch von der Reichswehr geschossen und ein Mann durch einen Oberschenkelsschuß verletzt. Auch einige Unbeteiligte sind bei den Zusammenstößen verletzt worden; u. a. haben zwei Frauen in ihren Wohnungen Schußverletzungen davongetragen und zwar erhielt eine einen Brustschuß und die andere einen Beinschuß.

Der Wahlkampf.

Vitenverbund mit den Nationalsozialisten vollzogen.

Unter der Ueberschrift 'Der Aufmarsch der Parteien' beschäftigen sich die Landvolk-Nachrichten mit den verschiedenen Vitenverbunden, die zwischen den Parteien für die bevorstehende Reichstagswahl abgeschlossen wurden. Sie erwähnen die Vitenverbundung der Deutschen Volkspartei mit den Deutschnationalen, die der Wirtschaftspartei mit dem Bayerischen Bauernbund und des Christlich-Sozialen Volksdienstes mit den Deutsch-Dannoveranern. Dabei teilen sie auch mit, daß zwischen der Landvolk-Partei und den Nationalsozialisten eine Vitenverbundung zustande gekommen ist, für die Bewertung der Reichstagswahlen im Landvolk. 'Man würde wohl zuviel hinter den Fingern verheimlichen', so schreiben die Landvolk-Nachrichten weiter, 'wenn man behaupten wollte, daß für diese Gruppierungen große politische Gesichtspunkte maßgebend gewesen wären. Es handelte sich in der Hauptsache doch nur darum, unter den günstigsten Bedingungen ein technisches Wahlergebnis abzuschließen. Der Abgang der Mittelparteien und gemäßigten Rechtsparteien vom parteipolitischen Kampffeld ist nicht gerade heroisch gewesen. Außerdem zeigt sich auf der ganzen Linie, daß die Parteien, die nicht mehr selbständig in den Wahlkampf gehen können, unter dem Druck der Verhältnisse nicht etwa fest zusammengeschweißt, sondern zum Teil völlig auseinandergerissen werden. Eine Rekonstruktion derjenigen Parteien, die jetzt versuchen, sich durch Vitenverbundung überhaupt noch eine parlamentarische Vertretung zu sichern, ist in den alten Formen nicht wieder möglich. Wir sind im übrigen auch der Ueberzeugung, daß die allgemeine Parteifreie noch nicht zu Ende ist. Die letzte Reichstagswahl wird für diese ganze Entwicklung nur ein Zwischenspiel sein. Das politische Schwerkriegel liegt heute schon weitgehend bei außerparlamentarischen Kräften.'

Hitler über Lausanne

Berchtesgaden, 11. Juli.

Auf einer großen Kundgebung der Nationalsozialisten führte Adolf Hitler u. a. aus:

Die Welt, die die bisherige Diktatur Deutschlands erkannte, sehe uns heute schon mit anderen Augen an. 'Der Vertrag von Lausanne, der uns eben mit drei Milliarden ausgedrückt wurde, wird uns in sechs Monaten nicht mehr mit drei Reichsmark ausgedrückt werden'. Die Gegner sollten dem Herrgott dankbar sein, daß er ihnen auf eine kurze Gnadenfrist noch die Regierung Vapen geschenkt habe und nicht das Regiment der NSDAP. Die Stellung, die sich jetzt Deutschland in der Welt erobert habe, komme schon auf das Konto des neuen Deutschland. 'Die uns bisher führten, werden beurteilt, wie man Landesverräter, Reuterer und Deserteure wertet, weil sie das Vertrauen, den Glauben und die Hoffnung vernichtet haben. Die Wirtschaft kann erst wieder aufblühen, wenn Deutschland groß und mächtig geworden ist. Hilfe von außen kommt uns nicht, sondern zu allen Zeiten mußte Deutschland sich selbst helfen. Dazu gehört auch die Konzentration des deutschen Geistes und der deutschen Seele. Wir wollen eine Partei der Deutschen ganz allein sein, um das Volk wieder aus der Festschneise herauszuführen, und sollte uns dieses Ziel erst in dreißig Jahren gelingen. Unsere Fahne ist ein Sammelungszeichen für das deutsche Volk ohne Unterschied seiner Grenzen. Wir wollen nichts und

brauchen keine Koalition und wir werden niemals kapitulieren. Wir wollen auch keine Parteien mehr dulden, sondern nur ein einziges Volk.'

Dr. Brüning in Siegnitz.

Siegnitz, 11. Juli. Reichskanzler a. D. Dr. Brüning bemerkte in einer Zentrumskundgebung, über das Abkommen von Lausanne und über die Verhandlungsführung könne er sich nicht äußern. Was in Lausanne zustandekommen sei, werde beanstandet von der Presse, als deren Wortführer der Reichskanzler von Vapen sich bezeichne. Wenn vor der Reparationskonferenz ein Regierungswechsel erfolgen dürfte, dann hätten mindestens die Nationalsozialisten die Verantwortung klar und deutlich übernehmen müssen. Die Regierung Vapen biete den Nationalsozialisten zwar die Möglichkeit, starken Einfluß auf die Geschäftsführung zu nehmen, aber trotzdem die Opposition der Unentschiedenen weiter zu betreiben. Das Zentrum werde aber im neuen Reichstag diese Politik zu durchkreuzen wissen. Das Abkommen von Lausanne müsse von den Reichsparteien mit angenommen werden.

Der bayerische Ministerpräsident in Birmansfeld.

Birmansfeld, 11. Juli. Am Sonntag nachmittags sprach in einer Wahlversammlung der Bayerischen Volkspartei der bayerische Ministerpräsident Dr. Guld. Er führte unter anderem aus: 'Alle Zweifel an seiner Reichstreue möge er weit von sich weisen, da er in seiner gesamten Tätigkeit immer nur im Hinblick auf das Wohl Deutschlands gearbeitet habe. Er bekämpfe heute nur eine Diktatur, die sich mit der politischen Freiheit des deutschen Menschen nicht vertragen. Die Tatkraft des Herrn von Vapen in Lausanne habe nach seiner Ansicht in wirtschaftlicher wie politischer Hinsicht einen vollen Mißerfolg gebracht. Mit einem solchen Ergebnis hätte man Dr. Brüning überhaupt nicht wieder nach Deutschland hereinlassen. Den süddeutschen Ministern habe man anlässlich ihrer Zusammenkunft in Karlsruhe eine Verchwörung vorgeworfen. Sie hätten jedoch nur in berechtigtem Interesse der von ihnen vertretenen Länder ihre Stellungnahme zu den von der Reichsregierung getroffenen Maßnahmen besprochen. Es sei nicht berechtigt gewesen, daß der Reichsinnenminister den Ländern die Polizeiherrschaft, wie es in der Praxis wirklich geschehen sei, annehmen habe. Ebenfalls könne die Aufhebung des SA- und SS-Verbotes als verfassungsmäßig bezeichnet werden. In seinem Schlusswort wandte sich Dr. Guld gegen die NSDAP, die er als vollkommen mitverantwortlich bezeichnete für die letzte Rotterordnung und den Laufanner Vertrag.'

Große Kundgebung der Eisernen Front in Dortmund.

Dortmund, 11. Juli. Die Eisernen Front hielt am Sonntag nachmittags in Dortmund eine Kundgebung ab, der ein Demonstrationszug vorausging, an dem zehntausende Arbeiterportier und Reichsbannerangehörige teilnahmen. Da die Westfalenhalle die Teilnehmer des Aufmarsches nicht fassen konnte, wurde eine zweite Kundgebung unter freiem Himmel veranstaltet. Alle Redner richteten scharfe Angriffe gegen die Nationalsozialisten und die Reichsregierung. Die SPD werde geschlossen und unerschütterlich für den sozialen Staat kämpfen.

Nachlänge zur Lausanner Konferenz. MacDonalds Empfang

London, 11. Juli.

MacDonald ist am Sonntagmorgen hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatten sich die meisten Mitglieder des Kabinetts sowie der französische Botschafter eingefunden, ebenso ein Vertreter des Königs. Im Laufe des Nachmittags wurde MacDonald vom König persönlich empfangen.

Die Zuschauer, die schon seit zwei Stunden in großen Massen auf das Einlaufen des Zuges der Delegation gewartet hatten, empfingen den Premierminister mit stürmischen Beifallstuschungen.

MacDonald war sehr frisch, beklagte sich jedoch über große Ermüdung der Augen. „Ich freue mich“, so erklärte er, „nach einem anstrengenden Kampf, der um eine gute Sache von mir und meinen ausgezeichneten ausländischen Kollegen geführt wurde, wieder in der Heimat zu sein. Man kann hoffen, daß nun allmählich das Vertrauen wieder zurückkehrt und daß man sich mit Energie an die Arbeit machen kann.“

Herriot ist zufrieden

Paris, 11. Juli.

Herriot ist mit der gesamten französischen Delegation Sonntagmorgen wieder in Paris eingetroffen. Mit dem gleichen Zug trafen auch MacDonald und die englische Delegation in Paris ein.

Herriot erklärte bei seiner Ankunft: Im ganzen genommen ausgezeichnete Verhandlungen, die besonders am Schluß sehr schwierig waren. Ich sehe nicht ein, was man an der Nachkultur dieser Verhandlungen kritisieren könnte. Die Rechte Frankreichs sind vollkommen vorbehaltend. Was man besonders hervorheben muß, ist die außerordentliche Herzlichkeit der englischen Delegation. Ich habe die vollkommenste Unterstützung sowohl bei Sir John Simon als auch bei Ramsay MacDonald gefunden.

Keine Änderung in der Kriegsschuldenpolitik.

Eine amtliche Erklärung der USA-Regierung.

Washington, 11. Juli. Das Staatsdepartement veröffentlicht nach einer Meldung Berliner Blätter aus Washington folgende Erklärung: Die amerikanische Regierung ist erkrankt darüber, daß die in Lausanne verammelten Nationen eine Vereinbarung zur Reparationsfrage erreicht und damit einen großen Schritt vorwärts zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage Europas getan haben.

In der Frage der von den europäischen Regierungen den Vereinigten Staaten als Kriegsschulden geschuldeten Beträge ist keine Änderung in der Haltung der amerikanischen Regierung eingetreten, die mit aller Deutlichkeit in der Erklärung des Präsidenten vom 20. Juni letzten Jahres zur Angelegenheit des Moratoriums für die von Regierung zu Regierung geschuldeten Beträge dargelegt worden ist.

New York, (Funkpruch.) Die heutigen Blätter bringen ausführliche Berichte aus Washington über die „feindselige“ Haltung des Kongresses gegenüber jeder Nachgiebigkeit der Vereinigten Staaten in der Frage der Kriegsschulden. Diese Stimmung, so melden die Blätter aus Washington hat sich noch erheblich mit dem Bekanntwerden des Gentlemen agreement von Lausanne verschärft. Eine ganze Anzahl von Senatoren soll erneut auf das nachdrücklichste erklärt haben, daß die Vereinigten Staaten schon bei den früheren Schuldverhandlungen genügend Konzessionen gemacht hätten. — Dagegen wendet sich „New York Times“, die Kriegsschuldenfrage zu einem Spielball der Wahlpropaganda zu machen.

Politische Tagesübersicht.

Waffenklingentönung Gilette gestorben. Der Erfinder des nach ihm benannten weltbekannten Sicherheitsdrahtapparates, Gilette, ist in Los Angeles im Alter von 77 Jahren gestorben.

Revisionsverhandlung im Prozeß des Landes Thüringen und dem Herzog Ernst von Altenburg. Vor dem 6. Zivilsenat des Reichsgerichts wurde am Sonntagmorgen unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Glad die Revision des Landes Thüringen gegen das Urteil des Oberlandesgerichts Jena vom 18. Januar 1932 verhandelt, durch das der zwischen dem Herzog Ernst von Altenburg und dem Land Thüringen im Juni 1919 abgeschlossene Abfindungsvertrag für die Ueberlassung des Domänenbesitzes und des Fideikommisses für ungültig erklärt worden ist, weil bei der Vertragsabfassung gewisse im bürgerlichen Gesetzbuch vorgeschriebene Formen nicht gewahrt worden sind. Der 6. Zivilsenat des Reichsgerichts hat die Revision des Landes Thüringen zurückgewiesen. Damit ist die Ungültigkeit dieses Vertrages endgültig durch das Reichsgericht bestätigt und der Herzog muß wieder in den vollen Besitz seiner Güter kommen.

Japan droht dem Völkerbund. Die Frage der Anerkennung des neuen mandchurischen Staates durch Japan steht nach einer Meldung Berliner Blätter von einer unabhängigen japanischen Quelle unmittelbar bevor, vollkommen unabhängig vom Bericht der Untersuchungskommission des Völkerbundes, weil Japan die Unabhängigkeit des mandchurischen Staates schon als feststehende Tatsache betrachtet. Japan würde aus dem Völkerbund ohne Jögern austreten, wenn dieser diese Angelegenheit nicht zur Zufriedenheit Japans regeln sollte.

Günstige Beurteilung des Lausanner Vertrages in Italien. Die Beurteilung des Ergebnisses der Lausanner Konferenz ist auch in den italienischen Sonntagablättern durchaus günstig. Allgemein wird darauf hingewiesen, daß mit der Lausanner Lösung eine von Mussolini bereits Ende 1922 in London vertretene Idee verwirklicht worden sei, eine Idee, die Mussolini vor der Weltöffentlichkeit immer härter herausgearbeitet habe und die unabweislich den Regierungen den Weg zur solidarischen Lösung der europäischen Probleme gewiesen habe.

Die Rönische Volkszeitung legt Beschwerde ein. Wie die Rönische Volkszeitung in ihrer ersten Ausgabe nach dem dreitägigen Verbot mittelt, wird ihr Verbot gegen das Verbot Beschwerde beim Reichsgericht einlegen.

Nationalsozialistische Zeitung verboten. Die nat.-soz. Tageszeitung „Der Kampf“ ist vom Oberpräsidenten der Provinz Sachsen auf die Dauer von fünf Tagen verboten worden.

Seiffert verhaftet

Drag, 11. Juli. Wie die Polizeikorrespondenz meldet, wurde hier der Berliner Bankdirektor Will Seiffert, der Direktor der Bank für Handel und Grundbesitz, verhaftet, der von der Berliner Polizeidirektion bereits längere Zeit wegen Bilanzfälschungen gesucht wurde. Er leugnete bei seiner Verhaftung jede Schuld. Ein größerer Geldbetrag, der bei ihm vorgefunden wurde, wurde beim Gericht deponiert.

Kesselerplosion auf einem Bergnütungsdampfer.

Berlin, 11. Juli. Ein folgenschweres Unglück ereignete sich Sonntagmorgen an Bord des der Irma Märkischer Lloyd und Reederei Koloff gehörigen Dampfers „Sperber“ an der Anlegestelle bei der Caprivibrücke auf der Spree. Kurz vor der Abfahrt des mit etwa hundert Ausflüglern besetzten Schiffes explodierte mit starker Detonation ein Dampfessel. Der Heizer Ernst Schulz wurde auf der Stelle getötet. Vierzehn Personen, darunter acht Frauen, wurden schwer, weitere einundzwanzig leicht verletzt. Bei einigen der Schwerverletzten besteht Lebensgefahr. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht ermittelt werden.

Im Laufe des Nachmittags sind weitere drei Personen im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlegen. Bei weiteren drei Personen besteht Lebensgefahr.

Starkes Todesopfer des Explosionsunglücks.

Berlin. (Funkpruch.) Von den Personen, die bei dem

gestrigen schweren Explosionsunglück auf dem Bergnütungsdampfer „Sperber“ schwer verletzt wurden, ist eine weitere gestorben. Es ist das fünfte Todesopfer.

Die Untersuchung der Explosion.

Berlin. Zur Aufklärung des Explosionsunglücks auf dem Ausflugsdampfer „Sperber“ ist die Untersuchungskommission heute vormittag am Dampfer erschienen, um ihre Feststellungen zu treffen. Der Dampfer „Sperber“ ist im Jahre 1898 erbaut. Er hat somit ein Alter von 33 Jahren. Für Spreedampfer gilt dies als kein hohes Alter. Es hat den Anschein, als ob Materialfehler mit nicht laßemäßer Behandlung Hand in Hand gegangen sind. Es wird vermutet, daß der Kessel überheizt war, während der Wasserdruck zu gering war. Der Heizer Schulz hatte das zufällig bemerkt und kaltes Wasser zugelassen. Durch das Eintreten des kalten Wassers ist die Spannung zu groß geworden und es erfolgte die Explosion.

Aufstand in Sao Paulo.

London. (Funkpruch.) Reuter meldet aus Rio de Janeiro, daß nach einer Mitteilung der brasilianischen Regierung in der Stadt Sao Paulo ein Aufstand ausgebrochen sei. Die Aufständischen sollen indessen in Sao Paulo eingeschlossen sein und keine Hoffnung auf Erfolg haben.

Krawalle in Spanien

Toledo, 11. Juli. Bei Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und der Polizei in Villa Don Fabrique wurden fünf Personen, darunter ein Gendarm, getötet und zahlreiche Personen verletzt.

Zweite internationale Konferenz für soziale Arbeit.

Frankfurt a. M. Die zweite internationale Konferenz für soziale Arbeit begann am Sonntagmorgen ihre Tagung mit einem Empfang im Römer. Oberbürgermeister Dr. Sandmann begrüßte die Teilnehmer als Oberhaupt der gastgebenden Stadt. Die Präsidentin der internationalen Konferenz, Frau Dr. Marafkowa (Wag) betonte, daß das Problem der Familie, mit dem sich der Rang der Beschäftigten verbinde, ein der wichtigsten sei, denn von der Familie hänge das Wohl des Volkes ab. Staatssekretär Dr. Grisefer vom Reichsarbeitsministerium begrüßte die Konferenz im Namen der Reichsregierung. Die Familie, so führte er aus, sei das Vorbild der Gemeinschaft der Völker. Die Reichsregierung erkläre in dieser Konferenz die Vertretung der Völkerfamilie. Deutschland sei in dieser Hinsicht ein Vorbild. Für diese Rolle werde es wohl nicht überall in der Welt genügend Verständnis geben. Er hoffe, daß der Einblick in die deutschen Lebensverhältnisse den Teilnehmern der Konferenz ein Bild der deutschen Not vermitteln werde.

Stadtverordnetenwahlen in Schwann.

Schwann (Westfalen). Die Stadtverordnetenversammlung in Schwann wurde durch eine von den Nationalsozialisten herbeigeführte Volksabstimmung aufgelöst worden. Bei den gestrigen Neuwahlen erhielten Kommunisten 250 Stimmen und 2 Sitze (bisher 1), Sozialdemokraten 598 Stimmen und 5 Sitze (bisher 6), Nationalsozialisten 817 Stimmen und 6 Sitze (bisher 4), die unpolitische Liste 248 Stimmen und 2 Sitze; die bürgerlichen Mittelparteien waren im bisherigen Stadtparlament mit 4 Abgeordneten vertreten. Die Wahlbeteiligung betrug 60 Prozent.

Finanzminister Dietrich fordert Entzug des Reichsbankdiskonts.

Karlsruhe. Reichsfinanzminister a. D. Dr. Dietrich sprach gestern abend hier im Kreise der Karlsruher Staatspartei. Er übte scharfe Kritik am Lausanner Abkommen und stellte die Forderung, daß nun die Reichsbank und die Reichsbank, die bisher „Staaten im Staat“ gewesen seien, schleunigst unter die Macht des Reiches gestellt werden, und daß vor allem der Reichsbankdiskont nunmehr in den nächsten Tagen auf 3 Prozent herabgesetzt werde.

Marga von Ebdorf und Elli Weinhorn auf der Heimreise

Berlin. Die deutsche Sportfliegerin Marga von Ebdorf, die bekanntlich im April in Bangkol mit ihrem Flugzeug abgestürzt war, verließ Sonntagmorgen früh mit dem Flugzeug der holländischen Luftverkehrslinie, die den regelmäßigen Dienst Amsterdam—Niederländisch-Indien verkehrt, Bangkol, um über Kalkutta und Bagdad nach Deutschland zurückzukehren. Marga von Ebdorf wird voraussichtlich bereits am kommenden Sonntagabend, am 16. Juli, in Berlin eintreffen.

Gleichzeitig ist die Fliegerin Elli Weinhorn an Bord des Dampfers des Norddeutschen Lloyd „Cab Norte“ in Rio de Janeiro eingetroffen, wo sie an der Landungsbrücke von der deutschen Kolonie herzlich empfangen wurde. Elli Weinhorn geht am 23. Juli in Bremen einzu-treffen. In Rio de Janeiro wird sie voraussichtlich dem „Cab Norte“ mit einem Dornier-Wal-Flugzeug der dortigen deutschen Luftverkehrslinie, dem Gondor-Schiffahrt, einer Tochtergesellschaft der Deutschen Luft Hanfa, nach Bahia vorausfliegen, um die dortige deutsche Kolonie aufzusuchen.

Ruhiger Verlauf der NSDAP-Rundgebung in Berlin.

Berlin. Die Nationalsozialisten veranstalteten Sonntagmorgen nachmittag im Lustgarten eine karle besuchte Rundgebung. Nachdem der Abg. Gante die Versammlung eröffnet hatte, sprach als erster Redner Graf Helldorf, der sich in seinen Ausführungen gegen den Reichsinnenminister wandte. Er wies weiter darauf hin, daß die Wehrmacht, die NS-Formationen hätten für die Beschaffung der Uniformen von Dritten Geld erhalten, falls sei. Anschließend sprach Dr. Gumbel, der einen geschichtlichen Ueberblick über die letzten vierzehn Jahre gab. Er erklärte, nur eine Massenbewegung sei dazu berufen und fähig, in Deutschland eine Wendung herbeizuführen. Der Redner ging dann auf die letzten außen- und innenpolitischen Ereignisse ein und betonte nach scharfen Angriffen gegen die Regierung, innen- und außenpolitisch müsse radikallos durchgegriffen werden, vor allem seien die Parteien möglichst von den staatlichen Belangen und von der staatlichen Verantwortung auszuscheiden. Durch Not und größte Entbehrung habe sich die Nationalsozialistische Partei durchgekämpft, und sie sei bereit, für ihre Idee und ihre Führer die letzte Kraft herzugeben.

Nach Abschluß nationalsozialistischer Vlieder löste sich die Kundgebung in Ruhe auf.

„Technik und Wirtschaft im Dritten Reich“.

München. Im Kammermarksaal sprach am Sonntag der technische Vizepräsident, Ingenieur Dr. Sawaczek, während vor einem geladenen Kreis von Wirtschaftsführern, Ingenieuren, Volkswirten usw. über „Technik und Wirtschaft im Dritten Reich“. Im heutigen privatkapitalistischen System sei es unmöglich, allen Wirtschaftsklassen und Produktionsstufen das Geld, im Dritten Reich würden Kapital und Arbeit nur dem Menschen weihen eingelöst. Dr. Sawaczek schilderte die heutigen dem schaffenden Menschen abträglichen Methoden der Geld- und Finanzwirtschaft und teilte einiges darüber mit, wie diese Dinge im Dritten Reich geordnet werden sollen. Im Dritten Reich werde man Produzenten kurzfristige Wechselkredite einräumen, was als eine zusätzliche Geldschöpfung (ist noch zu erzeugende Güter) angesehen werden könne. Als Grundlage der Währung solle die Größe des Landes dienen, die den Bauern vom Staat zum Einheitspreis abgenommen werden solle. Voraus setze ein einheitlicher Brotpreis für das ganze Land, einheitlicher Leber Mindestlohn. Sehr ausführlich behandelte der Redner das Energie-Erzeugungproblem im Dritten Reich. Heute würde das Erzeugung- und Verteilungsprogramm der großen Elektrizitätswerke nur von dem Gewinntrieb diktiert. Sawaczek sprach dann über einen von ihm ausgearbeiteten Plan zur verbilligten Herstellung von Strom und Wasserkraft, dessen Verwirklichung im Dritten Reich eine neue Blütezeit für die deutsche Industrie herbeiführen würde.

In der Ansprache verwahrte sich der Generaldirektor des RWE, Koenig, gegen den Vorwurf Sawaczeks, daß die großen Elektrizitätswerke Wucher trieben. Die Tarife des RWE, K. seien durchaus nicht allein vom Gewinninteresse diktiert. Bei ihrer Gestaltung habe man soziale Rücksichten wahren lassen und sich dem Bedürfnis der Allgemeinheit angepaßt. Er wendete sich, daß Sawaczek in einem Preis von Sachverständigen Bewusstseins angeleitet habe, von denen er wissen müsse, daß es falsch seien. Sawaczek blieb in seiner Antwort bei seinen Behauptungen über die Tarifpolitik der großen Werke.

Erklärung der NSDAP über die Kaiserhof-Rechnung.

München. Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP teilt mit, die von der „Welt am Montag“ veröffentlichte Kaiserhof-Rechnung sei niemals Adolf Hitler oder irgendeinem seiner Beauftragten vom Hotel Kaiserhof übergeben worden. Sie existiere weder im Original noch im Duplikat. Der Adjutant Adolf Hitler, Rudolf Heß, auf dessen Namen die gefälschte Rechnung der „Welt am Montag“ ausgestellt worden sein soll, hat bereits vor Wochen gegenüber dem Amtsgericht Würzburg eine eidesstattliche Erklärung abgegeben, daß er niemals diese Rechnung oder eine Rechnung von derartiger Höhe vom Hotel Kaiserhof erhalten habe. Die Adolf Hitler in den Mund gelegte Neuherung gegenüber seinem Adjutanten: „Wenn du das mit deinem Namen deckst, dann unterschreibe ich“ ist eine lediglich durch den Prozeßbevollmächtigten bei Gericht verwendete Fabelung, die Adolf Hitler niemals gebraucht hat.

Polizeikraftwagen verunglückt

Berlin, 11. Juli. Ein Streifenwagen der Polizei rastete in voller Fahrt gegen eine aus entgegengekehrter Richtung kommende Straßenbahn. Der Zusammenstoß war so stark, daß der Straßenbahnwagen aus den Schienen sprang, und die vordere Plattform eingebrückt wurde. Das Polizeiauto wurde gleichfalls schwer beschädigt. Bisher mußten neun Personen, darunter drei Polizeibeamte, mit zum Teil schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden. Zahlreiche andere Fahrgäste und Beamte erlitten leichtere Schnittwunden. Das Unglück wird auf ein Verfehlen der Steuerung des Kraftwagens zurückgeführt.

19 Tote beim Eisenbahnunglück in der Türkei

Angora, 11. Juli. Nach den neueren Berichten über das Eisenbahnunglück auf der Strecke Konstantinopel—Angora beträgt die Zahl der Toten 19 und die der Schwerverletzten 17. Bei dem Unglück ist die Lokomotive mit 13 Waggons umgestürzt. Bisher konnten 3 Tote und 19 Schwerverletzte geborgen werden; 16 Personen liegen noch unter den Trümmern des entgleisten Zuges.

Rüstendampfer gesunken

Zehn Tote

Melbourne, 11. Juli. Der Rüstendampfer „Castro“ ist während eines Landungsmanövers bei schwerer See auf Grund geraten und gesunken. Dabei sind zehn Personen, darunter der Kapitän und sieben Mann der Besatzung, ums Leben gekommen. Zwei Passagiere wurden gerettet.

Zusammenstoß in Graz.

Graz. Bei einer Bahnschubung des Heilerischen Heilmatthias kam es im Bahnhof Wöb zu einem schweren Zusammenstoß zwischen 40 unformierten Heilmatthiasbündlern und 80 Sozialdemokraten. Die Schubhändler besetzten den Bahnhof, um die Ankunft ihrer „Generale“ mit dem Wiener D-Zug abzuwarten. Beim Empfang der Heilmatthiasführer kam es dann zu Gegenüberstellungen der Sozialdemokraten. Daraus entwickelte sich rasch eine schwere Schlägerei, bei der sämtliche Schubhändler zum Teil erheblich, drei von ihnen schwer verletzt wurden. Von den Sozialdemokraten wurden mehrere ebenfalls, zwei durch Steine in die Lunge und in die Halschlaader, schwer verletzt.

Sprengkörperunglück in Bremen.

Bremen. Am Sonntag abend trat eine Volkspolizei im Bremer Stadtteil Grampke auf einige Kommunisten. Sechs von diesen wurden festgenommen. Bei einem von ihnen wurde ein Sprengkörper vorgefunden. Der Sprengkörper explodierte plötzlich, wobei ein Volkspolizeibeamter getötet wurde. Ein zweiter Beamter erlitt eine Beinverletzung.

Bremen. (Funkpruch.) In dem bereits gemeldeten Sprengkörper-Unglück in dem westlichen Vorort Grampke ist auf Grund der amtlichen Ermittlungen noch folgendes zu berichten:

Die Polizei erhielt gestern von privater Seite die Mitteilung, daß an der Unterführung der Hafenbahn in der Grampker Heerstraße sich eine verdächtige Gruppe aufhalte. Eine Volkspolizei, die darauf nach Grampke geschickt wurde, um die Verdächtigen auf Waffen zu durchsuchen, fand mehrere Pistolen, zahlreiche Steine und verschiedene selbstgefertigte Sprengkörper, bei denen es sich um Handbombe mit Aufschlagszündung handelte. Bei der Untersuchung eines der Sprengkörper durch den Polizeiwachtmeister Talle erfolgte eine furchtbare Explosion, wobei der Beamte buchstäblich zerrissen wurde. Ein weiterer Beamter, der in der Nähe stand, wurde durch Sprengstücke schwer verletzt. Die Kommunisten hatten die Absicht gehabt, die Sprengkörper auf Volkspolizisten, die SA-Leute aus Bremen in ihre Heimat zurückzuführen, zu werfen.

Talle war ein bekannter Bremer Sportsmann, der wiederholt die Bremer Meisterschaft erringen konnte.

Sechs Tote bei einem Autounfall

Sitten (Kanton Wallis), 11. Juli. Ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen stürzte aus noch nicht geklärt Ursache im Eilschritt die steile Böschung hinab. Fünf der Insassen waren auf der Stelle tot, der sechste erlag kurz nach dem Unfall seinen Verletzungen.

Amthliche Untersuchung auf dem Dampfer „Sperber“.

Berlin. (Funkpruch.) Vertreter des Volkspolizeipräsidiums, des Gewerbeaufsichtsamtes, der Kriminalpolizei, des Dampfessel-Überwachungsvereins, des Wasserbauamtes und der Binnen-Schiffahrts-Aufsichtsgenossenschaft haben heute vormittag den Bergbau-Dampfer „Sperber“, der unter händiger polizeilicher Bewachung steht, einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Als Ursache des Unglücks ist nunmehr festgestellt worden, daß die Verankerung des Kessels vermutlich schon vor einiger Zeit gerissen ist. Der Kessel war bei einem Druck von acht Atmosphären — die ursprüngliche Druckfestigkeit betrug 15 Atmosphären — in einer Länge von 80 Zentimetern aufgerissen worden. Der Kessel des Dampfers ist erst im Mai einer amtlichen Prüfung unterzogen worden.

Ein sechstes Todesopfer.

Berlin. (Funkpruch.) Die Zahl der Todesopfer der Kessel-Explosion auf dem Ausflugsdampfer „Sperber“ hat sich heute mittag auf sechs erhöht. Kurz nach 12 Uhr verstarb im Westend-Krankenhaus Fraulein Schmidchen aus der Turmstraße 58 an den schweren Verletzungen. Erztuellerische Wunde hat sich das Befindende der ebenfalls lebensgefährlich verwundeten Frau Friedrich aus der Fruchtstraße 3 etwas gebessert, jedoch ist die Gefahr noch keineswegs vorüber.

Die Befragung der Bromethoe aufgegeben.

Paris. Der Tiefseetaucher des italienischen Heereschiffes Artiglio ist Sonnabend und Sonntag mehrere Male bis zum gefahrenen französischen U-Boot Bromethoe herabgestiegen und hat eines hernum am Schiffsrumpf geklopft, ohne auch nur das geringste Lebenszeichen zu erhalten. Die Absicht, Sauerstoff in das Innere zu pumpen, ist daher fallen gelassen worden. Der Kommandant der beiden italienischen Heereschiffe hält eine Befragung der Bromethoe für ausgeschlossen.

Sonntag vormittag hat man im Hafen von Cherbourg mit einem Schweregeschiff der Bromethoe Tauchversuche angestellt. Nachdem alle Schotten des U-Bootes geschlossen waren, wurde das Manöver durchgeführt, das nach Ansicht von Marinekreisläufen den Untergang der Bromethoe herbeigeführt hat. Das U-Boot sackte daraufhin genau wie die Bromethoe zunächst am Heck ab und verschwand nach wenigen Sekunden. Man ist deshalb in Fachkreisen zu der Auffassung gelangt, daß die Bromethoe das Opfer eines ähnlichen Manövers geworden ist.

Überwachungsansicht am 22. Juli.

Berlin. (Funkpruch.) Reichstagspräsident Ebbes hat am Montag an den Abgeordneten Straßer, Rat, den Vorsitzenden des Überwachungsansichtes des Reichstages, ein Schreiben gerichtet, in dem er davon Mitteilung macht, daß er jetzt das ältste Mitglied des Ausschusses ersucht habe, den Ausschuss einzuberufen. Das ältste Mitglied ist der Abg. Weimann, Sog., der den Überwachungsansicht für Freitag, den 22. Juli, einberufen hat. Auf die Tagesordnung ist auch noch ein Antrag Dr. Kiegers, Bayer. Volkspartei, gesetzt worden, den bisherigen Vorsitzenden des Überwachungsansichtes abzuersetzen und einen neuen Vorsitzenden zu wählen.

Dr. Birtz zu Lausanne.

Am Sonntag sprach Reichskanzler a. D. Dr. Birtz in Sachen in drei Versammlungen und zwar in Osnabrück, Dresden und Chemnitz. In Dresden behandelte er in der Hauptsache das Ergebnis von Lausanne. Birtz bezeichnete die Lösung von Lausanne zwar als einen kräftigen Schritt vorwärts, kündigte jedoch namens der Zentrumspartei dem Kabinett von Wapen erneut Opposition an. Er nannte Wapen den „Erfüller der Erfüllungspolitik“. Dr. Birtz befahl es dann eingehend mit den innerpolitischen Verhältnissen und erklärte unter anderem: „Die katolische Arbeiterklasse ist nicht willens, den Marsch ins Dritte Reich mitzumachen“ und wolle „eher tot als in Ditters Knechtschaft leben“.

Verwaltungsratssitzung der B33.

Entscheidung für Aufrechterhaltung des Goldstandards. Basel. (Funkpruch.) Der Verwaltungsrat der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich hat heute seine 28. Sitzung abgehalten, auf der Deutschland durch Reichsbankpräsident Dr. Lohse, Dr. Meißner, Generaldirektor Reusch und Geheimen Oberinspektoren Dr. Wode vertreten war. Das wichtigste Ergebnis der heutigen Sitzung ist die Annahme einer Entschliessung, die sich mit der Wiederherstellung der Goldwährung befaßt und in gewisser Hinsicht eine Fortsetzung der Lausanner Beschlüsse darstellt. Die Vertreter der Bank von England haben dieser Entschliessung zugestimmt.

Des Weiteren hat der Verwaltungsrat von den Beschlüssen der Lausanner Konferenz Kenntnis genommen und

Der frühere Restaurateur Franz Ruhner †

Riesa. Soeben, kurz vor Schluß der Redaktion, erfahren wir, daß der Besitzer vom Hotel „Stadt Dresden“, Herr Franz Ruhner, heute mittag gegen 1 Uhr infolge Herzstillstandes verstorben ist. Sein urwüchsiges Humour war allgemein bekannt und machte ihn in vielen Kreisen beliebt.

Sich zur Übernahme der in dem Schluß der Lausanner Konferenz vorgesehenen Aufgaben durch die B33. bereit erklärt. Der Präsident des Verwaltungsrates hat alle hierzu erforderlichen Maßnahmen ergriffen.

Schließlich hat der Verwaltungsrat die Anteile der B33. an den in diesem Monat fälligen drei Krediten für die Oesterreichische Nationalbank, die Ungarische Nationalbank und die Jugoslawische Nationalbank für je drei Monate verlängert.

Eine Einladung zur Beteiligung an dem Finanzkomitee der Weltwirtschaftskonferenz und zur Entsendung von zwei Vertretern der B33. wurde angenommen. Die beiden Persönlichkeiten werden vom Präsidenten des Verwaltungsrates noch bestimmt werden. Als voraussichtlicher Termin der nächsten Verwaltungsratsitzung ist der 19. September festgelegt worden.

Politische Zusammenstöße im Reich.

Breslau. Bei Rauth in Schlesien kam es gestern zwischen Nationalsozialisten und Mitgliedern der Eisernen Front zu Reibereien; mehrere Personen wurden schwer verletzt. Auch bei Dels erlitten drei Nationalsozialisten schwere Verletzungen bei einem Zusammenstoß mit politischen Gegnern.

Bei politischen Zusammenstößen in Gnadenfrei hatte der Kommunist Henrich den Nationalsozialisten Bernert durch zwei Messerstücke schwer verletzt. Er wurde von SA-Leuten festgenommen und in ein Zimmer eingeschlossen. Als die benachrichtigte Polizei Henrich freisetzen wollte, fand sie ihn erhängt auf. Er hatte sich der Festnahme durch Selbstmord entzogen.

Nachen. In Nachen wurde gestern ein Demonstrationzug der Nationalsozialisten von politischen Gegnern mit Bierflaschen und Plumentöpfen beworfen und mit heißem Wasser besossen. Sieben Personen wurden verletzt.

Riel. Als zweites Todesopfer der gestrigen Zusammenstöße vor dem Gewerkschaftshaus in Ederndorfe ist ein Mitglied des Reichsbanners seinen Verletzungen erlegen.

Dessau. In Dessau ist von den 10 Personen, die gestern bei einem Zusammenstoß zwischen Mitgliedern der Eisernen Front und der NSDAP. verletzt wurden, ein Reichsbannerführer gestorben.

Nationalsozialistische Grenzlandkundgebung.

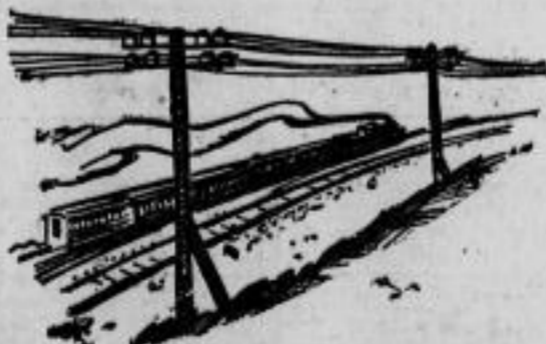
Annaberg. Unter großer Anteilnahme der evangelischen Bevölkerung land am 9. und 10. Juli in Annaberg eine mächtige Grenzlandkundgebung der NSDAP. statt, die sich ohne jeden Zwischenfall und Störung dank kräftiger Disziplin vollzog. Alle Straßen der Stadt prangten im Festkumod. Einem Festkumod mit Beteiligung von 500 Gruppenleitern und Amtswaltern folgten am Sonntag riesige Massenkundgebungen, für die die größten Säle der Stadt nicht ausreichten. Es sprachen Reichsausschussabgeordneter Witschmann (Blauen l. B.) und Landtagsabgeordneter Witsch, sowie der Führer des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, Wöhrst (Blauen l.), alle mit der Lösung, am 31. Juli dafür zu sorgen, daß die NSDAP. die Macht im Reich erhalte.

Am Sonntag fanden Sondertagungen und ein gewaltiger Werdemarsch durch Annaberg und Buchholz statt, an dem sich 5000 Personen beteiligten. Am Fuße des Wölberg sprach als Vertreter Ditters Faustmann a. D. Goering zu 35 000 Zuhörern. Er forderte auf, am 31. Juli Reichstag über das bisherige System zu halten, das Deutschland in Not und Rechtlosigkeit gebracht habe. Die Nationalsozialisten würden neue Worte an ihren Gegnern mit härtestem Selbstschutz beantworten. Es geht jetzt darum, ein Drittes Reich für Wahrung von Ehre und Freiheit zu errichten. — Außerdem fanden auch SA- und SS-Veranstaltungen und eine Propagandafahrt einer nationalsozialistischen Motorradkette bis weit ins Gebirge hinein statt.

Gemeindedepolit

Um die Amtshauptmannschaft Werbau

Wie der Protestauschuss gegen die Auflösung des Bezirksverbandes und der Amtshauptmannschaft Werbau mitteilt, nahm am 7. Juli 1932 eine aus den hauptsächlichsten Berufsständen zusammengesetzte Deputation mit den Abgeordneten Kunz und Tögel Gelegenheit, dem Ministerpräsidenten nochmals eingehend die schweren Bedenken vorzutragen, die gegen die Auflösung der Amtshauptmannschaft und des Bezirksverbandes Werbau sprechen. Der Ministerpräsident würdigte voll, was ihm von den Herren vorgetragen wurde, ohne sich in einer bestimmten Richtung festzulegen. Die Deputation gewann jedoch den wohlwollenden Eindruck, daß der Ministerpräsident das Vertrauen der Bezirksbevölkerung, das die Deputation zu ihm führte, würdigte und daß er das Vorgelegene in wohlwollende Erwägung ziehen werde. Der Ministerpräsident sicherte zu, wegen der Art der Erledigung der Frage nochmals mit dem Minister des Innern ins Einvernehmen treten zu wollen.



Bekannte, die in der Ferne wohnen,

lesen eine andere Zeitung. Die sollen sie da wissen, daß Sie Verlobung, Vermählung oder Kindtaufe feiern oder gar den Verlust eines lieben Angehörigen betrauern? In diesen Fällen sind die entsprechenden Familienbriefchen die besten Nachrichten-Überbringer. Wir liefern solche Druckfachen in bekannt vornehmer Ausführung in wenigen Stunden und zu niedrigen Preisen. Bitte, wenden Sie sich im Bedarfsfälle an die

Druckerei des Rieser Tagesblatt.

Kleine Chronik.

Karlsruhe. Der „Conaubote“ ist auf drei Tage verboten worden, nachdem das Reichsgericht das Verbot für zulässig erklärt hatte.

Berlin. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den in Brau verhafteten Bankdirektor Seiffert von der zusammengebrochenen Bank für Handel und Grundbesitz das Auslieferungsverfahren eingeleitet.

Winkelheim (Schwaben). Auf der Straße Winkelheim-Staeden ist der Eisenbahnverkehr wegen Hochwassers der Winkel unterbrochen.

Aus den Nachbargebieten

Reichshilfe für die Altenburger Bank

Altenburg. Der Altenburger Bank a. G. m. b. H., die am 10. Mai ihre Zahlungen eingestellt und das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt hatte, ist eine Reichshilfe von 100 000 RM gewährt worden. Dank dieser Reichshilfe und der von der letzten außerordentlichen Hauptversammlung beschlossenen Erhöhung der Geschäftsanteile von 100 auf 300 Reichsmark konnte die Bank nicht nur ihre Verluste woff decken und die Bilanz vollkommen bereinigen, sondern darüber hinaus noch so reichliche Rückstellungen machen, daß der Betrieb in vollem Umfang wiederaufgenommen werden konnte. Am Sonnabend wurden die Schalter wieder geöffnet. Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens ist bereits zurückgezogen worden. Die Ansprüche der Gläubiger können unter Verzicht auf jede Ratenzahlung sofort in vollem Umfang befriedigt werden. Die Gläubiger erhalten auch die vereinbarten Zinsen in voller Höhe ab 1. Januar 1932, während der seitherzeit angestrebte Stundungsvergleich den Wegfall der Verzinsung bis zum 1. Januar 1933 vorsah. Diese Maßnahmen haben auf die Gläubigererschaft äußerst beruhigend eingewirkt und das Vertrauen zur Bank wiederhergestellt. Am Eröffnungstag standen den Abhebungen Einzahlungen in ungefähr gleicher Höhe gegenüber. Die Zahl der zurückgenommenen Ründigungen übertraf an diesem Tag die Zahl der neuen Ründigungen um das Fünffache.

Ein „Carmelle-Fall“ in Gera?

Gera. Im Stadtrat wurden durch eine sozialdemokratische Anfrage skandalöse Zustände in einem Geraer Kinderheim der freien Wohlfahrtspflege aufgedeckt. Ueber dieses Kinderheim hat die Stadt die Aufsicht. In dem Heim war seit etwa einem Jahr eine Pflegerin angestellt, die an offener Tuberkulose litt und eine Anzahl von Kindern, unter ihnen auch zwei von Stadtratsratsmitgliedern, angestekt hatte. Mehrere dieser Kinder mußten bereits wegen gefährlicher Erkrankung Heilanstalten zugeführt werden. Obwohl sich die Schwester mehrmals den in ihrem Beruf üblichen Untersuchungen unterzogen hatte, war diese Krankheit von den Ärzten nicht bemerkt worden. Die Eltern der erkrankten Kinder haben Forderung gegen die verantwortlichen Stellen eingereicht. Die Staatsanwaltschaft hat sich des Falles bereits angenommen.

Gera. Blütiger Streit zwischen Frauen. Im Stadtteil Litz verlegte die 35 Jahre alte Ehefrau des Maurers Fischer die 13jährige Frau Alara Keunabel, mit der sie oft in Streit gelegen hatte, durch Beiliebe schwer. Der achtjährige Sohn der Verletzten holte die Nachbarn. Als diese eintrafen, hatte sich die Täterin durch Erhängen bereits das Leben genommen.

Vermischtes.

Wiener Protektor wegen unheilbarer Krankheit aus dem Leben geschieden. Universitätsprofessor Dr. Friedrich Werhapper, ein hervorragender Botaniker von internationalem Ruf ist wegen einer unheilbaren Krankheit freiwillig aus dem Leben geschieden.

Die betrogenen Habichtseltern. Ein Landwirt aus Einhausen im Kreise Warburg entdeckte vor einigen Wochen im Walde ein Habichtsnest mit zwei Eiern, die er herausnahm und an ihre Stelle zwei kleine Hühnerier legte. Die anungestörten Habichte legten nach ihrem Ausfluge ruhig das Brutgeschäft fort. Dieser Tage nun ging er wieder zu dem Habichtsnest und konnte zu seiner Freude zwei junge Küken feststellen, denen die Habichte eine tote Maus zum Fraße vorgelegt hatten. Der Landwirt nahm die Hühnerchen mit nach Hause, wo sie nun von einer Glucke betreut werden.

Ein frecher Bettler. In Gienogen (Württemberg) bemerkte eine Frau auf der Straße bei einem Handwerksburschen, der bei ihr um ein Almosen gebittelt hatte, daß derselbe seine Taschen ganz ausgeklopft hatte. Sie sah sofort in ihrem Hause nach und mußte zu ihrem Schrecken feststellen, daß von den achtzig im Keller zum Einlegen bereitgestellten Eiern über die Hälfte fehlten. Der treue Bursche, der natürlich schleunigst das Weite suchte, wurde dann von einem Einwohner verfolgt. Es gelang dem Dieb jedoch, zu entkommen. Er mußte sich aber von seiner immerhin nicht leichten, und vor allem doch ziemlich ungewohnten Last freimachen, und ließ den größten Teil der Eier nach und nach fallen.

Ein Pferd von Vienen zu Tode gestochen. In dem thüringischen Orte Grödenwarth hatte ein Landwirt beim Heuaufladen sein Pferd an einen Weidenbüsch gebunden, ohne einen Vienenbüsch zu bemerken, der sich dort niedergelassen hatte. Das Pferd begann alsdann an dem Weidenbüsch herumzutreiben, wodurch die Vienen unruhig wurden, über das Tier herfielen und es durch Stiche an Kopf und Hals fürchterlich zurichteten. Ein sofort herbeigeholter Tierarzt konnte den Vaul nicht mehr retten, der infolge der Stiche bald verendete.

Mord an einer Vierzehnjährigen. In der Sigambra-Straße in Eudewich bei Kedinghausen wurde am Sonntag nachmittag im Hause ihrer Schwester die 14jährige Franziska Thomassen ermordet aufgefunden. Als der Tat dringend verdächtig wurde ein im gleichen Hause wohnender 64jähriger Mann in angetrunkenem Zustande auf dem Friedhofe verhaftet. Obwohl in der Wohnung des Verhafteten in einem Koffer ein blutbedecktes Messer und ein blutiges Handtuch gefunden wurden, leugnet er die Tat ganz entschieden.

Verhängnisvolles Spiel mit dem Revolver. In Abwesenheit der Eltern zeigte der 16jährige Bahnwärterlehrling Paul Lehr in der elterlichen Wohnung in Dortmund seinem Freunde, dem 16jährigen Arbeiter Otto Wegener, einen Trommelrevolver, den er sich erst vor einigen Tagen angeschafft hatte. Im Scherz richtete er die Waffe auf seinen Freund, der auf einem Stuhl saß. Im selben Augenblick krachte auch schon ein Schuß, durch den Wegener schwer verletzt wurde. Als der unglückliche Schütze sah, was er angerichtet hatte, lief er auf die Toilette und stürzte sich durch einen Schuß in die rechte Schläfe. Der schwer verletzte Wegener wurde ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist sehr ernst.



Welche war die Glücklichste?

Ein Rosenmärchen zum Nachdenken



„Die herrlichen Rosen!“ begeisterte sich die Sonne. „Sie sind meine Kinder. Ich habe sie wachgeküßt.“

„Was du wieder da herredest!“ eiferte der Tau. „Ich habe sie mit meinem belebenden Haß genährt.“

„Ihr seid bloß alle beide still!“ entrüstete sich die Rosenbede. „Die Mutter bin ich allein.“

Ihr seid nur die Paten meiner schönen Rosenkinder. Da die Rosenmutter recht hatte, sägten die beiden anderen sich darein. Jetzt waren aber alle drei neugierig, welches Rosenkind am glücklichsten werden würde. Diese Frage war nicht so leicht zu entscheiden. Denn die Rosen sahen ebenso verschieden aus wie bekanntlich die Gesichter verschieden sind.

Da kam in den Garten eine schwarzgekleidete Frau. Ihr kleines Töchterchen war toben gestorben. Die trauernde Mutter wollte dem heißbeweineten Kinde noch ein letztes Liebeszeichen geben. Sie wählte die Rose, die ihr am schönsten erschien. Als die Rose auf die Brust des toten Kindes gelegt wurde, schwellte sie vor freudigem Stolz. „Welches Glück!“ dachte sie. „Mir ist der schönste Liebesweg beschieden. Ich bin die letzte Gabe einer Mutter an ihr Kind.“

Indes blühten im Garten die andern Rosen herrlicher denn je. Da kam eine alte Dame. Sie nahm die größte und vollste Rose, um sie zu trocknen und dann als Duftquelle in den Wäschehaubt zu legen. „Das erfahrene Alter kennt meinen Wert“, frohlockte die Rose. „Mein kostbarer Leib wird sorgsam aufbewahrt.“



Da kam ein Maler. Er brach eine leuchtende Knospenrose, um sie als Modell für ein Stillleben zu benutzen. „Durch die Jahrhunderte werden sich die Leute an meinem Bild erfreuen und mich bewundern“, strahlte die Knospenrose vor Glück.

Ein Dichter holte eine Rose für die Königin seines Herzens. Er überreichte ihr die köstliche Blume mit einem herrlichen Gedicht das er in seinem nächsten Niederbande drucken ließ. „Die Unsterblichkeit ist mir gewiß“, jubelte die Rose. „Jedermann wird es lesen, wie der berühmte Dichter das schönste aller Mädchen mein Ebenbild hieß.“ So wurden nach und nach die schönsten Rosen für verschiedene Zwecke weggeholt. Und jede glaubte, daß sie die Glücklichste war.



Unter den zurückgebliebenen Rosen war eine in der bescheidensten Ecke des Mutterstrauchs verborgen. Bisher hatte noch niemand nach ihr verlangt. Da kam ein Student in den Garten. Er hatte gelesen, daß die Rosen sich im Tabakrauch grün verfärbten. Das wollte er ausprobieren, und er nahm dazu die unscheinbarste Rose, weil er keine schönere

verderben wollte. „Ich bin etwas Besonderes“, dachte die kleine Rose. „Ich diene der Wissenschaft.“

Die Rosenzeit neigte sich schon ihrem Ende zu. Es war manche Rose auf der Mutterbede geblieben. Traurig senkten sie ihre Köpfe. Weder die Sonne noch der Tau konnten sie wieder tröstend aufrichten. Die Rosen sagten, daß ihr Leben verfehlt war, weil niemand sie beehrte. Da fuhr ein jäher Windstoß durch die bebende Bede. Die letzten Rosen wurden entblättert vom Wind davongetragen.



„Hoher Flegel!“ empörten sich Bede, Sonne und Tau. „Die armen, armen Rosenkinder!“ „Was denn? Was denn?“ brummte der Wind. „Ich nehme doch die Rosenkinder mit, damit wo anders auch schöne Rosen erblühen.“



In den Niederlanden erscheint ein neuer Satz von Sondermarken, die für das Land und seine Volkswerte werben sollen. Der Ertrag aus dem laufenden Verkauf dieser Marken fließt in die Propagandakasse des niederländischen Fremdenverkehrsvereins, der unter staatlichem Schutz steht. Die Markenbilder sind sehr moderne Zeichnungen auf verschiedenen wohlgefälligen Grundfarben. Man sieht das holländische Wahrzeichen, die Wassermühlen. Dann Industrieanlagen, alte Städte und die weltbekanntesten holländischen Tulpenzuchtplantagen. Alle Marken sind durch ihre Aufschrift ausdrücklich als Fremdenverkehrswerbemarken bezeichnet.

Bastlerecke

Eine Blumenampel aus Wolle oder Bast. Hierzu benötigt man vier Meter dünnen Fingdraht, um das Gestell A herzustellen. Fünfzehn Drahtstücken von je zwanzig Zentimeter Länge werden an beiden Enden mit einer kleinen Flachzange abgebogen. Dann biegen wir ein Drahtstückchen von acht Zentimeter Länge zu einem Kreisring zusammen (Figur B). Dieser Kreisring wird durch die abgeboogenen Enden auf der einen Seite der fünfzehn Stückchen durchgezogen, bevor man ihn durch Verflechten seiner beiden Enden schließt. Jetzt wird dieser Kreisring etwa zwei Zentimeter Durchmesser haben. Er dient der Ampel als Bodenkorb. Aus einem Drahtstück von fünfzig Zentimeter Länge biegen wir einen zweiten Kreisring, der dann rund fünfzehn Zentimeter Durchmesser hat.



Dieser Oberring der Ampel wird vor dem Schließen durch die anderen Enden der fünfzehn Seitenstäbchen gezogen. Nun haben wir das fertige Gestell.

Zur Bekleidung werden erst die beiden Ringe mit Bast (oder Wolle) umhoben. Dann durchflechten wir die Seitenstäbchen genau so wie ein Korb geflochten wird (Figur C). Wenn man Bast (Wolle) in mehreren bunten Farben hat, kann man hübsche Muster erzielen. Man kann sich das Material auch selbst färben, wenn man einen Farbkasten besitzt. Den Aufhängering umspinnt man ebenfalls; die drei Aufhängeschnüre sticht man sich aus dem gleichen Material. Schließlich legt man als Boden in die Ampel ein entsprechend kreisförmig ausgeschnittenes Papp- oder Weichholzlättchen hinein.



Will man Schnittblumen, in Wasser gestellt, in die Ampel geben, so stellt man ein Wassergefäß hinein.

Bei Naturblumen gibt man den ganzen Blumentopf samt der Erde in die Ampel. In diesem Fall muß natürlich die Aufhängevorrichtung entsprechend solide gearbeitet sein.

Der Riesenkopf



Ein interessantes Naturauspiel bietet an der Nordspitze Irlands ein Kalkfelsenriff, das wie ein riesiger Menschenkopf erscheint. In Ossians Seldensliedern wird darüber eine Sage erzählt.

Ein irischer Riese hatte den Giganten Fingal, einen besonderen Liebling der Götter, erschlagen. Dies geschah durch einen heimtückischen Ueberfall in einer Basaltrotte, die noch heute die Fingalshöhle heißt. Zur Strafe dafür wurde der irische Riese von den Göttern in die See geschleudert. Dort wuchs er mit den Weinen am Meeres-

grunde fest, während sein Haupt über die Kluten ragen blieb. Es wird daher The Giant's Head, das Riesenhaupt, genannt. In der Nähe dieses Berges gibt es eine Felsenbucht, in der eine vom Sturm hierher verschlagene spanische Flotte scheiterte. Noch heute ziehen da die Fischer in ihren Netzen Metallstücke herauf, die im Lauf der Jahrhunderte von Krebsen und Weichtieren, Algen und Moosen stark umkrustet wurden.

Weißer und roten Wein zu verwandeln

Zu diesen Verwandlungsüberraschungen müssen wir uns Fernambukpulver und Zitronensäure verschaffen. Mit erstem färben wir den Weißwein, bevor er präsentiert wird, zum schönsten Bordeaux um. Dann erinnern wir uns, daß einige Herren doch lieber Weißwein gewünscht hätten, bitten einen Augenblick um ihre Gläser, tröpfeln unter höflichen Entschuldigungen etwas Zitronensäure hinein und ernten Lobprüche über die rasche Richtigstellung unseres Versehens.

Glück muss man haben.



Professor Löwe schlief am Strand. Da lag sich's gut im weichen Sand.

Allmählich stieg die Flut empor. Im Schlaf trieb fort der Professor.

Hessle Dachs und Lehrling Spitz. Die paddelten heran, rasch wie der Blitz.

Schnell war Herr Löwe in das Boot geräumt. Erwachend gähnt er: Schön hab' ich geträumt!

**Sächlicher Arbeitsmarkt
Geringe Menderung**

Das Gesamtbild der allgemeinen außerordentlich ungünstigen Arbeitsmarktlage im Bezirk des Landesarbeitsamts Sachsen hat sich in der Berichtszeit wenig verändert. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist von 703 556 Mitte Juni auf 694 601 Ende Juni dieses Jahres zurückgegangen. Nur 8955 oder 1,3 v. H. beträgt die Abnahme. In der Hauptsache sind es die Außenberufe, in denen die geringe Entlastung eingetreten ist. An den schlechten arbeitsmarktlichen Verhältnissen im Metallgewerbe und der Textilindustrie hat sich leider nichts geändert. Bemerkenswert ist allerdings, daß von einem westfälischen Arbeitsamt in der Textilindustrie infolge eingehender größerer Aufträge an Winterware ein erheblicher Abgang von weiblichen Arbeitsuchenden gemeldet worden ist. An der Halbjahreswende gibt ein Rückblick auf die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Landesarbeitsamt Sachsen während der letzten schweren Krisenjahre folgendes zahlenmäßige Bild: Es waren vorhanden am 30. Juni 1930 377 494, am 30. Juni 1931 509 687 und am 30. Juni 1932 694 601 Arbeitsuchende. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden hat sich hiernach seit Mitte 1930 bis jetzt nahezu verdoppelt. Außerordentlich stark angewachsen ist die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden. Abgesehen von den 111 633 männlichen in der Metallindustrie sind es vor allem rund 90 000 Bau- und Bauhilfsarbeiter, und zwar 52 681 Bauhandwerker und 26 474 Hilfskräfte, die den jetzigen Bestand von über einer halben Million männlichen Arbeitsuchenden herbeiführen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist von Mitte Juni bis Ende Juni dieses Jahres von 130 986 auf 120 568, gleich 7,9 v. H., gesunken. In der Kriterienunterstützung ist die Zahl der Unterstützungsempfänger ebenfalls gefallen, und zwar von 173 806 auf 172 694, gleich 0,4 v. H.

Die Zahlung von Zulagente.

Abmilderung von Härten.

BR. Auf Grund einer Anfrage der Hauptfürsorgebehörde der Rheinprovinz hat der Reichsarbeitsminister zwei Entscheidungen über die Zahlung von Zulagente gefällt, die grundsätzliche Bedeutung haben: Einmal handelt es sich um die Frage, ob bei der Einkommensberechnung auch versorgungsberechtigte Beamte, die nicht versicherungspflichtig sind und während der Erkrankung Anspruch auf Weiterzahlung ihres Gehaltes haben, die Beiträge bei der Einkommensberechnung in Abzug bringen können, die sie auf Grund einer freiwilligen Versicherung bei einer Krankenkasse oder im Rahmen der freiwilligen Weiterversicherung in der Invaliden- oder Angehörigenversicherung tatsächlich entrichten. Im allgemeinen dürften hieran die blinden Beamten Interesse haben. Der Reichsarbeitsminister hat entschieden, daß zur Verminderung von Härten auch freiwillige Beiträge von Beamten und nichtberufstätigen Versorgungsberechtigten zur Arbeitslosen-, Kranken- und Invalidenversicherung in vollem Umfang vom Einkommen abgesetzt werden können. Die zweite Frage betraf kriegsbeschädigte Siedler, die außerhalb ihres bisherigen Wohnortes sich eine neue Siedlung errichten. Die kriegsbeschädigten erhielten freie Unterkunft, Verpflegung und ein Taschengeld. Außerdem wurde ihnen monatlich ein Betrag bis zu 100 RM als Anzahlung auf den Kaufpreis für ihre Siedlung gutgeschrieben. Theoretisch müßte ihnen diese Gutschrift als Einkommen angerechnet werden. Da sie aber sonst kein anderes anzurechnendes Einkommen haben und von ihrer Rente den Unterhalt für die noch am alten Wohnort befindlichen Familien nicht aufbringen können, hat auch hier der Reichsarbeits-

minister entschieden, daß solchen kriegsbeschädigten Siedlern während der Mitarbeit am Aufbau der Siedlung die volle Zulagente gezahlt werden kann.

Urteilsbegründung im Sprengstoffprozeß Habermüller.

tu. Leipzig. Aus der mehrstündigen Begründung des Vorsitzenden des 4. Strafsenats zum Urteil gegen die kommunistische Sprengstoffgruppe sind die Ausführungen hervorzuziehen, die sich mit der Frage der Beteiligung der RPD. an dem Sprengstoffkomplott befassen. Es steht danach einwandfrei fest, daß die Angeklagten nicht aus eigenem Antrieb gehandelt haben, sondern ihre Anweisungen von einer übergeordneten Stelle empfingen. Die sogenannte kommunistische Partei Deutschlands, so erklärte der Vorsitzende, die keine selbständigen Beschlüsse fassen kann, sondern nur eine Sektion der kommunistischen Internationale darstellt, hätte sich zwar bemüht, die Angeklagten von der Partei abzuschneiden. Indessen sind alle in das Strafverfahren verwinkelten Persönlichkeiten Mitglieder der RPD. gewesen. Einwandfrei sei auch festgestellt worden, daß Waffen und Sprengstoffe zentral gesammelt und nach Berlin geschafft wurden. Von zentralen Stellen ausgehend, reisen Emisäre in das Reich, um die Sprengstoffe und Waffenbeschaffung zu ermöglichen. Sprengpläne wie z. B. für die Rheinburger Brücke über den Kaiser-Wilhelm-Kanal werden ausgearbeitet und Sprengstoffe hierfür bereitgestellt. Ueber das Verbleiben dieser Lager ist bisher noch nichts ermittelt worden. Sie befinden sich noch immer in den Händen der an den Komplott Beteiligten. Auffallend ist, daß dieses Emisäre an den verschiedensten Stellen des Reiches aufstauen. Eine besondere Rolle spielt dabei der aus dem Jahre 1928/29 bekannte Wumbo (Waffen- und Munitions-Beschaffungs-Mann) Meyer-Gustl. Auffallend ist ferner, daß an drei verschiedenen Stellen drei ganz gleiche Sammlungen von Bomben von je fünf verschiedenen Konstruktionen gefunden wurden. Weiter wies der Vorsitzende darauf hin, daß es sich bei den beschlagnahmten Pistolen um dieselben Waffen handelte, die 1928/29 zur Bewaffnung der kommunistischen Auftragsräuber verwendet wurden. Die tatsächlichen Verhältnisse zeigten, daß die Sprengstoffbeschaffung und Komplotte mit Wissen und Willen und unter Duldung der Partei geschahen.

Erdbelebliche Hochwasserhäden in Oberbayern.

München. Im Rosenheim (Oberbayern) hat in der Sonntagsnacht das durch die starken Regengüsse der letzten Tage hervorgerufene Hochwasser zum Teil beträchtliche Erdbestände und Straßensicherungen vernichtet. Der Inn fließt fließt nur unbedeutendes Hochwasser, dagegen ist der bei Rosenheim in den Inn fließende Mangfall stark angeschwollen. Nahe Mangfall erfolgte ein großer Bergsturz, und zwar unterhalb des Berges am Innham. Ein Damm wurde fast ganz weggerissen. Einer der Inn-dämme verhindert den Rückfluß des Hochwassers, so daß sich ein riesiger Stausee bildet, der den Damm unterläßt. Mehrere tausend Kubikmeter Erdbreich sind ins Rutschen geraten und haben ein großes Gut verflammt und überschwemmt. Eine Fischweichtank wurde gleichfalls überschwemmt. Sie mußte durch Neue ersetzt werden, damit die Fische nicht aus den Teichen wegschwemmt werden. An einer Stelle, oberhalb der Innbrücke beim Klecker, hat man den Innstamm durchbrochen, um den aufsteigenden Wasserläufen freien Abfluß zu sichern. Am westlichen Innufer bei Mangfall erfolgte ebenfalls ein großer Bergsturz, durch den ein Teil der Straße, die eingestürzt ist, zerstört wurde. Im Innham ist durch die starken Regengüsse der letzten Tage das Gleis der Lokalbahnlinie Füssen-Markt-Oberdorf auf einer Strecke von 50 Metern unterläßt, so daß der Verkehr ruhen muß.

Schwere Hochwasserhäden in der Umgebung Kaufbeuren.

München. (Frankfurt.) Infolge der starken Regengüsse der letzten Tage führte die Wertach ein berartiges Hochwasser, daß die Stadt Kaufbeuren schwer bedroht wurde. Die mechanische Spinnerei und Weberei stand vollständig unter Wasser. Gekern gegen Wittas wurde von den Stadtsarkofische Sturm geläutet, da ein Teil des Wehres von den Fluten fortgerissen worden war. Durch Errichtung von Kottschüttdämmen konnte ein weiteres Eindringen des Wassers verhindert werden. Auch in der Umgebung von Kaufbeuren sind Hochwasserhäden zu verzeichnen. So wurde die alte Holzbrücke in Worsen in dem Augenblick eingestürzt, als sie ein Güterzuge passierte. Der Zunge wurde von den Fluten fortgerissen, konnte jedoch später gerettet werden. Die Bahndämme der Eisenbahnlinien Kaufbeuren-Füssen und Kaufbeuren-Wehrbrück sind unterläßt; der Verkehr mußte teilweise unterbrochen werden.

Das Hochwasser der Wertach.

Augsbura. (Frankfurt.) Das katastrophale Hochwasser der Wertach hat auch in Göggingen und Innungen großes Unheil angerichtet. Beide Ströme Landes fließen unter Wasser. In Göggingen stießen die Wassermassen durch die Straße, so daß ein Wässern des Ortes teilweise unmöglich ist. Die in Feldern und Gärten angerichteten Schäden sind außerordentlich groß.

Antideutsche Rundgebung in Polen.

Polen. (Frankfurt.) Am gestrigen Sonntag war vom Regierungsbüro in Polen eine große antideutsche Rundgebung der Schützenlegionen zusammengezogen worden. Etwa 6000 Mann mit Gewehren bewaffnet waren aus der Provinz nach Polen gekommen. In den Ansprachen wurde erklärt, daß das polnische Volk geschlossen zum Schutze der Westgrenzen bereitstehe. Nachmittags kam es in der Stadt zu verschiedenen antideutschen Rundgebungen, die sich auch gegen die Regierungspartei richteten, da angeblich die polnische Regierung den deutschen Forderungen gegenüber zu nachgiebig sei. Die Polizei mußte mehrfach einschreiten.



**Herr Rechtsanwalt,
schon wieder so eilig fort?**

Dabei sitzen im Wartezimmer noch eine Reihe Klienten, die Sie unbedingt sprechen wollen. Ich sage ja, die Herrschaften würden bestimmt nicht ungeduldig sein, wenn Sie als Zeitverkürzer einige Mehrere Exemplare des Niefer Tageblatt im Wartezimmer anlegen liehen.

Das kleine Haus am Michigansee
ORIGINALROMAN VON OTFRID U. HANSTEIN

Vertrieb: Romanverlag R. & O. Grelter, S. m. S. O. Rastatt 55. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Die alte Dame stand auf und ging leise hinaus. Draußen wartete der priesterlich aussehende Herr. Sie wird wach werden, und der Herr wird sie erlösen. Noch einmal hatte der Zufall wunderbar gespielt. Acht Kilometer südlich von der bereits im Staate Wisconsin gelegenen Stadt Kenosha, war hier, noch im Staate Illinois, eine seltsame Niederlassung. Groß ist in Amerika das Sektentum, und immer wieder stehen Menschen auf, die sich als Nachfolger Christi auf Erden bezeichnen. Hier aber, in Zion City, das fast schon ein Villenvorort von Chicago ist, hatte Alexander Dobie, gleichfalls ein „lebender Christus“, eine Sekte von „Gesundbetern“ gegründet — von Schwärmern, die, ähnlich wie die Weltverberrerte Gemeinde der „Christian Science“, der Gesundbetterloge, die Marie Baker Eddy begründete, und die sich über die ganze Welt erstreckt, sogar in Deutschland Anhänger hat und vieles Unglück verschuldet, die Heilung jeder Krankheit durch ihr Gebet erwarten. Was verstand Ida Thomas, selbst witz, von jenen Worten? Und trotzdem — in diesem Augenblick taten sie ihr wohl.

Mit zaghaften Schritten traten sie in den Raum, da jetzt dem Professor Lindsway provisorisch als Arbeitszimmer diente. „Sie, Reverend Thomas?“ „Gestatten Sie, daß ich vorstelle. Mister Georg Thomas, der Bruder meiner unglücklichen Frau.“ Der Professor mußte sich sammeln und begriff eigentlich diesen Besuch nicht. „Warum unglücklich?“ „Ich muß Ihnen ein paar Worte erzählen —“ „Sie können sich denken, daß jede Minute heute kostbar für mich ist.“ „Ich flehe Sie an, schenken Sie mir nur wenige Minuten. Die Person, die in mein Haus gekommen ist, war nicht meine Frau. Ich habe Beweise. Hier, der Herr Detektiv wird es bestätigen, daß es Theresia Renani war, die sich bei mir einschlich.“ Der Professor sprang auf. „Theresia Renani?“ Nun war er selbst erschüttert. „Hier, mein Vetter, ihr Bruder, hat die Petrügerin selbst gesehen. Es würde zu weit führen und Ihre Zeit zu sehr in Anspruch nehmen, wollte ich alles erzählen. Jene Person aber war Theresia Renani.“ Georg nickte lebhaft. „Es war keinesfalls meine Schwester.“ „Ich sagte Ihnen schon damals meine Bedenken, meine fürchtbaren Zweifel. Wir kommen in Todesangst. Lassen Sie uns zu jener, die als Theresia Renani gilt. Mein Vetter wird seine Schwester erkennen, auch wenn sie noch so verändert wäre.“ Bis jetzt hatte niemand die eine, die wichtigste Frage zu stellen gewagt. Nun stand der Professor einen Augenblick regungslos, dann sagte er mit tonloser Stimme: „Ich kann sie Ihnen nicht zeigen.“ „Warum nicht?“ In aufsteigender Angst umklammerte Will die Hände des Professors. „Sie kennen das Unglück, das uns heute betroffen hat.“ „Das soll doch nicht heißen —?“ „Lassen Sie sich, Reverend! Lassen Sie sich, Mister Thomas. Die Unglückliche gehört zu den wenigen, die bei dem Brande um das Leben gekommen sind.“ Einen Augenblick schwiegen sie alle; dann stöhnte Georg: „Meine arme Schwester!“ Lindsway saate ernst und mit bewachter Stimme:

„Vielleicht ist es das Beste für sie.“ Wer weiß, ob sie nicht in ewiger Umnachtung ein Leben des Todes geführt hätte.“ Georg richtete sich auf. „Führen Sie mich wenigstens zu ihrer Leiche, damit ich Gewißheit habe.“ „Auch das kann ich nicht.“ Er erzählte mit kurzen Worten, wie Ida vor den Augen der Feuerwehrlente verschwunden war, und weder Will noch Georg schämten sich, daß Tränen über ihre Wangen liefen. Der Professor suchte sich zu sammeln; denn auch er war ergriffen. „Ich muß Ihnen gestehen, daß mir in den letzten Tagen selbst Zweifel kamen. Es mag Ihnen eine Verurteilung sein, daß sie friedlich und ruhig war und von ihrem Unglück nichts ahnte.“ „Freilich die Qualen der letzten Stunde, die Angst bei dem Gewitter, verschwiegen der Arzt Will stand auf. „Dann war also unser Weg vergebens. Gestatten Sie, daß wir in der Nähe bleiben, daß wir warten, bis der Schutt forgeräumt ist.“ „In solchem Brande bleibt kein Rest eines Menschen übrig.“ Die drei gingen traurig hinaus. „Nun haben wir zum wenigsten Gewißheit.“ Georg und Will gingen nebeneinander und hatten einander die Arme um die Schultern gelegt. Der Detektiv führte sie wortlos zu dem Wagen zurück. „Lassen Sie uns nach Chicago fahren!“ Sie fühlten, daß der Mann recht hatte und stiegen ein. Dort — der glimmende Schutthausen, das war das Grab, unter dem die arme, gequälte Ida die letzte Ruhe gefunden, und immer klang es im Innern der beiden Männer: „Wir tragen die Schuld!“ Während der selben Nacht aber sah in Chicago, im Polizeigebäude, ein Beamter, der den telefonischen Bericht über den Brand des Irrenhauses erhalten hatte. Vor ihm lag ein dickes Journal, und es blätterte eine Seite auf: „Theresia Renani.“ Eine kurze Beschreibung ihres Lebens und ihrer Verbrechen stand dort. Jetzt setzte der Beamte mit fester Schrift darunter: „Verbrannt im Irrenhaus zu Kenosha.“

Das Auto, in dem Will Thomas, sein Vetter Georg und der Detektiv von Chicago nach Kenosha fuhren, mußte in Zion City lange Aufenthalt nehmen, um abzuwarten, bis der fürchtbare Orkan sich gelegt hatte. Freilich kümmerten die Herren sich nicht um die Gesundbetter, und als später ein anderes Auto an ihnen vorüberglitt, hatten sie keine Ahnung, daß Ida in ihm lag! Der geschlossene Wagen verbarg sie ihren Blicken. „Es ist ein Unglück geschehen. Der Blitz hat eingeschlagen. Ein Teil des Pennoyer-Sanatoriums steht in Flammen.“ Die drei fuhren mit Vollgas und sprachen nicht. Georg und Will hatten beide denselben Gedanken. Dann fahen sie von weitem den noch immer auslöchernden Irrenmerksaufen. „Das Irrenhaus ist niedergebrannt.“



Bravo, Prenn!

Bei den Einleitungskämpfen der Davis-Pokalrunde Deutschland gegen England konnte der Verteidiger der deutschen Farben, Prenn, den Engländer Austin überraschend mit einem unentschiedenen 1:1 abfertigen — ein außerordentlicher Erfolg, da man allgemein einen überlegenen Sieg des Engländers erwartet hatte. Unser Bild zeigt den glücklichen Prenn (links) nach dem Spiel, wie er von dem erschöpften Austin beglückwünscht wird.



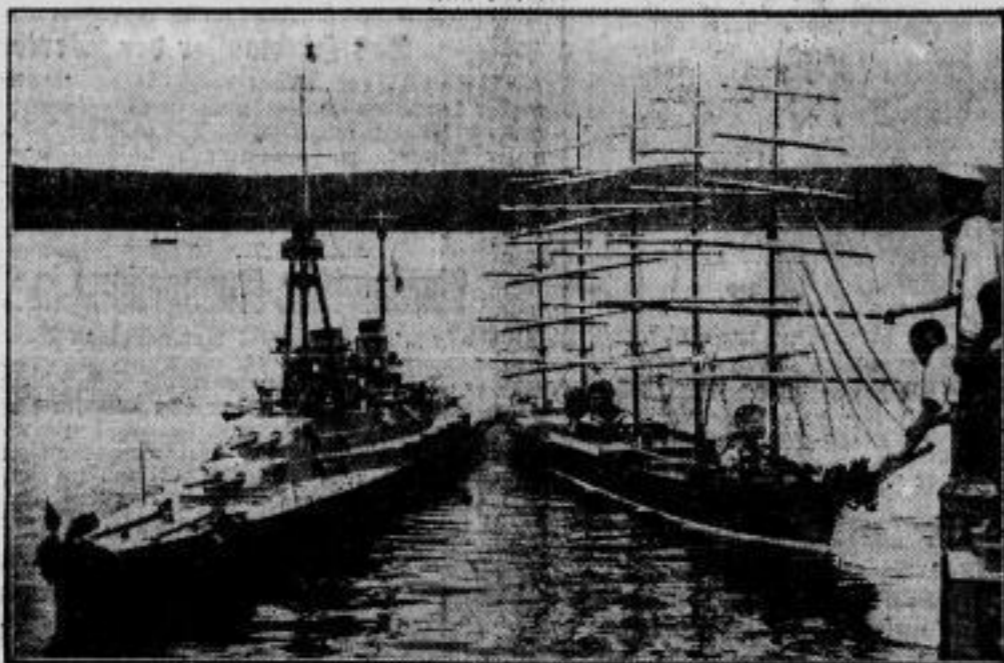
Zum Großen Preis von Deutschland.

dem großen Automobilrennen, das am 17. Juli auf dem Nürburgring von den besten Fahrern Europas ausgetragen wird, geben wir hier die Porträts einiger bekannter Fahrer wieder: (oben, von links) Campari-Italien — Rudolf Caracciola — Carl Howe, einer der besten englischen Fahrer — (unten, von links) Hans von Stuck, der einjährige Mercedes-Fahrer — der Italiener Nuvolari — Girton, die Hoffnung Frankreichs in diesem Rennen.



Das Neueste: Wellenreiten über den Kanal.

Die junge Neuseeländerin Lily Copple hat einen neuen Sport entdeckt: sie stellte sich auf ein schmales Brett, ließ sich von einem Motorboot ins Schlepptau nehmen und über den Kanal ziehen. Nach 65 Minuten war sie am englischen Ufer, allerdings so erschöpft, daß sie nach ihrer Landung ohnmächtig zusammenbrach und fortgetragen werden mußte.



Eine Miniaturflotte läuft vom Stapel.
Im Luftschiffhafen in Potsdam fand ein eigenartiger Stapellauf statt: zwei Schiffsmodelle der Potsdamer

Schiffsbausculen — Panzerkreuzer „Vindenburg“ und der Zerstörer „Preußen“ — in außergewöhnlichen Größen wurden dem wassen Element übergeben.



Freie Bente in Los Angeles!

Bei der Abfahrt unserer Olympia-Teilnehmer in Los Angeles wünschte ihnen ein Sportfreund „Freie Bente!“ Auf unserm Bild sieht man (von rechts) Dircksfeld, Saring (oben), Eberle (unten), Wegner und König mit vergnügten Gesichtern gen Olympia ziehen. Hoffen wir, daß sie ebenso strahlend als Sieger heimkehren!

Er ahnte nicht, daß Theresa Renani zu dieser Stunde wohlbehalten in einer Fischerhütte bei Wellsboro saß und — Vittorio Alconiti erwartete.

Es war schon zehn Uhr abends, als das Auto mit den drei Herren wieder in Chicago anlangte und zunächst am Hause des Richters Mac Clean vorfuhr. Wenn auch die späte Stunde einen Besuch unschicklich erscheinen ließ, so konnte doch Will unmöglich die Nacht vergehen lassen, ohne seiner Mutter Nachricht zu geben.

Mac Clean hatte seinen Wagen bereits erkannt, als er in den Park einbog, und kam ihnen bis vor die Tür der Villa entgegen.

Will jagte, sich zu einem matten Lächeln zwingend: „Sie müssen entschuldigen, lieber Freund, wenn ich zu den unglaublichsten Zeiten bei Ihnen eindringe. Des Morgens hole ich Sie aus dem Bett, und am Abend störe ich Ihre Ruhe.“

Mac Clean wehrte ab. „Ich sehe Ihnen leider an, daß Sie keine guten Nachrichten bringen. Haben Sie die Dame gesehen?“

„Wir kamen zu spät. Bei dem Brand des Pennoyer-Sanatoriums.“

Er vermochte nicht weiterzureden, und mit raschem Blick sah Mac Clean, daß Georg mit den Frauen kämpfte.

„Kreten Sie bei mir ein! Lassen Sie uns drin sprechen.“

Nun saßen sie wieder in dem Arbeitszimmer in den behaglichen Klubstühlen, und der Detektiv, als der Arbeitliche, erzählte.

Mac Clean drückte den beiden Männern die Hand.

„Es ist ein unsagbar trauriges Schicksal, aber — Sie sagen mir nichts Neues. Es hat bereits in den Abendblättern gestanden, daß Theresa Renani — die Öffentlichkeit ist ja überzeugt, daß sie es war — mit dem Arrenboute verheiratet ist.“

Georg war aufgestanden und an das Fenster getreten. Er konnte sich nicht mehr beherrschen, und nun stand Mac Clean bei ihm.

Dieser natürliche Schmerzausbruch, dieses fast knochenartige Sichgehenlassen brachte ihm den jungen Mann noch näher als er ihm schon stand.

„Mut, junger Freund! Wir alle sind eben dem oft grauam erscheinenden Schicksal unterworfen.“

„Wie soll ich es über mich bringen, jetzt meiner Mutter zum zweiten Male den Tod meiner armen Schwester zu schreiben! Was muß sie gelitten haben! Warum mußte sie, die viel tapferer, viel klüger, viel besonnener und besser war als ich, so leiden? Warum ist nicht mir alles das widerfahren? Ich bin hier glücklich angekommen; mir öffnet sich eine schöne Zukunft. Alles Gute genieße ich. Alles Traurige mußte meine arme Schwester erdulden.“

Mac Clean war sehr ernst.

„Wir Menschen dürfen nicht mit der Vorsehung rechten und ihr zürnen. Wir müssen stark bleiben. Denken Sie in dieser Stunde doppelt an Ihre Mutter, denken Sie daran, daß Sie stark bleiben müssen für sie!“

Georg überlegte.

„Ich möchte an meinen Chef in Deutschland haben, möchte um Urlaub bitten, meiner Mutter selbst das Furchtbare beibringen. Und doch, mir ist, als könne ich es noch immer nicht glauben!“

„Wir müssen zuerst alles überdenken. Sie müssen klug sein. Ich verstehe Sie, ich achte Sie Ihrer Gefühle wegen, aber — das Leben geht weiter und — ich denke, es lebt ein Freund Ihres Vaters mit Ihrer Mutter zusammen — schreiben Sie ihm!“

„Sie wissen?“

„Meine Tochter hat es mir erzählt. Sie haben ihr ja manches mitgeteilt aus Ihrem Leben. Ueberlegen Sie nichts! Weiben Sie in Chicago. Kommen Sie oft zu uns! Denken Sie immer daran, daß ich es gut meine mit Ihnen.“

So kam es, daß Georg in all seinem Schmerz doch ein Gefühl der Freude empfing. So sprach kein Mann, der seine Tochter auf Reisen geschickt hatte, um sie von ihm zu trennen. Isabels Gestalt stand vor seiner Seele, und er dachte, wie wohl es ihm tun würde, wenn sie jetzt an seiner Seite wäre, wenn ihre sanfte Stimme ihn tröstete.

Inzwischen hatte der Detektiv nachgedacht.

„Meine Herren, wir wollen über die Tote nicht die Lebende vergessen. Wenn es uns nicht möglich war, die richtige Uda Thomas zu retten, ist es um so mehr unsere Pflicht, die zur Rechenschaft zu ziehen und der Strafe zu überliefern, die die Schuldige ist. Für heute ist es zu spät, aber ich denke, wir gehen morgen früh auf das Gericht, und Herr Georg Thomas wie auch Reverend Will geben ihre Beobachtungen zu Protokoll. Wir haben ja nun auch das Zeugnis des Professors Lindswan, dem gleichfalls Zweifel aufstiegen.“

Inzwischen war Frau Mabel, die natürlich Wills Rückkehr bemerkt hatte, in das Zimmer getreten und legte nun ihre Arme um die Schultern des Sohnes.

„Du brauchst mir nichts mehr zu sagen, mein armer Junge. Ich habe alles mit angehört.“

Mac Clean war einen Augenblick hinausgegangen und kam nun zurück.

„Ich weiß, es wird Ihnen fast wie eine Blasphemie erscheinen, aber ich muß darauf bestehen, daß Sie ein paar Bissen zu sich nehmen. Sie müssen Ihre Kräfte bewahren und haben gewiß den ganzen Tag über nichts zu sich genommen.“

Die Männer waren vernünftig genug, einzusehen, daß der Großkaufmann recht hatte. Als sie aber bei Tisch saßen — Mister Mac Clean hatte sich schon zur Ruhe gelegt — da war ihnen, als hielten sie eine Wahlzeit in einem Trauerhause, als läge die tote Uda, die ihr schauriges Ende und ihre Feuerbestattung zu gleicher Stunde gehabt hatte, im Nebenzimmer, als sei sie eine stumme Klage gegen sie alle.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Grillenburger-Rennen.

Bullus liegt in Rekordzeit. — 90 000 Zuschauer.

Der am Sonntag auf dem Sachsenring im Grillenburger Wald bei Dresden durchgeführte dritte Lauf der deutschen Motorrad-Straßenmeisterschaft hatte mit seiner glanzvollen Befeuerung gegen 90 000 Zuschauer auf die Beine gebracht. In endlosen Reihen bewegten sich Zehntausende von Autos, Motorrädern und Fahrrädern nach der Rennstrecke und auf den Zufahrtsstraßen ging es vor und nach dem Rennen teilweise unbeschreiblich zu. Für die Rennen der Seitenwagenfahrer und Ausweissfahrer sowie den Meisterschaftslauf hatten insgesamt 126 Fahrer gemeldet. Von den Meldungen wurden weit über 100 erfüllt; in den Meisterschaftsrennen gingen 51 Fahrer an den Abflug.

Die Meisterschaftsrennen brachten in allen Klassen selten spannende Kämpfe, zumal die besten deutschen Fahrer ohne Ausnahme am Start waren. Außerdem startete der Engländer Bullus auf BMW, der in der 500er-Klasse einen eindrucksvollen Sieg in der Bestzeit des Tages von 1:45:08,4 mit einem Stundendurchschnitt von 115,8 Kilometer herausfuhr und mit dieser Leistung einen neuen Streckenrekord aufstellte.

Weiter ereignete sich auch diesmal wieder ein tödlicher Unfall. In der 500er-Klasse des Seitenwagenfahrers Elsmann-Lauterwerk zum Opfer fiel. Letzterer wollte auf der Strecke Grillenburg-Raundorf den vor ihm liegenden Weges-Nachen überholen, geriet aber dabei ins Schleudern. Der Fahrer Elsmann schlug mit dem Kopf gegen einen Baum und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er bald darauf verstarb. Elsmann trug einen komplizierten Oberknochenbruch davon. Mehrere andere Stürze verliefen verhältnismäßig glimpflich.

Die Meisterschaftsrennen hatten die 14,5 Kilometer lange Dreieckstrecke vierzehnmals zu durchfahren, also 203 Kilometer zurückzulegen. In der Klasse bis 1000 ccm lieferten sich bis zur zehnten Runde Rüttchen-Erkelenz und Soenius-Röllin (BMW) einen erregten Kampf, der in der ersten Runde zugunsten von Soenius entschieden wurde, da der bis dahin stets knapp in Führung liegende Rüttchen wegen eines Kettenabfalls aufgeben mußte. Soenius fuhr mit einer Zeit 1:45:05,4 und einem Durchschnitt von 114,8 Stundenkilometer die beste Zeit.

In der 500er-Klasse lag Bullus von Anfang an in Führung. Ausgezeichnet hielt sich Bauhoffer-München, der seinem großen Gegner bis zur Hälfte des Rennens dicht auf den Fersen war und erst zuletzt etwas in Rückstand geriet. Hinter ihm folgten Wagner-Chemnitz und Giggendach-Mühlendorf die nächsten Plätze.

Am spannendsten war das Rennen der 350er-Klasse. Der Nürnberger Weg (Triumph) hielt die Führung bis zur zehnten Runde, mußte sie dann aber an Wolf-Bodesberg abgeben und konnte diesen erst in der letzten Runde wieder er-

reichen und einen ganz knappen Sieg herausfahren. Auch hier gab es zahlreiche Ausfälle bekannter Führer. Schneider-Düsseldorf mußte schon in der sechsten Runde die Weiterfahrt einstellen, in der fünften Runde der Münchener Winkler und in der achten Trenken-Bonn und Richter-Leipzig.

In der kleinen Klasse bis zu 250 ccm lag Gelf-Borsheim bis zu seinem Sturz in der fünften Runde in Führung, die dann Rohlfing-Rietigheim (Omnia Imperia) übernahm und bis zum Schluß nicht mehr abgab (2:03:01 — 99 Kilometer). Bei den Seitenwagenrennen unterbot der Düsseldorf-Schneider (Velocette), der Sieger der Klasse bis 600 ccm, die bestehende Bestzeit ganz beträchtlich. Er legte die vier Runden, d. i. 58 Kilometer, in 36:12,4 und einem Stunden-durchschnitt von 95,1 Kilometer zurück. In der Klasse bis 1000 ccm fuhr Weges-Nachen (Harley) einen ziemlich über-legenen Sieg in 36:37,4 heraus.

Bei den Ausweissfahrern, die fünf Runden, d. i. 72,5 Kilometer, zu fahren hatten, siegte in der Klasse bis 350 ccm Bras-Steinbach (Imperia) mit einem Stunden-durchschnitt von 95,1, in der Klasse bis 500 ccm Gumbel-Berlin (Kortan) mit einem Durchschnitt von 98,4 und in der Klasse bis 750 ccm Eichenbach-Weißfels (BMW) mit einem Durchschnitt von 104,7 Kilometer.

Deutsche Motorrad-Meisterschaft.

Der Stand nach dem dritten Lauf auf dem Sachsenring.

Nach dem am Sonntag auf dem Sachsenring im Grillenburger Wald bei Dresden durchgeführten dritten Meisterschaftslauf ist der Stand der deutschen Motorrad-Straßenmeisterschaft folgender:

In der Einliterklasse steht Koele-Düsseldorf (BMW) an der Spitze mit 11 Punkten, gefolgt von Weges-Nachen (Harley) und Arab-Oberohm (BMW) mit je 8. Soenius-Röllin mit 5 und Rüttchen mit 4 Punkten. Die Halbliterklasse führt an Giggendach-Mühlendorf (Rudge) mit 12 Punkten, dicht gefolgt von Bauhoffer-München (BMW) mit 11 Punkten. Nicht mehr in Frage kommen Klein-Frankfurt (Verbe) und Meßmann-Lendriales mit je 6 Punkten. Außerordentlich dicht liegt die Spitzengruppe in der 350er Klasse beisammen. Weg-Rönsberg (Triumph) und Wolf-Bodesberg (Imperia) haben je 9, Winkler-München (Rudge) und Rindow-Berlin (Rudge) je 8 Punkte erreicht. In der kleinen Klasse bis 250 ccm liegt die Entscheidung nur noch zwischen Rabmann-Fulda (Verbe) mit 12 und Winkler-Chemnitz (BMW) mit 8 Punkten. Bisher ist also noch in keiner Klasse die Entscheidung gefallen, die nunmehr erst der vierte Lauf, das Schleizer Dreiecks-Rennen am 11. September, bringen wird.



Das Fest steht vor der Tür!

Die Meldungen für die Wettkämpfe überrufen alle Erwartungen. 1000 Turner und Turnerinnen werden bereits am Festsonntag in den verschiedenen Wettkampfsarten ihre Kräfte messen. Für das Vereinsfestturnen am Sonntag früh sind etwa 250 Mägen mit 2500 Teilnehmern gemeldet. Dazu kommen noch die Schwimmer und Fischer des Gaus.

Der Festsonntag

wird am Nachmittag schon reichen turnerischen Betrieb bringen. Sofort nach Eintreffen des ersten Sonderzuges werden die Wettkämpfe beginnen. Ein großes Festkonzert wird das Fest einleiten. Den Höhepunkt des Festes wird die am Abend auf der durch Tausende elektrische Lampen erleuchteten Jahnkampfbahn stattfindende „Große vaterländische Kundgebung“ bilden. Die Festrede hält 1. Kreisvertreter und 2. Vorsitzender der D. T. D. Thieme, Dresden. Musikvorträge, allgemeine Gesänge und erwählte turnerische Darbietungen werden zu dem großen Festkonzert überleitet. Den Abschluß der Kundgebung bildet ein großes Feuerwerk. Festbälle in 4 Sälen werden die Besucher noch zu ungewöhnlichem Beisammensein zusammenhalten.

Der Festsonntag

wird durch ein großes Beden der Frankfurter Stadtkapelle mit sämtlichen anwesenden Spielmannszügen eingeleitet. Nach Eintreffen des zweiten Sonderzuges beginnen um 7 Uhr die Vereinswettkämpfe. Unterbrochen werden diese um 9:30 Uhr durch einen Festgottesdienst auf der Jahnkampfbahn. — Mittags treffen sich die Kelterer des Gaus und die ehemaligen Besucher der Deutschen Turnschule. Einen Glanzpunkt wird der 140 Gruppen umfassende große Festzug bilden. 10 Musikkapellen und viele Spielmannszüge werden ihn begleiten. Eine Anzahl Festwagen und historische Gruppen werden das Bild veredeln. Während des Festzuges wird in besonderer Weise der Toten gedacht werden. Nach Eintreffen des Festzuges wird Kreisvertreter Dr. Thieme auf der Jahnkampfbahn die neue Gauflagge weihen.

Anschließend wird das große Gauturnen Zeugnis von der emsigen Arbeit in den Gauvereinen abgelegt. Sonder-vorführungen der Frankfurter Kinderabteilung, der Turner mit Medizinbällen, der Gaujugend im frühlichen Turnen und der Kunstturnervereinigung am Red und Barren werden den Anfang bilden. Danach werden etwa 1000 Turnerinnen Volkstänze vorführen. Die anschließenden Massenübungen der Turner und Turnerinnen werden den Zuschauern ein eindrucksvolles Erlebnis werden.

Zur Siegerehrung und Schlußfeier werden die Massen nochmals aufmarschieren und das Altniederländische Tanz-gesamt mit Glockengeläut wird einen stimmungsvollen Aus-schluss des Festes bilden. — Für den Abend sind wieder Fest-bälle vorgesehen.

Am Montag werden Turnfahrten die noch am Festort verbleibenden Turner und Turnerinnen in die schöne Um-gebung von Frankenberg führen. Damit verbunden ist eine Besichtigung des Volkshochschulheims Sachsenburg.

Die billigen Sonderzüge der Reichsbahn (die Fahrt kostet die Hälfte der tarifmäßigen Preise) bilden auch für Nichtturner eine günstige Gelegenheit zum Besuch dieser turnerischen Großveranstaltung. Die Fahrkarten müssen jedoch auf den einzelnen Bahnhöfen sofort gelöst werden, damit die Reichsbahn eine Ueberflut über die Zahl der Sonderzugabnehmer bekommt und entsprechendes Wagen-material zur Verfügung stellen kann.

Eine billige Massenverpflegung auf dem Festplatz (Rudeln mit Rindfleisch, gute reichliche Portion 50 Pfg.) wird für das leibliche Wohl der Besucher sorgen.

Freunde des deutschen Turnens sollten es sich nicht ent-gehen lassen, diese gewaltige Massenveranstaltung des Heimat-gaues der Deutschen Turnerschaft zu besuchen. Sie werden unvergessliche Eindrücke von der Veranstaltung mitnehmen und Stunden der Erbauung erleben, die in diesen Zeiten notwendiger denn je sind.

Das Spiel zwischen Brenn und Fred V. Perry siegte der Deutsche in einem erbitterten Fünfsatzkampf 6:2, 6:4, 3:6, 0:6, 7:5. — Deutschland hat in der Schlußrunde der Europazone sich nun mit Italien auseinanderzusetzen, das in Mailand etwas über-raschend Japan aus dem Rennen warf.

Großer Sagonia-Preis.

Auf der etwa 130 Kilometer langen Strecke Kobshüh, Reifen, Bilsdruff, Freiberg, Rossen, Lommagich, Reichen, Kobshüh führte der Gau Dresden des SDV das Straßenrennen um den Großen Sagonia-Preis durch, mit dem zugleich die Dresdner Gaumeisterschaft verbunden war. Ueber 80 der besten sächsischen Amateure nahmen das Rennen auf, das durch wiederholte Vorstöße der Chemnitzer Punkte, Reim und Hackebell sowie des Freibergers Bieglig einen sehr inter-essanten Verlauf nahm. Schließlich blieben aber doch alle Ausreißversuche ohne Erfolg und am Ziel in Kobshüh trat eine 25köpfige Spitzengruppe geschlossen ein. Den Sieg er-rang im Endspurt Weber (Wanderer-Chemnitz) mit einer Fahrzeit von 3:19:31 vor seinem Klubkameraden Funke und dem Chemnitzer Hackebell, dem Krusch (Wanderer-Chemnitz), Böfer-Chemnitz, Berger-Sebnitz, Thos (Wanderer-Chemnitz), Apitz (Wanderer-Chemnitz), Bieglig-Freiberg und Hellriegel (Leipziger Radfahrerbund) auf den nächsten Plätzen folg-ten. Weitere 15 Fahrer wurden gemeinsam auf den 11. Rang ge-führt. Dresdner Gaumeister wurde der Sebnitzer Berger. Bei den Altersfahrern siegte Kreuzer (Diamant-Chemnitz) in 3:39:31.

Sille liegt im Großen Preis der Stadt Leipzig.

Die Leipziger Radrennen am Sonntag hatten eine aus-gezeichnete Befeuerung durch die wohl zur Zeit besten deut-schen Dauerfahrer anzuweisen. Der Leipziger Sille konnte seinen Sieg vom vergangenen Jahr wiederholen. Er ging nach dem 36. Kilometer an dem bis dahin führenden Sawal vorbei an die Spitze und gab die Führung bis zum Schluß nicht mehr ab. Eine recht gute Vorleistung gab

Turnverein Gröba (D.)

Handball.

Tv. Elsterwerda 1. — Tv. Gröba 1. 4:6 (1:3)
Tv. Elsterwerda 2. — Tv. Gröba 2. 7:4 (6:1)

Einen schönen Gang ging der T.V. am Sonntag nach Elsterwerda. Wegen der mehrfachen Meiter des Elbe-Elsterwerda, waren die Siegesaussichten gleich Null. Der T.V. hatte nicht viel zu verlieren und nahm das Spiel gleich von Anfang an sehr ernst. Die Mannschaft war sehr gut aufgestellt. Sie bildete vom Stürmer bis zum Tor-hüter ein einheitliches Ganzes und arbeitete wunderbar zusammen. Die Erfolge blieben auch nicht aus. Die Mannschaft arbeitete sich bis zur Halbzeit einen Vor-sprung von 2 Toren heraus, den sie in der zweiten Spiel-hälfte auf drei erhöhen konnte. Bei dem Stande von 4:1 läßt Gröba nichts nach. Der Gastgeber übernimmt das Kommando und kann binnen 15 Minuten den Gleichstand erzielen. Was darauf folgte, waren 15 Minuten heißes Ringen um den Sieg, bei dem unsere Turner die Oberhand behielten. Mit dem Sieg über die Meitererlei des Tv. Elsterwerda vollbrachte die Mannschaft ein Meisterstück.

Das Spiel der 2. Mannschaften entschied der Gastgeber in der 1. Spielhälfte. Gröba verlor gleich nach Auswurf durch Verletzung seines Mittelstürmer. Der Verlust machte sich sehr bemerkbar, so daß Gröba vielfach ungeduldet ein-werfen konnte. In der 2. Spielhälfte waren unsere Turner überlegen.

Am Sonntagabend konnten die beiden Knabenmannschaften zwei schöne Erfolge über den Tv. Riesa feiern.

Tv. Riesa 1. Ab. — Tv. Gröba 1. Ab. 2:6
Tv. Riesa 2. Ab. — Tv. Gröba 2. Ab. 1:6.

Sächsische Turner-Handballmeisterschaft.

Im zweiten Vorlaufspiel um die Turner-Sachsen-handballmeisterschaft trafen sich am Sonntag in Leipzig der T.V. Leipzig-Schönfeld und die Turngemeinde Wina gegenüber. Bei drückender Hitze sicherte sich die Turn-gemeinde durch einen knappen 7:6 (5:4) Sieg die Teil-nahmeberechtigung am Endspiel. Die Winaer treffen im Endspiel, das am nächsten Sonntag in Wina ausgetragen wird, auf den T.V. Wlauen.

Sächsische Schlagballmeisterschaften.

Turngemeinde Dresden bei den Turnerinnen und Tv. Wittgensdorf bei den Turnern erfolgreich.

In Rößchenroda wurden am Sonntag und Sonn-tag die sächsischen Schlagballmeisterschaften ausgetragen. Bei den Turnerinnen herrschte die Turn-gemeinde Dresden im Schlußspiel gegen den T.V. Wittgens-dorf mit 32:27 den Meistertitel, nachdem in dem Vor-spielen W. v. Leipzig-Rößchenfeld von den Dresdenerninnen mit 53:38 und der W. v. Dresden vom Tv. Wittgensdorf mit 74:17 ausgeschaltet worden waren.

Bei den Turnern errang mit dem Tv. Wittgensdorf zweifellos die beste Mannschaft den Sieg. Sie schaltete im Vorspiel den T.V. Freisau-Bischowitz mit 66:34, in der Zwischenrunde die SG. Rößchenroda im harten End-kampf mit 39:33 aus und gewann dann das Endspiel gegen den W. v. Leipzig-Stötteritz mit 28:9, der seinerseits in der Vorrunde den T.V. Langburkersdorf mit 41:19 und in der Zwischenrunde den T.V. Laura mit 48:18 geschlagen hatte. Der SG. Rößchenroda war in der Vorrunde mit 32:25 über den W. v. Leipzig-Rößchenfeld siegreich ge-blieben.

Nationales Sportfest in Baunzen.

Das am Sonntag vom SV-Budissa Baunzen veranstaltete erste Nationale Sportfest war ein voller Erfolg. Bei dem schönen Wetter kamen auf der sehr gut besuchten städtischen Kampfbahn einige ausgezeichnete Leistungen zustande. In die Siege teilten sich die Dresdner Sport-Clubs. Die beiden Turnen Strecken gewann der Charlottenburger Dabbert in 11,2 bzw. 22,4 Sekunden. Ueber 400 Meter war Jentsch-DES in 51,6 Sekunden erfolgreich. In den beiden Mittel-strecken gab es zwei Berliner Siege durch die Charlotten-burger Wacker über 800 Meter in 2:09 und Otto über 1500 Meter in 4:14. Die 5000 Meter brachte Böhmer-DES über-legen in 15:56 an sich. In den Staffeln siegte der SCC über 4 mal 100 Meter in 44,2 Sekunden und der Dresdner SC über 4 mal 400 Meter in 3:33,8. Der SCC brachte außerdem die Olympische Staffel in 3:43 an sich. In den Wurf-wettbewerben kam der Dresdner Seraldaris zu zwei Erfolgen: er stieß die Kugel 14,49 Meter und warf den Diskus 40,07 Meter. Im Speerwerfen gewann Harrlich-DES mit 44,89 Meter. Einen Doppelerfolg hatte auch Hartig-Dresden/ta zu verzeichnen, der 1,805 hoch und 6,91 Meter weit sprang. Den einzigen Baunzener Sieg holte Bernstein-Budissa im Stab-hochsprung mit 3,34 Meter heraus. Bei den Frauen gewann Fr. Krauß-DES die 100 Meter in 12,4 Sekunden und das Speerwerfen mit 30,70 Meter. In der 4 mal 100 Meter-Staffel lief der DES die hervorragende Zeit von 50 Se-kunden.

In den Jugendwettbewerben konnte sich Schapira-Dres-den/ta über 100 Meter in 11,6 behaupten, dagegen wurde Dresden/ta in der 4 mal 100 Meter-Jugendstaffel von SLC-Görlitz geschlagen.

Bei dem herkömmlichen Klubkampf zwischen den TSV-Dresden, dem Leipziger SC und dem TSC-Leipzig schnitten diesmal die Dresdner besonders in den Frauenton-turrenzen recht mäßig ab und mußten sich überraschend ge-schlagen bekennen, nachdem sie in den beiden vergangenen Jahren siegreich gewesen waren. Im Gesamtergebnis liegte TSC-Leipzig mit 103,5 Punkten ganz knapp vor TSV-Dres-den mit 103 Punkten und dem Leipziger SC mit 101 Punk-ten.

Leichtathletikturnier Turner gegen Sportler in Chemnitz. Der zwischen den Leichtathletikmannschaften des Turngaues Chemnitzer Industriegebiet und des Gaus Mittelsachsen im TSV-BW ausgetragene Repräsentativkampf sah die Turner zum zweiten Mal siegreich, und zwar mit 42:39,03 Punkten gegen 39:35,37 Punkte. Die Turner waren sowohl bei den Männern, noch stärker aber bei den Frauen in Front. Es gab eine ganze Reihe neuer mittelsächsischer Rekorde. Bei den Turnern stellte Hahn-Grüna im Speerwerfen mit 55,47 Metern eine neue Kreisbestleistung auf. Der neue deutsche Hoch-sprungmeister Borchhoff-Limbach siegte erwartungsgemäß überlegen mit einer Leistung von 1,90. Gut war auch die Weitsprungleistung von Palmer (Polizei) mit 6,80 Meter.

Abreise der Olympiaturner. Mit dem Schr. Adampfer des Norddeutschen Lloyd „Europa“ traten am Sonr:ag die deutschen, lettischen und tschechoslowakischen Olympiaturner ihre Ueberfahrt nach Amerika an.

Deutschland Davis-Bokal-Sieger.

Was nicht für möglich gehalten wurde, ist Tatsache ge-worden. Deutschland hat durch seinen Meisterspieler Brenn den entscheidenden Punkt gewonnen und ist damit als Sieger aus der Vorklustrunde hervorgegangen. Im letzten Einzel-

Mäder, während Sewall Karf zurückfiel und weit abgefallen den letzten Platz belegte.

In den Vorkämpfen startete die deutsche Nationalmannschaft. Im Endlauf um den ersten und zweiten Platz gelang dem Breslauer Franck ein überraschender Vorstoß und ein sicherer Sieg gegen Richter-Röhl. Im Kampf um den dritten Platz behielt Dalsch gegen Gangel die Oberhand. Außerdem gehören der Nationalmannschaft unter Berücksichtigung der Leipziger Ergebnisse noch folgende Fahrer an: Erdmann-Röhl, Kleinig-Bremen, Kohlrad-Beipitz, Werfens-Röhl, Goll-Berlin und Stadt-Kretsch, ferner als Ersatzleute die Leipziger Walter und Geyer.

Glanzleistung der deutschen Tour de France-Mannschaft.

Die deutsche Mannschaft bei der Tour de France entwickelte am Sonnabend ein geradezu katastrophales Geschick. Am Bewundernswertesten war der Mannschaftsgeist. Alle, vor allem Geyer, Kuschbach und Thierbach (Dresden), unterstüzten mit allen Mitteln ihren Favoriten Stoeckel, der auch tatsächlich bis 2000 Meter vor dem Ziele an der Spitze lag und drauf und dran war, seine zweite Etappe zu gewinnen. Bereits 20 Kilometer vor Bordeaux lag Stoeckel in der Spitzengruppe, als ihm ein Reifen platzte und er weit zurückfiel. Trotzdem holte er diesen Zeitverlust wieder auf und lag nach kurzer Zeit schon wieder vor dem gesamten Feld; da passierte ihm, 2 Kilometer vor dem Ziele, zum zweiten Male das gleiche Unglück. Eine ausgeschiedene Leistung vollbrachte auch Kusch. Der Herrmiste war in der Nacht schwer erkrankt. Während dieser endlosen Fahrt fiel er zweimal ohnmächtig vom Rad, wurde von seinen Kameraden wieder hinaufgehoben und fuhr weiter. Er hatte sich glücklich in die Spitzengruppe gearbeitet, als er einen Schaden erlitt. Es ist eine bedeutende Leistung, daß er hinter Leduca, Di Pacco, Bonduel und dem Touristen Gomez in einer Gruppe von 52 Fahrern fünfter wurde. Die anderen Deutschen blieben ebenfalls von mancherlei Unglück nicht verschont, Bulla stürzte, Gieroni mußte fünfmal den Reifen wechseln, Umbdenhofer dreimal.

Stoeckel hat die Führung im Gelamit an Leduca abgeben müssen. Der Franzose, Sieger in der Tour de France 1930, fuhr mit 1 1/2 Minute vor Stoeckel, Bonduel, Gemaize, Moineau, Kisch und Thierbach. Im Nationalklassement liegt Belgien mit nur 17 Sekunden vor Deutschland an der Spitze.

Am Sonntag war Ruhetag, am Montag früh geht es auf die 166 Kilometer lange vierte Etappe Bordeaux-Pau, und damit ist man am Fuße der Pyrenäen angelangt, die am Dienstag mit der fünften Etappe Pau-Tuchon in Angriff genommen werden.

Rudersport.

Den Ostmarken-Wahler der Königsberger Ruderregatta gewann nach hartem Kampf mit Triton-Stettin Victoria-Danzig. Dritter wurde Ruderverein Bratislava-Breslau.

Ruderregatta in Leimeritz. Die auf der Elbe ausgetragene Ruderregatta stand im Zeichen der deutschen Ruderer. Am erfolgreichsten war der Dresdner Ruderverein, der seinen zwei Siegen am ersten Tag sechs weiter am Sonntag folgen ließ, und zwar den Ersten Vierer für Junioren, den Jungmann-Einer, den Jungmann-Vierer und den Dritten Vierer. Das Hauptrennen des Sonntag, ein Achter, gewann der Bundesbürger Ruderverein von 1874 in 5:25,6.

Das Rennen um das Blaue Band der Meise wurde eingeleitet mit dem Junioren-Einer, den der talentierte Dresdener Staller Gustav Schäfer nach überlegen geführtem Rennen sicher gewann. Im Junioren-Vierer konnte RC-Milking Berlin den ersten Platz belegen. Das zweitwichtigste Rennen der Meise ohne mußte abgebrochen werden, da der Berliner Ruderklub und Ruderklub Alemannia-Hamburg 300 Meter vor dem Ziel kollidierten. Der Sieg wurde Alemannia-Hamburg zugesprochen.

Kleine Sportnachrichten.

Einen Fußballskandal von seltenem Ausmaß gab es in Turin beim Rückspiel um den Mitropa-Pokal zwischen Juventus und Slavia Prag. 1200 Polizisten konnten Ordnung nicht verhindern und nach Halbzeit, wo Juventus 2:0 führte, wurde der Brager Torhüter durch einen Steinwurf verletzt und das Spiel daraufhin abgebrochen. Bologna schlug Slavia 2:0 und im Vorrundenspiel gewann Polen gegen Schweden in Warschau 2:0.

Schnaps Entscheldungen gab es am Sonntag in Doppelzarten. Im Leidorf-Rennen hatte Zantrix keine herausragende Form erneut durch einen Sieg über Willkomm unter Beweis, während Janus, Wolfenflug und Quant vollkommen verlagerten. Das Flegler-Rennen brachte einen harten Kampf zwischen Valtres und Sextus, den letzterer um einen Kopf gewann. Sextus legte die 1400 m in der neuen Rekordzeit von 1:24,1 zurück.

Deutscher Rangkampfmeyer wurde in Breslau am Sonntag schon zum dritten Male Verbard Fiebler, der auf Grund seiner schwierigeren Rücklage mit 1085:1003 Punkten den Kleinstwertigsten Verbard Schweiß entthronte. Mit seiner um 100 PS schwächeren Maschine konnte Schweiß sein Programm bei dem böigen Winde nicht vorfristigmäßig fliegen und erhielt Strafpunkte wegen Fehlbehinderung. Die anwesenden 100 000 Zuschauer waren von den Leistungen beider Konturrenten reiflos begeistert.

Ungarisch Olympia-Wasserspieler trauen schon einen Tag nach ihrer Ankunft in Newpost ihr erstes Spiel aus und besiegten die amerikanischen Olympiavertreter überlegen mit 9:2 (3:2) Toren. Dagegen gewann USA die 4 mal 100 Yards Kraulstaffel in 3:37,6 gegen Ungarn (3:44) und das 400 Yards Kraulschwimmen durch Silber in 4:44,6 gegen Szabados (4:58).

Freiwilliger Arbeitsdienst der Turn- und Sportvereine.

Die Vorsitzenden des Deutschen Reichsausschusses für Arbeitsleistungen hatten am 29. Juni 1932 Gelegenheit, dem Reichsarbeitsminister, Herrn Schaeffer, die Wünsche der Turn- und Sportbewegung vorzutragen. Sie haben dabei zum Ausdruck gebracht, daß die Turn- und Sportvereine an der Organisation des Freiwilligen Arbeitsdienstes gern mitarbeiten.

Unter den Mitgliedern unserer Vereine ist die Arbeitslosigkeit leider so stark, daß viele Vereine in der Lage sein werden, eigene Arbeitsgruppen zu stellen. Soweit derartige Arbeitsgruppen bisher gebildet worden sind, haben sie sich aufs Beste bewährt, da die Arbeitsdienstwilligen als Vereinskameraden den für die Gemeinschaftsarbeit notwendigen Zusammenhang und auch die geistige Einstellung hierzu mitbringen und als Turner und Sportler die körperlichen Voraussetzungen für die Arbeitsleistung haben. Ebenso gibt es in unseren Vereinen zahlreiche Persönlichkeiten mit Führereigenschaften, die zur Zeit arbeitslos sind und mit Vorteil bei der Führung der Arbeitsgruppen Verwendung finden können.

Unter den bis jetzt in Angriff genommenen Arbeiten im Rahmen des Freiwilligen Arbeitsdienstes befinden sich erteilschertweise sehr viele, die von Turn- und Sportver-

einen durchgeführt werden. Ein erhebliches Maß an praktischen Erfahrungen ist bereits angeammelt, und es hat sich gezeigt, daß der von uns vorgeschlagene Weg erfolgreich ist.

Die Vorsitzenden haben den Herrn Reichsarbeitsminister, die Arbeitsämter und die Bezugsstellen der Turn- und Sportvereine für Aufgaben des Freiwilligen Arbeitsdienstes hinzuwirken. Sie übernahmen es ihrerseits, die Turn- und Sportvereine ausdrücklich auf die mit dem Freiwilligen Arbeitsdienst verbundenen Möglichkeiten nutzbringender Beschäftigung ihrer arbeitslosen Mitglieder aufmerksam zu machen und die Vereine zur Bildung von Vereinsarbeitsgruppen anzuregen.

Gerichtssaal

Schaale legt Revision ein

Der in den Polizei-Lieferungsstandal verwickelte und von der Dritten Strafkammer des Dresdner Landgerichts wegen fortgesetzten Betruges und passiver Bestechung zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus verurteilte Regierungsamtmann Schaale hat gegen das Urteil Revision eingelegt.

Hundfunk-Programm.

Dienstag, 12. Juli.

Berlin - Stettin - Magdeburg.

6.00: Funk-Gymnastik. - Anschließend: Aus Hamburg: Frühkonzert. Hamburg-Altonaer Sinfonie-Orchester. - 11.30: Aus Königsberg: Mittagskonzert. Kleines Orchester. - 12.40: Die Bierstunde für den Bandwirt. - 14.00: Ambrosius Thomas (Schallplatten). - 15.20: „Zwei Dichter und ein Bert.“ - 15.40: „Reisebekanntlichkeiten.“ - 16.05: Aus dem Kraft-Stablfilm: Unterhaltungsmusik. Musikcorps III. Bata. des 9. Inf. Inf. Regia. - 16.40: Bücherstunde. „Reise- und Wanderbücher.“ - 17.10: Lage von Rohl liest eigene Prosa. - 17.40: Jugendstunde. „Die Straße vom Fährsteg aus.“ - 18.00: Aus der Stadtkirche. Wittenberg: Gedächtnisfeier für den am 12. Juli 1931 verstorbenen schweidischer Erzbischof D. Dr. Nathan Söderblom. - 18.55: „Die Funk-Stunde stellt mit.“ - 19.00: „Stimme zum Tag.“ - 19.10: Mitteilungen des Arbeitsamtes. - 19.15: Tanz-Abend. Kapelle Leo Hermann. - 21.00: Tages- und Sportnachrichten. - 21.10: „Fern.“ Eine Reise-phantasie für den Sender von Hermann Rothmann. - 22.10: Zeitungs- u. w.

Röngswalkershausen.

3.45: Wetterbericht. - 6.00: Funk-Gymnastik. - 6.15: Wiederholung des Wetterberichts. - Anschließend bis 8.00: Frühkonzert. - 10.00: Neuzeit Nachrichten. - 12.00: Wetterbericht. - Anschließend: Schallplattenkonzert. - Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts. - 13.35: Neuzeit Nachrichten. - 14.00: Konzert. - 15.00: Schweizer Eindrücke. - 15.50: Wetter- und Hörberichte. - 16.40: Theodor Wildt - der Reuschpfer der Chirurgie. - 16.00: Frauenstunde. Frauenfragen - Frauenhilfe. - 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. - 17.30: Die Kulturgeschichte des Langes. - 18.00: Der Late und das Klavier: Die Sonatine. - 18.25: Aus Frankfurt: Zeitgebundene oder blutgebundene Kunst. - 18.55: Wetterbericht. - 19.00: Aktuelle Stunde. - 19.20: England und Ägypten. - 19.45: Aus Königsberg: Ein Bild hinter die Kulissen der Zoppoter Wadelfspiele. - 20.00: Aus Hamburg: Militärkonzert. Musikcorps des I. (Weidb.) Bata. 8. Inf. Regia. - 21.00: Aus Leipzig: Kamerad Pferd. Eine Funkstudie mit Musik von Dr. Ludwig Goldstein. - 22.30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. - Anschließend bis 24.00: Aus Hamburg: Spät-Konzert des Rorog-Orchesters.

Handel und Volkswirtschaft.

Au der Berliner Börse zeigte sich die Haltung im Hinblick auf das Julienergebnis wieder. Aktien und Renten stiegen wieder. Vor allem war die Rubel-Hausse zu beobachten.

Fortschritte in der internationalen Stickstoffverständigung. Die Mitglieder des Conseil de Surveillance der internationalen Gesellschaft der Stickstoffindustrie I. G. in Basel, die die Mehrheit der europäischen Stickstoffproduzenten umfaßt, haben in den letzten Tagen erneut über die allgemeine Lage auf dem Stickstoffmarkt beraten. Die Verhandlungen führten zu einer Reihe von Sonderverhandlungen, durch die ein Zusammengehen auf den Exportmärkten gewährleistet ist.

Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenmärkte zu Großhamburg.

Sonnabend, den 9. Juli 1932. Wetter: schön. Stimmung: ruhig. Beste gezeigte Preise (für 50 kg in Reichsmark): Weizen, hiesiger, (50 kg) 11,90-12,20. Roggen, (71 kg) 9,70-9,90. Sommergerste, Wintergerste, 7,50-7,80. Hafer, 7,70-8,00. Mais, 10,00. Mais, Kaplats 10,00. Weizenstroh 11,00. Weizen, alt 2,00-2,20. Stroh (Weizen, Roggen, u. Hafer) 1,50-1,80. Weizenmehl, 60%, 21,50. Roggenmehl, 70%, 15,00. Roggenmehlfleis 8,00-8,30. Roggenmehlmehl. - Roggenmehl (auslandsw. üb. Notiz) 6,50-6,80. Weizenmehl (auslandsw. üb. Notiz) 6,20-6,50. Speisefarbkorn, alt, 5,00-5,50. neu, in eing. Str. 4,50-5,00.

Auf dem Großhamburger Wochenmarkte zeigten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Äpfel, ausländische, 35 Pfg., Erdbeeren 25 Pfg., Heidelbeeren 28-30 Pfg., Himbeeren 50 Pfg., Johannisbeeren, rote, 15-20, schwarze, 20-25 Pfg., Stachelbeeren, 15-20 Pfg., Beeren, grüne, 20-25 Pfg., Rhabdutter, Stk. 65 Pfg., Eier, Stk. 7-7 1/2 Pfg., Quark 25 Pfg., Rindfleisch 70-100 Pfg., Ferkelfleisch 80, Rind- und Schweinefleisch 40-50 Pfg., Speck, geräuchert, 70-80 Pfg., Schinken 120-140, Blut- und Leberwurst 70-80 Pfg., Weisswurst 80-100 Pfg., Polnische 80-100 Pfg., Gurken, grüne, holländische, Stk. 20-25 Pfg., Gurken, 30-35 Pfg., Gurken, saure, neue, 5-10 Pfg., Feringe, Schotten, 12 Stk. 50 Pfg., Matjesheringe, 3 Stk. 25 Pfg., Karotten, junge, Päckchen, 10 Pfg., Kartoffeln, alte, 3 Pfg., neue, 5-6 Pfg., holländische, 2 Pfg., 25 Pfg., Riesen 30-40 Pfg., Ammern 30-35 Pfg., Blumenkohl, hiesiger, Kopf 20-25 Pfg., Kohlrabi, junger, Kopf 5-10 Pfg., Weichkraut, hiesiges, 10-15, Gelbbins 30-35 Pfg., Radieschen, Päckchen, 5 Pfg., Rhabarber 8-10 Pfg., Salat, hiesiger, Staupe 5-10 Pfg., Schoten, 20-25, Spinat, 20-25 Pfg., Tomaten, 30-40 Pfg., Zwiebeln 15-25 Pfg.

Wasserstände

	10. 7. 32	11. 7. 32
Wobau: Kamall	+ 52	+ 88
Modran	+ 24	+ 3
Eger: Leun	+ 82	+ 50
Elbe: Rimbürg	+ 14	+ 2
Brandels	- 5	- 17
Welnitz	+ 66	+ 66
Wettmeritz	+ 110	+ 84
Auffig	+ 108	+ 80
Dresden	- 63	- 55
Miesä	- 4	+ 19

Wasserwärme: 20 Grad.

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 11. Juli 1932 zu Dresden.

Schlachtviehgattung und Verlassen	Stück	Gewicht
Rinder: A. Ochsen (Kauftrieb 132 Stück):		
1. Vollsch., ausgemästete, höchsten Schlachtm.	1. Junge	35-38 61
2. Ältere		30-34 61
2. sonstige vollfleischige	1. Junge	24-33 52
	2. Ältere	20-28 46
3. Keifliche		- - -
4. gering gemästete		- - -
B. Bullen (Kauftrieb 402 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		29-32 53
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		25-28 49
3. Keifliche		20-24 45
4. gering gemästete		- - -
C. Kühe (Kauftrieb 368 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		27-30 52
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		23-26 47
3. Keifliche		15-20 39
4. gering gemästete		10-14 35
5. holsteiner Weiberinder		- - -
D. Färken (Kauftrieb 65 Stück):		
1. vollsch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes		32-34 60
2. sonstige vollfleischige		27-30 57
E. Ferkel (Kauftrieb 34 Stück):		
mäßig gemästete Jungvieh		- - -
F. Fäbber (Kauftrieb 1085 Stück):		
1. Doppellender bester Mast		15-20 60
2. beste Mast- und Saugläbber		30-34 54
3. mittlere Mast- und Saugläbber		22-28 46
4. geringe Rälber		- - -
5. geringste Rälber		- - -
Schafe (Kauftrieb 949 Stück):		
1. beste Mastlämmer und jüngere Mastlämmer:		- - -
1. Weibermast		- - -
2. Stammlämmer		37-41 78
2. mittlere Mastlämmer, ältere Mastlämmer und		- - -
3. gutgenährte Schafe		30-36 71
4. fleischiges Schaflvel		35-29 63
5. geringgenährte Schafe und Lämmer		- - -
Schweine (Kauftrieb 2832 Stück):		
1. Fettchweine über 300 Pfd.		38-39 49
2. vollfleischige Schweine von 240-300 Pfd.		39-50 -
3. vollfleischige Schweine von 200-240 Pfd.		35-38 50
4. vollfleischige Schweine von 160-200 Pfd.		35-38 49
5. vollfleischige Schweine von 120-160 Pfd.		32-34 48
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.		- - -
7. Sauen		32-34 44

Beschäftigung: Schafe langsam, alles andere schleppend.

Ueberstand: 238 Rinder, davon 41 Ochsen, 108 Bullen, 104 Kühe, außerdem 4 Fäbber, 153 Schafe und 213 Schweine.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

	9. Juli	11. Juli
Weizen, märkischer	242,00-244,00	240,00-242,00
per Juli	258,00	252,00
per September	228,00	228,25
per Oktober	228,00	226,25-226,50
per Dezember	240,50	228,50-229,00
Tenden:	ruhig	matt
Roggen, märkischer	185,00-187,00	183,00-185,00
per Juli	186,00	185,50
per September	180,00	179,00
per Oktober	-	180,00
per Dezember	183,50	183,00
Tenden:	ruhig	matt
Gerste, Braugerste	-	-
Rutter- und Industrieerfte	160,00-172,00	158,00-170,00
Wintergerste	-	matt
Tenden:	ruhig	matt
Hafer, märkischer	159,00-163,00	158,00-162,00
per Juli	-	160,00-163,00
per September	-	-
per Oktober	-	-
per Dezember	-	-
Tenden:	ruhig	ruhig
Weiz, rumänischer	-	-
Plata	-	-
Tenden:	-	-
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, fr. incl. Sad (feinste Marken über Notiz)	30,75-34,25	30,25-34,25
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, fr. incl. Sad	25,60-27,40	25,60-27,40
Weizenmehl frei Berlin	10,50-10,75	10,75-11,00
Roggenmehl frei Berlin	10,00-10,50	10,00-10,50
Weizenmehl, Relasse	-	-
Raps	-	-
Reinfant	17,00-23,00	17,00-23,01
Viktoriaerbsen	21,00-24,00	21,00-24,00
Kleine Speiseerbsen	15,00-19,00	15,00-19,00
Ruttererbsen	16,00-18,00	16,00-18,00
Leufscheln	15,00-17,00	15,00-17,00
Wicken	16,00-18,00	16,00-18,00
Lupinen, blaue	10,50-11,50	10,50-11,50
gelbe	16,00-16,50	15,00-16,50
Serabella, neue	-	-
Rapskuchen, Basis 38%	-	-
Reinfuchen, Basis 37%	10,30-10,80	10,40-10,70
Trockenschnigel	9,00	9,00-9,20
Soya-Extraktionsfrot, Def. 45%	-	-
Kartoffelkoden	-	-
Speisefarbkorn	-	-
Allgemeine Tenden:	ruhig	schwächer

Die rüdläufige Preisbewegung im Produktenverkehr setzte sich zu Beginn der neuen Woche fort. Angesichts der vorzüglichen Witterungsverhältnisse, die eine frühe Ernte versprechen, zeigt sich am Wromptmarkt wieder eine merkliche Zurückhaltung der Käufer, so daß Weizen erheblich niedriger bewertet wurde; auch prompter Roggen konnte keinen Preisstand nicht behaupten. Im Brotgetreide neuer Ernte hat sich das Angebot vergrößert, und auf dem Markt niedrigeren Niveau für Weizen und eine Markt niedrigeren Preisen für Roggen kamen verhältnismäßig Umfänge zustande. Die Notierungen für Weizen und Roggenexporterkeine gaben entprechend nach. Am Vieerungsmarkt war Juliweizen, der in den letzten Tagen durch Interventionen gehalten wurde, um hier Markt abgewandert, die späteren Sichten verloren bis zum Markt, Roggen war ruhig, aber auch schwächer. Der Weizen geht nicht über die Befriedigung des notwendigen Bedarfes hinaus, für Herbstlieferung besteht noch wenig Interesse. An den Futtermittelmärkten befanden die Käufer nach wie vor Zurückhaltung und die Preise für Hafer und neue Wintergerste waren rückgängig.